

unbreakable

Von -Hikki-

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: first steps	2
Kapitel 2: get to know him	9
Kapitel 3: music	16
Kapitel 4: decisions	24
Kapitel 5: Part 1	31
Kapitel 6: suprises (Teil 2)	36
Kapitel 7: wounds	43
Kapitel 8: separate parties	51
Kapitel 9: approachment	64
Kapitel 10: hidden threats	70

Kapitel 1: first steps

Was ich von meinem Leben halte?

Im Moment nicht gerade sehr viel. Und ich glaube auch nicht, dass sich das in allzu naher Zukunft ändern wird.

Warum ich so denke?

Ich bin einsam. Mehr sogar. Ich bin einsam und unglücklich verliebt.

Aber ich bin natürlich selber schuld daran. Genauso wie ich schuld daran bin, dass niemand mit mir befreundet sein will. Schuld daran, dass mir jeder hier aus dem Weg geht. Schuld daran, dass mich alle verachten.

Denn ich war so dumm zu denken, die Menschen um mich herum würden mich so akzeptieren, wie ich bin.

Darum fing ich in der Oberstufe an, meinen Kleidungsstil auch in der Schule beizubehalten.

Ich hatte es satt, mich immer vor meinen Klassenkameraden zu verstellen. Immer den braven, fleißigen und unauffälligen Schüler zu spielen.

Punk - und Gothicoutfits, manchmal Frauenkleider, stark geschminkt wie ein Mädchen, die Haare violett gefärbt.

Warum veranlassen allein solche äußerlichen Merkmale die Leute dazu, ihr Verhalten derjenigen Person gegenüber zu verändern?

Man könnte sagen, es war auch positiv. Den erst ab da hatte ich das Gefühl überhaupt beachtet zu werden. Doch die Art der Beachtung, die man mir nun schenkt, ist nicht unbedingt angenehm. Selbst wenn ich so tue als würde ich sie nicht sehen. Sie sind immer da. Die abwertenden Blicke und Kommentare. Die Hänseleien, denen ich gleichgültig gegenüberstehe. Das Lachen, wenn ich dennoch einen Fehler begehe.

Inzwischen versuche ich, diese Tatsache gleichgültig hinzunehmen. Trotzdem tut es weh. Aber, wenn sie mich nicht so mögen, wie ich bin, weshalb sollte ich ihnen dann hinterweinen? Mich vielleicht sogar ihretwegen wieder ändern? Nein, das kommt für mich nicht in Frage! Nur für einen einzigen Menschen würde ich alles aufgeben.

Doch er würde es sicherlich nicht einmal bemerken. Manchmal denke ich fast schon, er kennt mich überhaupt nicht, obwohl wir fast alle Fächer zusammen haben.

Ja, richtig. "Er". Ich bin in einen anderen Jungen verliebt. Witzig, oder? Ausgerechnet der Junge, der immer dagegen ankämpfen muss als Schwuler oder Transe abgestempelt zu werden, verliebt sich in einen anderen Jungen. Ich bin nicht schwul. Wenn ich es wäre, würde ich es zugeben, denn es ist mir egal. Aber ich stehe auf Mädchen. Nur er. Er ist anders. Bei ihm ist es mir egal, ob er ein Junge ist. Ihn habe ich von Anfang an geliebt. Vielleicht weil er anders ist als die anderen. Weil er mich nie gehänselt hat oder mir abwertend begegnet ist.

Warum ich dann unglücklich verliebt bin?

Weil ich so dämlich war und mich in den "Prinz" unserer Schule verliebt habe. Der Junge, hinter dem alle Mädchen her sind, und der sich vor zwei Wochen das hübscheste davon als Freundin ausgesucht hat.

Schön, ne? Also werde ich einfach weiterhin hier in meinem Bett liegen und ihm hinterheulen, während er sie vielleicht gerade wieder küsst wie jeden Tag in der Schule, und mir wünschen, ich wäre sie. Dass das nur ein Wunschdenken bleiben wird, ist mir natürlich bewusst. Aber man wird ja wohl noch träumen dürfen, oder?...

~*~*~*~*~*

Murrend drehte er sich zum hundertsten Mal in seinem Bett um. Seine halbgeöffneten Augen suchten im schwachen Licht von draußen den Zeiger seines Weckers. 3....2....1...Klack - und Kaoru hatte den Wecker ausgeschaltet, noch bevor er überhaupt dazukam ihm mit seinem Klingeln sein Kopfweh zu verschlimmern.

Mit müdem Blick richtete er sich im Bett auf, versuchte krampfhaft seine Gedanken unter Kontrolle zu bringen. Schon wieder eine schlaflose Nacht, in der er nur seinen Gedanken nachgehangen war.

Schule oder nicht Schule?

Er konnte sich schon denken, wie er jetzt gerade aussah. Also doch nicht Schule. Mit schon wieder geschlossenen Augen ließ er sich wieder in die Kissen sinken.

Doch schlafen konnte er wieder nicht. Außer dem leisen Ticken der Uhr durchbrach nichts die Ruhe, warum also konnte er nicht schlafen? Irgendetwas Wichtiges war heute, es fiel ihm nur nicht ein, was. Plötzlich durchfuhr es ihn wie ein Blitz. Seine Nachricht am Schwarzen Brett!

Hastig stürzte er aus seinem Bett, riss seine Klamotten vom Vortag vom Stuhl und lief ins Bad. Bei seinen Augenringen hatte er Schminke jetzt bitter nötig...

Etwa eine halbe Stunde stand er schnaufend vor dem Schwarzen Brett seiner Schule. Tatsächlich hatte er es geschafft einmal nicht zu spät zu kommen. Doch der eigentliche Grund seines Kommens heiterte ihn nicht wirklich auf. Der Zettel hing noch genauso wie am letzten Montag, als er ihn dort befestigt hatte. Natürlich war er noch da, schließlich sollte er auch hängen bleiben. Aber so, wie er aussah, könnte man meinen, kein einziger Mensch hatte überhaupt Notiz von ihm genommen.

'Suche fleißige und talentierte Musiker zur Gründung einer VK-/Rockband. Spiele selber seit mehreren Jahren Gitarre. Wer Interesse hat, kommt bitte am kommenden Montag, den 19. August, in der Mittagspause in den Musiksaal 2. Kaoru'

Er hatte mit voller Absicht nur seinen Vornamen angegeben. Die meisten würden es einfach ignorieren, wenn klar war, dass er damit zu tun hatte. Er konnte nicht genau sagen, warum er so sehr zum Außenseiter geworden war, freiwillig auf alle Fälle nicht. Der einzige Visual an der Schule war er sicherlich auch nicht. Aber vielleicht lag es daran, dass er sich nicht nur heimlich am Wochenende so kleidete, und es noch dazu wagte, den Stars der Stufe zu widersprechen.

Seufzend strich er kurz über den Zettel und ging dann zielstrebig zu seinem ersten Kursraum. Doch kurz davor blieb er abrupt stehen und drehte sich um und wollte wieder gehen....ja, wenn da nicht genau in diesem Moment sein Lehrer vor ihm aufgetaucht wäre.

Fast schon genauso ein Morgenmuffel wie seine Schüler hielt er ihm wütend das Buch vor die Nase, um ihn zu stoppen.

"Mooooment Niikura! Das ist eindeutig die falsche Richtung! Los, Abmarsch ins Zimmer!" Er drängte Kaoru in das Zimmer und drehte sich mit einer auffordernden Geste im Türrahmen noch einmal um. "Das gilt auch für Sie Andou! Lösen Sie sich gefälligst von ihrer "Freundin" und verschwinden Sie sofort auf ihrem Platz!"

Ein letzter kurzer Kuss und Daisuke saß mehr oder weniger brav auf seinem Platz. Sein Grinsen jedoch machte eindeutig klar, dass der Lehrer es nicht geschafft hatte, ihm seine Laune zu verderben. Ganz im Gegensatz zu Kaorus Laune, die wieder den

Tiefpunkt erreicht hatte. Warum auch musste er direkt neben Daisuke sitzen? Etwa, damit er noch weniger dem Unterricht folgen konnte und immer mehr in seinen Tagträumen versank?

Die monotone Stimme seines Deutsch-Lehrers nahm er kaum noch wahr. Er bettete seinen Kopf auf seine überkreuzten Arme und schon im nächsten Moment war er mit einem Lächeln im Gesicht und Daisuke in seinen Gedanken eingeschlafen.

Ein freches Ziehen an seinen Haaren ließ ihn wieder aus seinem Schlaf aufschrecken. Im ersten Moment dachte er, er würde noch träumen, weil Daisuke ihn angrinste, doch dann merkte er eindeutig, dass er es auch war, der ihn an seinen Haaren zog.

"Ey!" meinte er leicht gereizt und zog seinen Kopf weg. Er mochte es nicht, wenn sich jemand an seinen Haaren vergriff. Und heute konnte er es schon gar nicht gebrauchen, schon gar nicht von Daisuke, der ihn nur wieder verlegen machen würde. "Also entweder hast du da literweiße Haarspray drin oder du hast den Lichtschalter heut morgen mit einer Steckdose verwechselt..." stachelte Daisuke ihn grinsend an und ging langsam zur Tür. Erst jetzt fiel Kaoru auf, dass sie die einzigen im Zimmer waren. Hatte er etwa die ganze Deutschdoppelstunde verschlafen?! Und Daisuke hatte es gesehen....oh mein Gott war das peinlich...krampfhaft versuchte er in Gedanken sein Gesicht davon abzuhalten rot anzulaufen und packte schweigend seine Sachen weg. Innerlich verfluchte er die gesamte Situation. Wäre es jemand anderes gewesen, hätte er sofort einen passenden Gegenkommentar parat gehabt, aber bei Daisuke blieb ihm einfach das Wort im Hals stecken.

In Gedanken verließ er das Zimmer und machte sich auf den Weg in die nächsten Kursräume.

Vier weitere Stunden (und sogar noch einige Minuten Schlaf mehr) packte Kaoru seine Sachen zusammen für seine wohlverdiente Mittagspause. Schon die ganze letzte Stunde hatte es ihm keine Ruhe mehr gelassen, was in der Mittagspause auf ihn zukam. Vielleicht schaffte er es nun endlich, seinen Traum zu erfüllen und eine Band zu gründen. Oder es kam niemand. Oder es kam irgendjemand und will dann doch nicht. Oder...er hörte nun auf, sich den Kopf darüber zu zerbrechen, und ließ alles einfach auf sich zukommen.

Grinsend wollte er gerade das Zimmer verlassen, als ihn ein Junge aufhielt, indem er ihm den Weg versperrte. Yoshi. Oder besser gesagt Tsuyoshi. Der Kerl, der sozusagen in der gesamten Oberstufe das Sagen hatte, auch wenn er nicht Schul- oder Oberstufensprecher war. Diese Ämter wären sowieso für ihn ungeeignet gewesen, schließlich hätte er dort anderen auch helfen müssen. Jedenfalls dachte sich das Kaoru. Sagen würde er das nie. Nicht, weil er etwa Angst vor Yoshi hatte - es war ihm egal, dass Yoshi ihn krankenhaushausreif prügeln könnte -, sondern, weil er es satt hatte sich mit ihm herumzuärgern. Und weil...

Yoshis Freunde sahen nun interessiert zu ihm. Sie waren eine eingeschweißte Viererclique. Yoshi, Mitsu, Taki und Die. Die aka Daisuke.

Kaoru schluckte. Das hatte ihm gerade noch gefehlt, dass Yoshi ihn mal wieder aufzog vor Dies Augen. Er versuchte sich an Yoshi vorbeizudrücken, während er ihn ignorierte, doch der trat ihm wiederum in den Weg.

"Na na, wohin so schnell Niiki? Musst du etwa zum Musiksaal?"

Yoshi kicherte, als er Kaorus verwirrten Gesichtsausdruck nach diesem Satz sah.

"Glaubst du etwa, es hätte keiner gecheckt, dass DU hinter dem steckst? Ne Visual Kei - Band. Das ich nicht lache! Und du als Leader und Gitarrist?!??"

Kaorus Augen blitzten auf, während Yoshi ein falsches Lachen von sich gab und seine

Freunde anfangen zu grinsen. Alle, bis auf Die. Doch der war Kaoru auf einmal ziemlich egal. Hier ging es um seine Ehre als Musiker. [Yeah! ^.^ Go Kao, Go!! XD]

"Hast du etwa was dagegen?! Ich bin mir sicher, du mit deinem Spatzenhirn weißt nicht einmal, wie man eine Gitarre richtig hält, geschweige denn, wie man darauf spielt! Ihr habt doch eh keine Ahnung von Musik! Euch interessiert nur eure Popularität und Macht! Ihr seid echt erbärmlich!"

Damit schubste er Yoshi wütend zur Seite und ging. Der brauchte einen Moment, um sich von der Konter zu erholen, dann rief er Kaoru hinterher:

"Ey Niiki! Es wird keine Sau zu DIR in eine Band wollen! Und falls doch, werden wir die ersten sein, die bei euren Konzerten sind! Um euch auszubuhnen und mit Tomaten zu bewerfen!"

Kaoru versuchte, die Stimme hinter sich einfach zu ignorieren, doch innerlich war er den Tränen nahe. Was, wenn Yoshi Recht hatte!? Wenn wirklich niemand da war? Visual Kei war nicht sehr beliebt und er schon gar nicht. Also was sollte er nur tun?!

Trotzig kickte er im Laufen einen Mülleimer zu Boden. Zwar hatte er daraufhin ein etwas schlechtes Gewissen, weil ja auch irgendjemand das wieder aufräumen musste, aber er fühlte sich besser.

Ihm doch egal, was alle dachten! Er würde seine Band gründen! Ob heute oder morgen, wichtig war nur, dass er nicht aufgab.

Noch einmal atmete er tief ein, dann betrat er den Musikraum und sah....niemanden. Dann jedoch bemerkte er die paar Jungs, die im hinteren Teil des Zimmers standen und heftigst diskutierten. Anscheinend hatten sie schon alleine sich gegenseitig demonstriert was sie konnten. Zumindest die drei, die als mögliche Sänger gekommen waren. Den genau die drei konnten sich gerade von einem ziemlich vorlauten Schwarzhaarigen anhören, dass sie keinerlei Talent besaßen. Weder was das Schreiben von Texten anging, noch im Singen.

Kaoru musste unwillkürlich lächeln. Er kannte den Jungen. Er hieß Toshiya und war zwei Stufen unter ihm. Kaoru hatte ihm vor einer Weile Nachhilfe in Mathe gegeben, doch er hatte nicht gewusst, dass Toshiya ein Instrument spielte.

"Stop!" Er ging schnell dazwischen und grinste Toshiya an. "Hallo Totchi! Das ist mal ne schöne Überraschung. Aber sag mal, was bitte schön soll das?"

"Hi Kaokao!" Toshiya strahlte, wollte Kaoru umarmen, doch dann erinnerte er sich an die anderen Jungs und er "erklärte" es Kaoru. "Die drei ham alle kein Talent geschweige denn überhaupt ne Ahnung, was getroffene Töne sind. Also..." er wandte sich wieder an die drei und fing an sie zu ziehen oder zu schieben. "Raus hier! Probiert's doch mal bei unserer Schulband, die nehmen auch Leute wie euch. WIR brauchen richtige Musiker!"

Die drei mussten dies wortlos mit sich geschehen lassen, und Toshiya kam schließlich alleine wieder zurück, nachdem er die Tür hinter ihnen geschlossen hatte.

"So, wo waren wir?" Er grinste fröhlich in die Runde als wäre nichts gewesen.

"TOSHIYA!?!"

"Ja....Kao?"

Kaoru schnaufte kurz und beruhigte sich wieder. Eigentlich....glaubte er nicht, dass Toshiya das Talent der Jungs falsch eingeschätzt hatte. Einen von ihnen kannte er aus seinem eigenen Musikkurs, und der sang wirklich miserabel.

Ein Lächeln huschte wieder über Kaorus Gesicht.

"Wer hat eigentlich gesagt, dass DU in der Band bist?"

"Na ja...." Toshiya strahlte vor sich hin "du suchst ja bestimmt Sänger, Schlagzeuger und Bassisten....und...ich bin der einzige Bassist hier. Die Sänger sing grad alle

verschwunden, die zwei dort spielen Gitarre und Shinya spielt Schlagzeug, ne Shin-chan?" Er zog einen kleineren, blonden Jungen an sich und wuschelte ihm durchs Haar. "Toto~" maulte er vor sich hin und versuchte seine Frisur zu retten. "Ich hab nie gesagt, dass ich mitspiele, du hast mich nur mitgeschleppt..."

"Und daher hast du keine andere Wahl mehr und wir sind zu dritt." Kaoru sah grinsend in die erstaunten Gesichter der beiden. "Ich mag euch. Was ihr musikalisch könnt...das können wir ja immer noch klären...."

Toshiya sprang ihn plötzlich an und knuddelte ihn.

"Du bist spitze Kao! Oder Shin?"

"Ähm ja." Er wurde etwas rot und verbeugte sich. "Danke..."

Nun besah sich Kaoru die anderen Jungs noch.

"Könnt ihr mir was vorspielen? Schließlich sollte der zweite Gitarrist ungefähr das gleiche Niveau haben wie ich...."

Er holte eine Gitarre aus einem der Schränke und die zwei spielten nacheinander etwas. Der Violetthaarige schien nicht wirklich zufrieden zu sein, nickte nur und sagte: "Ich red noch mal morgen mit euch..."

Dann zog er Toshiya und somit auch Shinya hinter sich her zur nächsten Cafeteria.

Toshiya redete während zwei Milchshakes und einem Eisbecher ohne Punkt und Komma auf Kao ein. Erzählte ihm, dass er schon seit vier Jahren Bass spielte und er schon ganz gut war, dass er und Shinya in die gleiche Klasse gingen, dass Shinya, der erst seit ein paar Wochen an ihrer Schule war, seit drei Jahren Schlagzeug spielte und es trotz seiner zierlichen Figur in sich hatte, dass er sich schon voll auf ihre erste Probe freute und und und.

Als er schließlich kurz aufs Klo verschwand, atmete Kaoru mit einem Lächeln erleichtert aus. Nicht, dass Toshiya ihn nervte - ihm Gegenteil. Es war nur schwierig ihm bei seinem Sprechtempo zu folgen.

Shinya, der während Toshiyas Redeschwall nur schweigend an seinem Kaffee genippt und alles beobachtet hatte, erwiderte Kaorus neugierigen Blick über den Rand seiner Kaffeetasse, die er aber ohne zu trinken wieder abstellte.

"Warum hast du uns einfach so in der Band aufgenommen? Was, wenn wir deine Erwartungen gar nicht erfüllen?"

Kaoru sah ihn zuerst verwundert an, da er nicht erwartet hatte, dass Shinya ihn ansprechen würde, dann lächelte er aber.

"Das kann gar nicht passieren. Musik hat nur zweitrangig etwas mit dem Können zu tun. In erster Linie geht es um Talent und Charakter des Musikers. Und ich bin mir sicher, dass das bei ich beiden einwandfrei ist. Außerdem geht es mir nicht darum, eine perfekte Band zusammenzustellen. Ich möchte, dass wir nicht nur wegen der Band uns miteinander abfinden. Daher kann jeder noch so gute andere Bassist kommen, ich würde Toshiya nicht einfach so auswechseln. Denn er ist nicht nur mein Bassist, sondern auch mein Freund. Und das ist für mich das wichtigste bei einer Band."

"Aber...mich kennst du doch gar nicht..." warf Shinya nun wieder ein.

"Aber ich vertraue Totchi. Wenn er sagt, du bist ok, wird er schon Recht haben. Übrigens habe ich auch eine ganz gute Menschenkenntnis...ich weiß meistens schon vorher, ob ich mit jemandem klarkomme, oder nicht. Also keine Angst. Ich bin mir ganz sicher mit meiner Entscheidung von vorhin."

"Mhm. Klingt logisch..." Shinya nickte und widmete sich wieder seinem Kaffee, der komischerweise schon seit zwei Stunden nicht weniger zu werden schien. Er schien mit der Antwort mehr als zufrieden zu sein, denn ein kleines Lächeln hatte sich auf

seinen Lippen gebildet.

Kaoru bemerkte es mit einem weiteren glücklichen Lächeln. Er wusste nicht genau, warum, [Schicksal xD] doch er hatte von Anfang an das Gefühl gehabt, dass er die beiden unbedingt als Freunde und Bandmitglieder wollte. Und er war sich sicher, dass sie zusammen viel Spaß und vielleicht auch Erfolg haben würden.

"So~ bin wieder da!" Toshiya setzte sich schwungvoll wieder auf seinen Stuhl.

"Ist nicht zu überhören..." meinte Kaoru grinsend und piekste den Schwarzhaarigen in die Seite. "Aber sag mal, Totchi, hast du nen Vorschlag für nen gescheiten Sänger? Schließlich hast du ja alle Freiwilligen verjagt..."

Toshiya sah Kaoru verlegen an und kratzte sich am Kopf.

"Nicht wirklich..."

"Aber ich." Shinya sah abwartend in die Runde. "Ich wüsste da jemand. Die Frage ist aber eher, ob er überhaupt bei uns singen will..."

"Aha. Wer denn?"

"Nishimura-kun."

"Der kann singen?" Kaoru sah Shinya ungläubig an, während der Jünger etwas nervös auf seinem Stuhl hin und her rutschte. Kyo Nishimura war ein Junge aus Kaorus Stufe. Genau wie der Braunhaarige war auch er eher Außenseiter, doch das vollkommen gewollt. Kaoru hatte noch nie ein einziges Wort mit ihm gewechselt und er konnte sich nicht einmal daran erinnern, ihn überhaupt jemals reden geschweige denn singen gehört zu haben.

"Na ja...also so genau weiß ich das auch nicht. Hab ihn nur einmal gehört, als er während einer Freistunde auf einer Bank im Pausenhof saß und gesungen hat...und ich fand das eigentlich ganz gut..."

"Ne oder? Shin-chan belauscht ältere Schüler! Oi Shiihiin! Gefällt er dir etwa?" Toshiya wuschelte Shinya grinsend durch die Haare.

Der wurde jedoch sofort ernst und entzog sich der Umarmung.

"Natürlich nicht." sagte er klipp und klar, doch Kaoru bemerkte überrascht einen leichten Rotschimmer auf Shinyas Wangen.

"Und was ist mit einem zweiten Gitarristen?" wechselte der Blonde kurz darauf das Thema.

"Ich weiß nicht. Vorerst kann ich auch alleine spielen, aber ich hätte schon gern noch einen weiteren Gitarristen. Am besten hängen wir in ein paar Tagen noch einmal einen Zettel am schwarzen Brett aus...vielleicht meldet sich doch noch jemand."

Kaoru sah kurz auf seine Uhr und stand dann seufzend auf.

"Tut mir leid, dass ich schon gehen muss, aber meine Arbeit ruft. Wir sehen uns ja morgen sicherlich mal kurz, dann sag ich euch, wann erste offizielle Probe ist. Und, ob ich Nishimura überreden konnte mitzumachen. Bye~"

"Ist ok, bye!"

"Tschau."

Während Toshiya Kaoru freudig hinterher winkte, hob Shinya nur kurz die Hand zum Abschied. So verließ Kaoru mal wieder seinen Gedanken nach hängend das Café auf dem Weg zu seiner Arbeit. Da er alleine lebte, musste er auch allein für seinen Lebensunterhalt aufkommen. Die Miete zahlten ihm seine Eltern. Das war aber auch das einzige, was er je im Monat von ihnen hörte. Meistens waren sie auf Geschäftsreisen und wenn nicht, dann kämen sie auch nicht auf die Idee ihren, in ihren Augen, missratenen Sohn zu besuchen.

Doch Kaoru machte das nichts mehr aus. Wie bei so vielem in seinem Leben hatte er

sich damit abgefunden, dass es nun einmal so war. Und wem brachte es schon, wegen Dingen traurig zu sein, die nicht zu ändern waren. Seine Vergangenheit konnte er nun nicht mehr ändern, doch seine Zukunft würde er selber bestimmen.

~*~*~*~*~

So, das war also das erste Kapitel dieser FF ^__^

Ich hab vor ein paar Wochen angefangen diese FF zu schreiben und dachte mir, ich lad sie hier mal hoch, vllt hat ja jemand Interesse daran, sie weiterzulesen (??) Würde mich jedenfalls über Kommiss von euch seeeehr freuen *o* (und ehrlich gesagt...ja mehr Kommiss ich krieg, desto eher ist die Wahrscheinlichkeit, dass ihr bald das zweite Kapitel kriegt ^^, wenn nämlich niemand Interesse an der Fortsetzung hat, werd ich's au nimmer weiter hochladen =,=)

Also...schön fleißig Kommiss schreiben ^.~

Kapitel 2: get to know him

Ich weiß T__T ich hab ewig für das zweite Kapitel gebraucht....*schäm*...und es tut mir auch wirklich, ehrlich leid ;___; ich hab dafür zwei gute Erklärungen: erstens mach ich grad n Praktikum im Krankenhaus und bin dadurch von morgens bis abends beim Arbeiten -.-' und zweitens wohnte meine Sis seit zwei Wochen wieder bei uns und besetzt ständig den PC -.-'''

Jedenfalls....ich versprech euch was als Entschädigung °.° (ich hoffe nur, ich kann das Versprechen dann auch halten ^^;;)...

Das nächste Kapitel kommt in einer Woche! Also...ich werde es bis Freitag nächste Woche hier hochgeladen haben! (und das sag ich jetzt schon, wo ich gerade erst das zweite fertig geschrieben habe >XD)

Dafür hätte ich aber auch ne Bitte an euch *hundeaugen kriegz* Schreibt ihr mir bitte wieder so viele liebe Kommis wie beim ersten Kapitel? ;___; dann weiß ich nämlich auch, dass sich die Arbeit bzw. Eile lohnt ^^,

An der Stelle noch ein ganz großes DANKE an alle, die mir Kommis hinterlassen haben T__T ihr seid toll~

Also...nicht vergessen mir nen kleinen KOMMI dazulassen, dann gibt's auch in ner Woche schon das nächste Kapitel! ^____^~

(...ist das jetzt Nötigung zum Kommischreiben?...ö.ö...gomen...*muahaha*)

und, bevor ich's wieder vergess: Schaut mal auf meiner HP vorbei: www.katarina-kibou.jp.pn ^.^ da sind noch Teile meiner früheren FFs (an denen ich noch weiterschreibe) und da wird das neue Kapitel von unbreakable immer n bissl früher schon da sein ^^,

unbreakable - chapter 2 ~ get to know him

Die Frage ist jetzt nicht wirklich ernst gemeint, oder?!

Ok....ihr wollt eine Antwort? Wenn's sein muss...

Wahrscheinlich erwartet ihr jetzt, dass ich sage: Nichts. So ist es aber nicht. Ich halte schon viel vom Leben an sich. Nur leider habe ich bisher in meinem Leben nicht das gefunden, was es lebenswert macht. Ja, lebenswert. Ich glaube, dass es etwas gibt, wofür es sich lohnt auf dieser gottverdammten Welt herumzuirren...

Auch wenn man sich das bei mir schwer vorstellen kann, da ich schon oft genug mich umbringen wollte. Aber das ist eine andere Sache und hat hiermit nichts zu tun...

Also lasst uns mal überlegen...mein jetziges Leben sieht in etwa so aus:

Ich vergeude meine Zeit auf einer der zahlreichen Schulen für verzogene Gören; von diesen Gören übrigens will keiner etwas mit mir zu tun haben, dafür habe ich schön gesorgt. Wäre ja noch schöner, wenn einer von denen denken würde, ich wäre so wie sie. Bin ich nämlich nicht.

Nicht, dass ich denke, ich wäre etwas besonderes. Im Gegenteil. Ich schade eher der Menschheit. Deshalb bin ich in keinsten Weise zu sozialem Leben fähig. Ist aber auch gut so, ich bin sowieso lieber alleine...

Neben meiner Zeit an dieser Irrenanstalt, was bis zu meinem Abschluss tatsächlich das

"wichtigste" in meinem Leben sein wird, lebe ich in einer stinknormalen Familie. Mutter, Vater, Kind.

Eigentlich Kinder...aber...das hat auch hiermit nichts zu tun.

Meine Eltern machen sich auch nicht arg viel aus meiner Existenz. Ich bin geduldet zuhause, aber nicht willkommen. So ist das nun mal, wenn man so ist wie ich.

Jedenfalls gibt es nichts wirklich besonderes in meinem Leben. Außer vielleicht meiner Leidenschaft zur Musik. Nennt mich verrückt, aber ich wäre gerne in einer Band...nur wer würde mich schon freiwillig nehmen wollen? Nicht einmal ich selber...

Aber man könnte fast sagen...ja, die Musik könnte meinem nutzlosen Dasein tatsächlich einen Sinn geben. Wenn ich es denn zuließe...

Das ist nämlich auch so eine Sache. Ich will nicht von anderen Dingen, egal was, oder Personen abhängig sein. Ich hab schon alleine genug Probleme, da brauch ich mich nicht auch noch mit anderen rumärgern...

Zum Beispiel, dass ich auf einmal anfangen Geister zu sehen. Na ja...halbwegs jedenfalls. Später hat sich herausgestellt, dass es sehr wohl ein Mensch aus Fleisch und Blut gewesen war...nur in dem Moment dachte ich echt, es wäre sie, die dort steht und mich beobachtet. Ich hab sie wieder vor mir gesehen. Natürlich älter als damals. Aber ich dachte ernsthaft, sie wäre es, die mir dieses Lächeln schenkt und mir schüchtern beim Singen zuhört...so wie sie es früher immer getan hat...

Ich werde schon richtig sentimental, oder? Sollte ich besser lassen...

Sieht man ja, was dabei rauskommt.

Ich denke nur wieder zu sehr über Vergangenes nach, das mich schmerzt...

Nur ich dachte es wirklich...ich dachte wirklich, es wäre "sie"...

~ * ~ * ~

Kaoru ging an diesem Tag mit bester Laune zur Arbeit. Um sich etwas Geld zu verdienen, jobbte er seit ein paar Wochen in einem Cafe in der Innenstadt. Das Cafe war gemütlich eingerichtet in Rottönen, mit bequemen Sofaähnlichen Sitzmöglichkeiten und einer Bar im hinteren Bereich des Raumes. Es war noch relativ neu, deshalb hatte der Besitzer noch nach weiteren Arbeitskräften, was Kaoru sofort als Chance gesehen hatte. Der Lohn war zwar nicht so hoch, aber mit den Trinkgeldern zusammen war es mehr als man woanders kriegen würde und für Kaoru sowieso genug, wenn er bedachte, dass er nichts anderes tat als Leute zu bedienen, Getränke zu mixen oder mal nen Kaffee rauszulassen. Und anscheinend war er auch nicht der einzige aus seiner Stufe, der so dachte.

Verwunderte erkannte Kaoru hinter dem Tresen eben den Blondschoopf über den er sich zuvor mit Shinya und Toshiya unterhalten hatte.

Kyo bemerkte seinen musternden Blick und erwiderte ihn genervt. Kaoru erstarrte für einen Moment. Er hatte sich nie mit dem Kleineren beschäftigt, obwohl sie beide zwei der wenigen Visuals an ihrer Schule waren. Es war nicht viel dabei, Kaoru sprach generell nicht viel mit anderen, weil die meisten Leute eh nicht mit ihm reden wollten. Trotzdem hatte er das Gefühl, er hätte mal mit Kyo reden sollen, als er ihm in die Augen sah. Sie waren ungewöhnlich dunkel, fast schon schwarz und besaßen eine Tiefe, die Kaoru an das Meer erinnerte...Nun aber wendeten sie augenrollend ihre Aufmerksamkeit wieder von ihm ab, um die Bestellung eines Kunden aufnehmen zu können.

Kaoru schüttelte verwundert den Kopf. Obwohl Kyo ihm eindeutig einen abweisenden Blick zugeworfen hatte, hatte er das Gefühl gehabt, sie wären einander verbunden.

Vielleicht....waren sie aber auch nur beide gleich einsam.

Wenige Minuten später glitten Kaorus Gedanken wieder zu Kyo und dadurch automatisch sein Blick. Ob Shin Recht hatte? Sollte er Kyo einfach fragen?

Der jedoch bemerkte erneut Kaorus Blick und schnaubte genervt.

"Sag mal, ist was?!" fragte er drohend und näherte sich Kaoru "Falls du dich fragst, was ich hier mach: Ja, sogar in insoziales Wesen wie ich macht so einen Job um Geld zu bekommen, auch wenn es dabei andere bedienen muss..."

Seine Augen funkelten Kaoru böse an, der daraufhin entschuldigend die Hand hob.

"Hey, reg dich ab, sowas hab ich nicht gedacht!"

"Ist auch besser für dich!" grummelte Kyo noch, bevor er erhobenen Hauptes (und trotzdem kleiner als Kaoru xD) den anderen stehen ließ und einen leeren Tisch abräumte.

An diesen Tisch setzten sich nun zu Kaorus Freude Die und zu Kaorus Pech auch noch der Rest der Clique.

Kaorus gute Laune endete genau in dem Moment, in dem die Jungs ihn erkannten und Yoshi ihn an den Tisch winkte.

Ob er wohlte oder nicht...er musste nun wohl oder übel zu ihnen.

Leicht vor sich hin grummelnd setzte er sich in Bewegung, sich der Tatsache durchaus bewusst, dass er und Kyo die Rollen getauscht hatten und er nun von dem Blondschoß beobachtet wurde.

"Vier mal normale Cola. Und gefälligst einen neuen Aschenbecher, könnt ihr denn sowas nicht vor neuen Kunden auswechseln?"

Yoshi hielt Kaoru mit abschätzigem Blick den Ascher entgegen, in dem genau eine abgebrannte, noch leicht glühende Zigarette lag, und Kaoru war sich sicher, dass diese vor dem Auftauchen der vier Jungs nicht dagewesen war.

"Sonst noch was?" fragte er und versuchte den schnippischen Unterton so gut es ging zu unterdrücken.

"Nö, du kannst wieder abschwirren." kicherte Mitsu anstelle von Yoshi, der ihm grinsend zunickte.

Kaoru verdrehte kurz die Augen, bemühte sich aber so schnell wie möglich von den Jungs zu verschwinden, die nach seinem Abgang anfangen über ihn zu lästern. Dass sie dabei so laut waren, dass es jeder inklusive Kaoru mitbekam, war wahrscheinlich auch noch Absicht.

Kaoru fühlte, wie sein Herz mit jedem blöden Kommentar, den er hörte schwerer wurde. Warum konnten sie ihn nicht einfach in Ruhe lassen? Vor allem...er konnte es schon irgendwie verkraften, dass ihn die anderen verachteten, aber...warum auch Die? Warum musste er genauso wie die anderen über jede bissige Bemerkung über Kaoru lachen?!

Der Violetthaarige seufzte und blickte kurz zu Kyo, der ihn mit undeutbarem Blick musterte. Was ging nur in seinem Kopf gerade vor? Doch wirklich lange konnte sich Kaoru nicht mit dieser Frage beschäftigen, denn er hatte schon die Colas für Yoshi und seine Freunde fertig und musste wieder zu ihnen laufen.

Inzwischen hatten sie wenigstens ihr Thema gewechselt und redeten über dieses oder jenes Mädchen, dass sie erst vor kurzem flachgelegt und dann wieder verlassen hatten. Kaoru brodelte innerlich, während er die Colas verteilte und einen Teil ihrer Unterhaltung mitbekam.

Das war wirklich das letzte...so mit den Gefühlen anderer zu spielen...traurig dachte er daran, dass auch Die anscheinend so war...ja, er wusste, er hatte sich eigentlich in einen Vollidioten verliebt...und doch konnte er es nicht ändern...

"Hey, ich hab aber Cola Light bestellt!" beschwerte sich plötzlich Yoshi und ein hämisches Grinsen zierte wie immer sein Gesicht. Kaoru schnaubte und nahm die Cola wieder auf sein Tablett. Ok, würde er halt eine andere holen...alles, nur nicht jetzt einen Streit anfangen, sonst konnte er den Job hier vergessen.

Er drehte sich wortlos um, womit Yoshi wahrscheinlich nicht gerechnet hatte. Doch noch im gleichen Moment in dem Kaoru in Gedanken darüber triumphierte, spürte er plötzlich, wie sein Fuß im Gehen ruckartig nach hinten gezogen wurde und mit einem Krachen landete er mitsamt dem Tablett auf dem Steinboden.

Vor Schreck hatte er seine Augen geschlossen und noch reflexartig seine Arme ausgestreckt um den Aufprall abzufangen. Er zuckte zusammen, als er nun spürte, wie sich ein Schmerz wie viele kleine Nadeln in seinen Händen ausbreiteten. Als er die Augen öffnete sah er auch warum. Zwar war er auf den Knien und Händen gelandet und somit nicht verletzt, doch die Flasche war kurz zuvor auf dem Boden zerschellt und in der Colaflüssigkeit, die sich nun langsam ihren Weg über den Boden bahnte, lagen lauter kleine Glassplitter. Eben diese bohrten sich nun in seine Hände, mit denen er den Aufprall abgefangen hatte.

Kaoru verzog wortlos das Gesicht und richtete sich langsam auf, besah sich seine Hände.

Sie bluteten an einigen Stellen, wo er größere Splitter erwischt hatte, doch der Großteil bestand aus kleinen Splittern, die er vorsichtig wegwischte. Er spielte wirklich mit dem Gedanken, Yoshi eine reinzuhauen. Aber...es würde nichts ändern und ihm wahrscheinlich nur noch mehr Ärger bereiten.

Seufzend bückte er sich, sammelte sie Glasreste ein und legte sie auf sein Tablett, das schallende Gelächter am Nebentisch ignorierend.

Kyo lief an ihm vorbei, doch schien ihn gar nichts zu beachten. Kaoru wurde innerlich noch ein Stück kleiner. Kyo würde ihm also nicht einmal helfen das hier wieder aufzuräumen...

Plötzlich hörte er einen lauten Aufschrei von Yoshi. Erschrocken drehte sich Kaoru um und sah gerade noch wie Kyo sich mit einem Grinsen halbwegs entschuldigte und zwei leere Kaffeetassen von Yoshis Schoß nahm. Auf dessen Hose breitete sich ein böser Kaffeeleck aus, der auch noch dampfte.

Kaoru unterdrückte ein Lachen und stand auf, warf die kaputte Flasche in den Mülleimer, dann wischte er mit einem Lappen den Rest Cola auf.

Als er dabei wieder Kyos Weg kreuzte setzte er schon an sich zu bedanken, doch der Blonde winkte genervt ab.

"Vergiss es! Ich kann nur so Idioten nicht abhaben, das hatte nichts mit Helfen oder so zu tun!"

Verwundert sah ihm Kaoru hinterher, ging ihm jedoch nicht nach, sondern verschwand kurz auf die Toiletten, um seine Hände abzuwaschen.

Das Wasser plätscherte leicht, doch Kaoru stand nur auf dem Waschbecken abgestützt vor dem Spiegel und betrachtete sein Spiegelbild. Warum? Was hatte er Yoshi und den anderen getan? Warum...Die?

Er spürte wie Tränen ihm in die Augen traten, während das Blut aus seinen Schnittwunden leicht ins Waschbecken tropfte, sich mit dem Wasser vermischte, kurz darauf auch mit den Tränen, die Kaoru nicht mehr zurückhalten konnte.

Als die Tür plötzlich aufging, schreckte Kaoru auf und versteckte schnell seine Tränen, begann seine Hände zu waschen. Er sah konzentriert auf seine Hände, bemüht nicht wieder in Tränen auszubrechen. Er wollte nicht vor einem Fremden weinen. Eigentlich vor gar niemandem.

Dabei wusste er noch nicht einmal, wer neben ihm stand. Die Person war anscheinend im Türrahmen stehengeblieben, beobachtete Kaoru. Er spürte es, traute sich aber nicht aufzusehen. Womöglich war es noch Yoshi, der ihn weiterhin aufziehen wollte... Das würde er im Moment wirklich nicht vertragen können...

Ein leises Schluchzen schlich sich über seine Lippe, worauf er sich sofort auf die Lippen biss und seine Hände rieb um sich abzulenken. Es wollte nicht aufhören zu bluten...

"Hier..."

Der andere war neben ihn getreten und hatte ihm ein paar Pflaster gereicht.

"Sonst...kriegst du Probleme beim Gitarrespielen..."

Ein verlegenes Lachen, dann wurde Kaoru leicht in die Seite geschlagen.

"Außerdem wollen wir ja nicht, dass du hier alles mit Blut volltropfst..."

Kaoru verzog das Gesicht bei dem blöden Spruch, schwieg aber bis der andere wieder gegangen war.

Erst dann betrachtete er verwundert die Pflaster, deren Anblick in ihm tatsächlich ein wohliges Gefühl auslösten.

Er hatte ihm geholfen....Die hatte ihm geholfen...

Zwar war der letzte Spruch nicht gerade freundlich gewesen, aber die Geste war es eindeutig...

Und auf's Klo war Die gar nicht gegangen...also...war er ihm extra gefolgt...?!

Kaoru schüttelte verwirrt den Kopf und begann seine Wunden zu versorgen.

Er verstand es nicht....Die hatte ihn früher nie beachtet...warum jetzt auf einmal?

Aber es war doch ein gutes Zeichen...oder?!

Als Kaoru wieder die Toiletten verließ, achtete er darauf einen großen Bogen um den Tisch seiner Mitschüler zu machen. Diese Strategie befolgte er auch die nächsten Stunden bis sie endlich das Café verließen.

Schließlich begann auch die nächste Schicht, sodass Kyo und Kaoru nach Hause gehen konnten. Der Blonde war schon in einigen Metern Entfernung, als ihm Kaoru folgte, denn er hatte den ihnen nachfolgenden Jungen noch etwas erklären müssen.

"Kyo, warte mal!" bat er ihn, nachdem er ihn eingeholt hatte. Schnaufend kam er neben ihm zum Stehen und stützte sich kurz auf seinen Oberschenkeln ab. Nein, Sprinten war eindeutig nichts für ihn und seine arme, geplagte Raucherlunge.

Aber immerhin, Kyo blieb stehen, auch wenn er gleich Kaoru seine Spielregeln erklärte.

"Also Niikura...anscheinend willst du mir ja irgendetwas sagen. Dann gibt's jetzt zwei Möglichkeiten: Entweder du sagst es sofort ohne große Ausschweifungen und danach trennen sich unsere Wege hier, oder du sagst nichts; wobei ich auch in diesem Fall auf deine weitere Begleitung verzichten kann...."

Kaoru holte angesichts dieser Konfrontation kurz Luft, bevor er sich entschloss, Kyo direkt zu fragen.

"Willst du in meiner Band singen?"

Eine Antwort bekam er aber zunächst nicht, denn Kyo sah ihn sprachlos an. Mit so einer Frage schien er nicht gerechnet zu haben. Dann aber löste sich wieder seine Starre und er lachte spöttisch.

"Du weißt schon, wen du das gerade gefragt hast? Bestimmt, schließlich kennt die ganze Schule meinen Ruf. Also...dass du dann ausgerechnet denjenigen an unserer Schule so etwas fragst, der am wenigstens als sozial bezeichnet werden kann, lässt mich eindeutig an deinem Urteilsvermögen zweifeln."

Daraufhin drehte er Kaoru wieder den Rücken zu und hob nur noch leicht die Hand, während er ihn wortlos stehen ließ.

Warum er so handelte, darüber zerbrach sich Kaoru an diesem Abend noch lange den Kopf. Er fragte sich, was Kyo damit meinte, wenn er sich selbst als keinen sozialen Menschen bezeichnete. Natürlich war er Einzelgänger...aber war er deshalb automatisch unsozial? Gab es überhaupt Menschen, die vollkommen ohne soziale Bindungen leben konnten? Benötigte nicht jeder Mensch so etwas wie Freunde, Liebe oder Geborgenheit?

Geborgenheit, die ein Junge am anderen Ende der Stadt zur gleichen Zeit vergeblich suchte. Seine blonden, langen Haare völlig zerzaust, hatte er sein Gesicht ins Kopfkissen gedrückt und versucht sein Weinen zu unterdrücken. Trotz dessen konnte er nicht verhindern, dass immer wieder ein Schluchzen von ihm zu hören war. Das Kissen erstickte nur seine Tränen, nicht aber seinen Schmerz.

Das Rascheln einer Bettdecke war im Dunkeln des Zimmers zu hören, doch es kam nicht von seinem Bett, genauso wenig wie das genervte Brummen, das kurz darauf folgte.

"Shinya...kannst du nicht endlich schlafen?!"

Der Angesprochene zuckte erschrocken zusammen und stammelte leise eine Entschuldigung dafür, dass er den anderen geweckt hatte.

Er wusste ja, dass dieser sowieso nicht gut auf ihn zu sprechen war. Aber Shinya verstand dies auch. Schließlich war er es gewesen, der einfach in das Leben des anderen geplatzt war. Ihm wäre es auch lieber, es wäre noch wie früher. Doch dieses "früher" lag für sie beide nun in weiter Ferne und konnte nie wieder vollkommen wiederhergestellt werden.

Deshalb hatte Shinya trotz seines Stolzes seine lang unterdrückten Tränen an diesem Abend nicht mehr zurückhalten können. Denn er weinte nicht wegen eines Alptraums, sondern wegen der vergangenen Realität, die ihn immer wieder in seinen Träumen heimsuchte und doch nie wiederkehren würde. Er weinte wegen dieser Ungerechtigkeit, die er trotz aller Behauptungen als seine Schuld ansah.

Schniefend zog er die Bettdecke etwas weiter hoch, direkt über seinen Kopf, und rollte sich darunter zusammen. So drang kein einziges Geräusch von ihm mehr nach draußen, nur ein zitterndes Bündel unter der Decke war zu erkennen, wenn man im Licht, das durch das Fenster fiel, genau hinsah. Dadurch hörte Shinya aber auch nicht die tapsenden Schritte, die etwas später langsam zu seinem Bett führten. Erst als seine Matratze unter dem zusätzlichen Gewicht nachgab, bemerkte er den anderen. Erschrocken fuhr er herum, doch seine Reaktion kam zu langsam um dem anderen noch ausweichen zu können. Der hatte bereits die Bettdecke leicht beiseite geschoben und den Jüngeren in eine tröstende Umarmung gezogen.

Er sagte nichts, strich Shinya nur beruhigend durch die Haare. Trotzdem wusste dieser, was er mit seinem Handeln ausdrücken wollte, und schmiegte sich unsicher noch näher an den warmen Körper neben sich.

Als er am nächsten Morgen wieder aufwachte, lag er immer noch in jener schützenden Umarmung. Lächelnd betrachtete er den Schlafenden neben sich, dessen Haare nun nicht mehr im Laternenlicht leicht leuchtenden, sondern bereits die ersten Sonnenstrahlen feuerrot reflektierten.

Er verstand noch nicht ganz, was genau passiert war, aber es schien ihm auf einmal als hätte er doch noch etwas Geborgenheit und Liebe an diesem Ort gefunden.

Und jeglicher Art von Liebe, das entschied an diesem Morgen auch Kaoru, konnte sich kein Mensch für immer verschließen. Auch Kyo nicht.

Kapitel 3: music

Heyho ^____^~ hier bin ich wieder, diesmal mit dem dritten Kapitel im Gepäck! Da ich wieder so viele liebe Kommis gekriegt habe (danke, danke, danke ;o; *gerührt is*), hab ich mich tatsächlich mal beeilt...und dabei rausgekommen ist das hier...

~.~ ich mag einiges daran nicht....vieles wiederum aber sehr....die letzte Szene find ich knuffig *sich das mal vorstellt* x33~

der Kapiteltitel bezieht sich diesmal auf Kaorus Argument im Gespräch mit Kyo. Ich denke nämlich, dass es in erster Linie wirklich nur das ist, was eine Band mit so unterschiedlichen Charakteren verbindet und zu Freunden macht. Außerdem bin ich bei dieser FF irgendwie ratlos was Kapiteltitel angeht ^^;;;

Überhaupt ist diese FF die chaotischste, die ich bisher geschrieben habe...keiner der Charas macht, was ich will *drop* nicht einmal Shinya...

nya~ ich hoffe einfach mal, dass dieses Kapitel euch wieder gefällt und ihr mir nen Kommentar dalasst ^____^~ onegaishimasu! ;____; *darum bettelz*

bye~

Hikki

Auf diese Frage kann ich leider keine eindeutige Antwort geben.

Noch vor einigen Wochen hätte ich sicherlich gegrinst und dann eine lange Liste an Dingen aufgezählt, die in meinem Leben so toll sind. Heute würde ich das meiste davon als unwichtig bezeichnen. Inzwischen hat sich nämlich einiges geändert.

Vom Leben an sich halte ich immer noch sehr viel, nur von meinem eigenen nun eher weniger...

Ich bin nicht direkt unzufrieden. Jeder würde auch sagen, dass ich dazu wirklich keinen Grund hätte. Weder in der Schule, noch zu Hause gibt es Probleme; ich bin beliebt, sehe glaube ich ganz gut aus, habe gute Noten, Freunde und eine glückliche Familie.

Zumindest dachte ich dies bevor "er" bei uns auftauchte. Ob er deshalb daran schuld ist, dass sich so vieles verändert hat? Eher nicht....ich bezweifle mal stark, dass er wollte, dass alles so kommt. Er trägt keinerlei Schuld. Und um das endlich einzusehen, habe ich tatsächlich mehrere Wochen gebraucht. Wochen, in denen ich ihn ignoriert und gemieden habe. Nicht gerade einfach, wenn man zusammen ein Zimmer bewohnt...

Aber ich war kindisch genug, es trotzdem zu tun und habe auch sein Weinen und seinen Kummer jede Nacht ignoriert. Jede einzelne...bis gestern.

Ich bin nun mal nicht herzlos, auch wenn ich mich so verhalten habe...

Irgendwie war es auch gestern einfach dann zu viel für mich gewesen. Der ganze Tag schon war eine Katastrophe gewesen und Shinya...tja, Shinya war wie immer. Nur ich konnte diesmal nicht so tun als wäre er mir egal, konnte es mir nicht mehr wie sonst selber einreden.

Denn in Wirklichkeit ist er mir alles andere als egal. Ich wollte schon immer ein kleine Schwester oder einen jüngeren Bruder...und als ich ihn an jenem Tag das erste Mal gesehen habe, war mein Beschützerinstinkt auch sofort geweckt. Aber im nächsten Moment ließ er mein gesamtes bisher so perfektes Weltbild zerbrechen. Dafür wollte

ich ihn nur noch hassen, wollte ihm als Schuldigen zeigen, wie wenig wert er war. Dabei bin ich es selbst, der seither mit Minderwertigkeitskomplexen zu kämpfen hat. Aber so tun es schließlich die meisten: Man macht andere, schwächer Wirkende fertig, um sich selber dadurch besser zu fühlen.

Wenn man jedoch danach richtig darüber nachdenkt, merkt man schnell, dass es falsch war so zu handeln. Im Endeffekt bewirkt man genau das Gegenteil. Nämlich, dass man sich noch schlechter und wertloser fühlt.

Die meisten jedoch denken über so etwas nicht später noch einmal nach.

Ich aber tat es. Das ist nämlich auch etwas, was sein Erscheinen ausgelöst hat. Ich denke mehr nach, hinterfrage nun alles und betrachte die Welt nicht weiterhin so naiv wie früher.

Deshalb halte ich auch nicht mehr so viel von meinem bisherigen Leben.

Mal ehrlich, was zählt es schon beliebt zu sein? Oder gute Noten, Aussehen oder Reichtum? Freunde und Familie, ja die sind wichtig. Aber meine Freunde sind eher von der Sorte "Bekannte". Ich würde ihnen nicht meine Gedanken anvertrauen, so viel steht für mich fest.

Meine Familie ist eigentlich das einzige, was wirklich gut ist an meinem Leben. Aber darüber hinaus fehlt mir etwas Wichtiges: Die Liebe.

Natürlich, meine Eltern lieben mich. Aber ich meine die etwas anderes als die Liebe zwischen Mutter, Vater und Kind. Eine Freundin habe ich zwar auch, aber...na ja, das ist auch so ein Kapitel für sich. Jedenfalls liebe ich sie nicht. Und das gibt mir wiederum zu denken, schließlich sollte ich sie lieben, wenn sie meine Freundin ist, oder? Und noch mehr schockiert mich, dass ich das bisher nicht mal als falsch empfunden hatte.

Nein, mein bisheriges Leben ist wirklich nicht sehr viel wert.

Aber ich wäre nicht Daisuke Andou, wenn ich nun in meinem Selbstmitleid zerfließe. Ich werde mein Leben einfach ändern.

So "einfach" wird das natürlich nicht, aber ich werde es versuchen.

Vielleicht finde ich dann auch endlich Liebe außer meiner Liebe zur Musik. Ja, das würde wahrscheinlich niemand vermuten, aber ich bin ein ziemlicher Musikfreak...ich würde gerne in einer Band spielen...aber das ist eins der Dinge, die ich lieber nicht so offen rumposaune, denn die Musik die ich mag gilt nicht unbedingt als beliebt. Hatte ja schon Glück, dass mich niemand durch meine von einem Tag auf den anderen plötzlich rot gefärbten Haare schief angesehen hat. Das ist nun mal der Vorteil, wenn man zu den beliebtesten der Schule gehört, dass niemand es wagt, dein "Cool-sein" anzuzweifeln. Trotzdem will ich das ganze oberflächliche Getue gar nicht mehr wirklich...

Und irgendwie habe ich ja schon mit meiner Veränderung angefangen, indem ich gegenüber Shinya ehrlich war.

Nicht mehr seine eigenen Gefühle zu ignorieren oder zu unterdrücken, das scheint mir das richtige für mein zukünftiges Leben zu sein...

Dann klappt es bestimmt auch irgendwann mit der ersten Liebe...

~ * ~ * ~

Am nächsten Morgen stellte Daisuke beim Aufwachen erstaunt fest, dass der Platz neben ihm leer war. Mit einem noch leicht schläfrigen Blick sah er sich im Zimmer um, bis er das Rauschen der Dusche im Nebenzimmer bemerkte.

Er seufzte und vergrub sein Gesicht wieder im Kopfkissen.

War ja irgendwie klar gewesen, dass der Jüngere ihm nun aus dem Weg ging. Die verstand seine plötzliche Sinneswandlung schließlich selber nicht so genau. Trotzdem bereute er es nicht und er war fest entschlossen, Shinyas Vertrauen zu gewinnen. Denn obwohl er ihm am Anfang so feindselig begegnet war, mochte er ihn sehr, schon seit ihrer ersten Begegnung.

Leicht sog er den Duft des Kissens ein und er musste unwillkürlich lächeln. Dieser zarte Duft nach Lilien und Traurigkeit...er kannte ihn schon länger, das war ihm auch an jenem Tag sofort aufgefallen und hatte ihn fasziniert.

Er erinnerte sich noch genau daran als wäre es erst gestern gewesen und nicht schon über zwei Monate her.

Als es spätabends an der Haustür geklingelt hatte, war er als erster gegangen, um sie zu öffnen. Eigentlich hatte er seine Kumpels erwartet, denn sie hatten vorgehabt, noch etwas zusammen um die Häuser zu ziehen. Doch vor der Tür war nur eine blonde, zierliche Gestalt gestanden, die Daisuke vollkommen unbekannt war. Nur die Augen hatten auf ihn sofort einen vertrauten Eindruck gemacht. Mit diesen traurigen, vom Weinen geröteten Augen hatte ihn der zierliche Junge lange Zeit schweigen gemustert. Die Haare waren ihm nass ins Gesicht gehangen, während der prasselnde Regen das einzige hörbare Geräusch gewesen war.

Dann hatte der Blonde plötzlich angefangen zu zittern, ein Schluchzen war zu hören und weinend hatte er sich Die an den Hals geworfen. Dieser war im ersten Moment zu perplex gewesen, um überhaupt zu reagieren. Das einzige, das ihm sinnvoll erschienen war, war den Jungen mit ins Haus zu nehmen, zu seinen Eltern ins Wohnzimmer.

Diese waren nicht weniger überrascht als Daisuke gewesen. Doch als sich der Jüngere wieder beruhigt und sich ihnen vorgestellt hatte, war Die sofort die komische Reaktion seines Vaters aufgefallen. Bei dem Namen "Terachi, Shinya" war er unwillkürlich zusammengezuckt.

Noch verwirrender war es für den Rotschopf geworden, als Shinya darum gebeten hatte, mit seinen Eltern kurz alleine reden zu können.

Erst lange Zeit später war Daisukes Vater zu ihm ins Zimmer gekommen und hatte versucht seinem Sohn alles so schonend wie möglich beizubringen.

Shinya wäre sein Halbbruder. Dessen Mutter Dies richtige Mutter, anstatt der jetzigen Frau seines Vaters, die er immer als seine Mutter angesehen hatte.

Er hatte es nicht verstanden, hatte es auch gar nicht verstehen wollen. Seine Eltern hatten ihn so lange Zeit belogen und plötzlich musste er ein neues Familienmitglied akzeptieren.

Denn Shinyas und auch Dies Mutter war vor kurzem verstorben und hatte ihren jüngeren Sohn in ihrem Testament zur Familie seines Halbbruders geschickt.

Daisukes gesamtes Leben machte auf einmal eine 180-Grad-Drehung und dafür hatte er Shinya verantwortlich gemacht.

Doch nun lag er hier in Shinyas Bett und musste sich eingestehen, dass er ihn nie wirklich gehasst hatte. Er hatte nur nicht wahrhaben wollen, dass sein bisheriges Leben nur aus einer Lüge bestand. Doch inzwischen war ihm einiges klar geworden.

Das Tapsen von nassen Füßen verriet ihm, dass Shinya wieder im Zimmer war. Gähnend richtete er sich auf und sah zu ihm, der sich gerade neue Klamotten aus dem Schrank holte. Um die Hüften hatte er sich nur ein Handtuch gebunden, sodass Die erschrocken sehen konnte, wie dünn Shinya war. Zu dünn seiner Meinung

nach...darüber würde er auch einmal mit ihm reden müssen.

Shinya war inzwischen der musternde Blick des Älteren nicht entgangen und er hatte sich zu ihm umgedreht, bedachte ihn mit einem scheinbar kühlen und emotionslosen Blick.

"Ich sag dir nur eins: Ich bin nicht auf dein Mitleid angewiesen und deshalb werde ich dir auch nicht vertrauen. Das mit gestern war nur...ein..." er schien nach passenden Worten zu suchen, fand aber nichts.

"ein Versehen?" Die sah ihn belustigt an. Das stolze und zugleich aber auch kindische Verhalten des Jüngeren fand er eher lächerlich. Dennoch versuchte er wieder ernst zu werden, denn ihm war bewusst, dass Shinya es ernst meinte mit dem, was er sagte.

"Jetzt mal ehrlich....wirke ich so, als wäre ich nur aus Mitleid nett zu dir gewesen? Schließlich hätte ich dich dann nicht früher anders behandelt. Also...denkst du wirklich so über mich?"

Ein Kopfschütteln und Lächeln war Shinyas Antwort. Kurz darauf hatte Die ein T-Shirt im Gesicht, was ihm die Sicht auf einen glücklich lachenden Shinya verspernte.

"Los, steh auf du Faulpelz! Wir kommen sonst zu spät zur Schule!"

Die grinste und warf sich demonstrativ zurück in die Kissen. Seinen Bruder nun so glücklich zu sehen war schön und machte ihn selber auch glücklich.

"Ich schlafe noch mal ne Runde..."

Die darauf folgenden Proteste des Jüngeren wurden grinsend und mit einer über den Kopf gezogenen Decke ignoriert...

"Kaoru-chaaahaaan!" begleitet mit diesem Quietschen fiel Kaoru plötzlich etwas Blauhaariges um den Hals.

"Totchi~" leicht genervt wuschelte er dem Größeren durch die Haare und schob ihn von sich fort. "Bitte nicht in so einer Tonhöhe am frühen Morgen..." Zur Verdeutlichung hielt er sich seinen von Kopfschmerzen geplagten Kopf. Er hatte letzte Nacht wieder nicht richtig schlafen können. Immer wieder verfolgte ihn Daisuke in seine Träume und die endeten meistens unglücklich, sodass Kaoru jedes Mal wieder schweißgebadet aus dem Schlaf schreckte und noch erschöpfter als zuvor schien.

Toshiya zog währenddessen eine leichte Schnute.

"Willst du damit etwa andeuten, dass ich dich nerve...?"

"Nein...nur mein Kopfweg nervt mich..." erklärte Kaoru versöhnlich. Lächelnd zeigte er auf den Schuleingang und sie liefen beide weiter.

"Hast du inzwischen mal mit Kyo geredet?" Toshiya plapperte wieder munter drauf los, was Kaoru sofort grinsen ließ. Der Kerl war auch wirklich die gute Laune in Person...

"Ja, er hat abgelehnt...aber gebt mir noch ein paar Tage Zeit, dann hab ich ihn überredet doch für uns zu singen. Denn ich glaube, er würde es gerne, will es aber nicht zugeben."

"Klingt....verwirrend..." der Blauhaarige runzelte seine Stirn, beließ es aber dabei, als etwas anderes seine Aufmerksamkeit auf sich zog und ihm die Sprache verschlug.

Da stand Shinya, SEIN Shinya, der sonst immer total schüchtern war und in vollkommen zugeknöpften Klamotten zur Schule kam, in einem MINIROCK und Knee-high-boots und redete total vertraut mit Daisuke Andou!!!

Kaoru bemerkte Toshiyas Abwesenheit und folgte seinem Blick. Auch ihn verwirrte diese Szene vor ihren Augen und irgendetwas hielt ihn ab, zu den beiden zu gehen. Er konnte nicht verhindern, dass ihn ein leichtes Gefühl von Eifersucht auf den Blonden beschlich...und anscheinend ging es Toshiya genauso, nur dass er am liebsten Die den

Hals umdrehen würde.

"Ich treffe mich aber nach der Schule wahrscheinlich noch mit ein paar Freunden, du musst also nicht mit dem Essen auf mich warten." erklärte Shinya seinem Bruder, der ihm ein Grummeln als Antwort schenkte.

"Die~" murrte der Blonde und knuffte ihn in die Seite. "Sei nicht beleidigt! Was hätte ich den anderes tun sollen, um dich aus dem Bett zu kriegen?"

"Jedenfalls nicht meine Bettdecke aus dem Fenster werfen!" antwortete der Ältere beleidigt. "Hast du gesehen, wie mich unsere Nachbarn ausgelacht haben, als ich sie wieder reinholte?"

"Ja..." Shinya konnte nicht anders als loszuprusten.

"...." Die sah ihn noch eine Weile schmollend an, dann lächelte aber auch er. Sein Lächeln verschwand jedoch, als zwei Personen zu ihnen traten.

"Hey Andou! Seit wann gehören Transen zu deinen Freunden?" Yoshi musterte Shinya abwertend, sein Kommentar war gefolgt von einem abfälligen Lachen seitens Mitsu.

"Lasst ihn in Ruhe, verstanden?" erwiderte Die und man sah ihm an, dass er das nicht nur so im Spaß meinte.

"Pass auf, mit wem du dich anlegst, sonst stehst du ziemlich schnell alleine da!" drohte ihm Yoshi. Kurz warfen er und Die sich böse Blicke zu, dann drehte er sich wortlos um und winkte Mitsu, ihm zu folgen.

Daisuke seufzte enttäuscht. Genau das war es gewesen, was er befürchtet hatte...

"Tut mir leid..." war leise neben ihm zu hören. Verwundert sah er zu Shinya, der unsicher auf seiner Unterlippe kaute.

"Ach was, ist doch nicht so schlimm. Wenn sie sich so verhalten, sollte ich vielleicht sogar noch glücklich sein, wenn sie nicht mehr meine Freunde sein wollen..." Die wuschelte seinem Bruder aufmuntert durch die Haare. "Bis später, dann!" Er hob noch kurz die Hand zum Gruß bevor er endgültig ins Schulgebäude verschwand.

"Was war DAS?" fragte Toshiya sofort geschockt, nachdem Die gegangen war und er mit Kaoru zusammen zu Shinya gegangen war.

"Das?" fragte Shinya unschuldig zurück "Das war Daisuke Andou, falls du ihn nicht kennst..."

"Klar kenn ich ihn!" erwiderte Toshiya leicht genervt "Aber war hast du bitte schön mit ihm zu schaffen?!"

"Das wiederum...verrat ich dir nicht..." Shinya lachte leicht und flüchtete vor Toshiya in Richtung ihres Klassenzimmers, als dieser ihm plötzlich mit Auskitzeln drohte.

Kaoru sah den beiden kopfschüttelnd hinterher. So wie Shinya sich verhielt könnte man vieles hineininterpretieren...aber er mochte ihn und wollte ihm nicht nur wegen Daisuke nun böse sein. Trotzdem konnte er den kleinen Stich in seinem Herzen nicht ganz ignorieren. Vielleicht lag es auch einfach nur an ihm selber, dass Die ihn nicht mochte...denn Shinya hatte heute eindeutig gezeigt, dass auch er sich gerne im Visual Kei - Styl kleidete. Also konnte Die dagegen nicht wirklich etwas haben, wie Kaoru früher immer dachte. Es musste an ihm persönlich liegen...und es würde ihn auch nicht wundern, schließlich war er nicht ohne Grund Außenseiter, oder?

Traurig betrat er sein Klassenzimmer und verdrückte sich sofort auf seinen Platz.

Nein, er sollte nicht so denken. Schließlich hatte er doch inzwischen Freunde. Und selbst wenn Daisuke ihn nicht liebte...er hatte immer noch Toshiya, Shinya, ihre Band und die Musik. Mehr als das brauchte er nicht...

Zumindest versuchte er sich dies einzureden...

Nach der letzten Stunde für diesen Tag wartete Kaoru bereits am Schultor auf Shinya und Toshiya. Er hatte ihnen bereits in der großen Pause erklärt, dass er an diesem Tag gleich nach der Schule im Café arbeiten musste, doch die zwei schlugen vor ihn einfach dorthin zu begleiten und später dann zusammen zu Shinya nach Hause zu gehen.

Er musste auch nicht lange warten, da begrüßten ihn ein gutgelaunter Shinya und im Gegensatz dazu ein schlechtgelaunter Toshiya.

Kaoru stupste ihn belustigt in die Seite.

"Was ist denn dir über die Leber gelaufen? Wo ist deine gute Laune hin?"

"Frag doch Shin-chan!" meinte Totchi beleidigt "Vielleicht redet er ja mit dir. Mir scheint er ja nicht zu vertrauen."

Mit einem Stirnrunzeln wanderte Kaorus Blick zum Jüngsten, während sie begannen zum Café zu laufen. Dieser zuckte nur kurz mit den Achseln und lächelte leicht gequält.

"Er ist sauer auf mich, weil ich ihm nicht sage, warum ich mit Die geredet habe. Und, dass ich heute mal etwas ausgefallener als sonst rumlaufe, scheint ihm auch nicht so wirklich zu passen...dabei war er es immer, der mir seine Röcke aufschwätzen wollte..."

Kaoru lächelte bei dieser Erklärung. Shinyas Kleiderwechsel hatte bestimmt nichts mit Toshiyas Stimmungstief zu tun. Anscheinend war er einfach nur eifersüchtig auf den Rotschopf.

"Nimm's dir nicht so zu Herzen, Totchi. Da ist sicherlich nichts..." zwinkernd versuchte er Toshiya aufzumuntern, während Shinya gar nicht wirklich verstand, worauf Kaoru hinauswollte.

So betraten sie mit einer eher etwas unangenehmen Stimmung das Café. Kaoru musste sofort hinter die Bar, sodass sich Shinya und Toshiya schweigend an einen der Tische am Fenster setzten. Eine Weile lang beobachtete Shinya noch seinen Freund schweigend, dann seufzte er und stupste Toshiya in die Seite.

"Ich erzähl es dir ja schon, aber sei nicht mehr beleidigt, ja? Und versprich mir, dass du nichts Kao erzählst..."

"Warum denn?" fragte Toshiya erstaunt.

"Weil ich denke, dass er sonst nicht nachher zu mir nach Hause mitkommt..."

"Du bist zu spät..." begrüßte Kaoru eine Viertelstunde später Kyo.

"Nein...ich war nur gestern zu früh." erwiderte dieser und begann, einen gerade erst verlassenen Tisch abzuräumen. Der Violetthaarige folgte ihm grinsend.

"Hast du schon nach deiner Schicht was vor?"

"Nein...das ändert aber nichts daran, dass ich für DICH keine Zeit haben werde..."

"Warum willst du nicht in meiner Band spielen?" Kaoru war nun direkt vor Kyo getreten und sah ihn ernst an.

"Warum willst du unbedingt, dass ich zu euch in die Band komme?" Kyo schnaubte genervt und wollte sich seinen Weg an Kaoru vorbei bahnen, doch der hielt ihn fest, zwang ihn dadurch weiterhin dort stehen zu bleiben. Erst als sich der Blonde einigermaßen geschlagen gegeben hatte, antwortete ihm Kaoru.

"Weil uns etwas verbindet."

"Ach und was bitteschön?" wollte Kyo mit einem falschen Grinsen wissen. "Dass wir Außenseiter sind? Vergiss es, dass macht uns noch lange nicht zu Gleichgesinnten!"

"Nein...die Musik."

Kaoru lächelte ruhig und ging dann zurück zum Tisch seiner Freunde. Kyo währenddessen sah ihm verwundert hinterher. Dieser Kerl begann ihn zu interessieren...als er aber kurz darauf Shinyas Blick begegnete, drehte er sich kopfschüttelnd um und setzte seine Arbeit fort.

Er und diese Leute in einer Band? Wohl eher nicht...

"Und, hat er diesmal "ja" gesagt?" begrüßte Toshiya ihren Freund mit seiner wieder gefundenen guten Laune.

"Nein, aber ich denke, er wird trotzdem nachher kommen....ich gebe ihm nachher einfach deine Adresse, Shinya, dann werden wir ja sehen..."

Der Blonde nickte, kam jedoch nicht dazu mit Kaoru weiterzureden, denn dieser wurde schon wieder an einen anderen Tisch gerufen.

Shinyas Blick fiel aus dem Fenster und lächelnd betrachtete er den blauen Himmel.

"Na los...geh schon heim..." meinte Toshiya plötzlich grinsend.

"Huh?"

"Ich seh's dir doch an, dass du zu deinem Bruder willst, um mit ihm zu reden...Er muss dir wirklich viel bedeuten..."

Shinya nickte verlegen und wich dem Blick seines Freundes aus.

"Er hat die Augen meiner Mutter..."

Toshiya lächelte nur, wusste nicht, was er darauf antworten sollte, denn obwohl Shinya ihm erklärt hatte, dass Die sein Halbbruder war, hatte er verschwiegen, wie genau es dazugekommen war, dass er nun bei ihm wohnte.

"Geh nur...ich warte so lang auf Kao..."

"Danke..."

Shinya erhob sich unsicher und schenkte Toshiya noch ein letztes Lächeln. Danach verließ er schnell das Café.

Daheim stellte er erstaunt fest, dass Die trotz Shinyas Worte vom Morgen mit dem Mittagessen auf ihn gewartet hatte, sodass sie gemeinsam ein paar Nudeln mit Tomatensoße essen konnten.

Es war eher schweigsam während des Essens, und auch beim Abwasch später in der Küche redeten sie nur über belanglose Dinge wie zum Beispiel die Schule.

Daisuke schickte ihn schließlich auf ihr Zimmer und meinte, er solle da kurz auf ihn warten.

Als er ein paar Minuten später ebenfalls das Zimmer betrat, trug er ein kleines unscheinbares Holzkästchen in der Hand.

Lächelnd setzte er sich zu Shinya ans Bett und legte das Kästchen auf den Boden, klappte es wie beiläufig auf.

Eine ruhige Melodie erfüllte plötzlich den Raum, begleitet von einem leichten Duft nach Lilien.

Sprachlos betrachtete Shinya die kleine Spieluhr vor ihm, in deren Inneren zwischen lauter getrockneten Blüten eine einzige Glasililie sich mit der Musik drehte.

"Hotarubi..." flüsterte er mit brüchiger Stimme, sah verwirrt zu Daisuke. "Das hat meine Mutter immer auf dem Klavier gespielt, wenn sie oder ich traurig waren....woher hast du...?"

"Ich hab es als Kind immer abends angehört. Meine Eltern haben mir nie erklärt, woher diese Spieluhr ist..." erklärte Die leise, betrachtete traurig die Lilienblüte. Schweigen umging sie beide, lange Zeit nur durch die Spieluhr erfüllt.

"Ich hätte sie gerne kennen gelernt....deine...unsere Mutter..." Daisukes Blick war

gesenkt, sodass Shinya nicht sehen konnte, ob er weinte oder nicht. Aber er vermutete es stark, denn der Rotschopf zitterte und seine Stimme war brüchig. "Aber anscheinend hatte sie mich nicht geliebt..."

"Du irrst dich!" widersprach er energisch dem Älteren. "Sie hat dich bestimmt geliebt, sonst hätte sie mich nicht zu dir geschickt....sonst hätte sie nicht immer noch nach so vielen Jahren an dich gedacht und darauf vertraut, dass du mir ein guter Bruder sein würdest. Sie hat dich geliebt, bestimmt..."

Daisukes Blick begegnete unsicher dem des Blondes, der dadurch die kleinen Tränen bemerkte, die über Dies Wangen liefen.

"Ich weiß nicht, ob mich überhaupt jemand wirklich lieben könnte..."

"Dummkopf..." flüsterte Shinya zurück, wischte die Tränen des Rotschopfs weg. "Hör auf so an dir zu zweifeln..."

"Aber-"

Doch Dies Widerworte wurden durch die Klingel unterbrochen. Shinya nickte ihm zu, sodass sich Die dazu aufraffte und zur Haustür ging. Noch einmal strich er sich über die Augen, dann öffnete er schwungvoll die Haustür, wodurch ihm jemand plötzlich entgegen fiel, der anscheinend bis vor kurzem noch an der Haustür gelehnt war.

Mit einem erschrockenen Aufschrei gingen sie beide zu Boden, Die voraus.

"Itai..." murmelte er und öffnete wieder seine Augen, die sofort dem entsetzten Blick eines dunkelbraunen Paares begegneten. Die sog erstaunt die Luft ein.

Er kannte diese Augen...doch er bezweifelte stark, dass auch der andere sich über ihre Begegnung hier freute. Denn dem Blick nach war es Kaoru mehr als unangenehm, dass er gerade direkt auf Daisukes Schoß gelandet war...

Kapitel 4: decisions

Da bin ich also wieder ^__^~ frisch mit meinem (nicht unbedingt glänzenden) Zeugnis und freien Tagen *___*;;; endlich Ferien...d.h. Fanfic-Zeit x3

Tut mir leid, dass man wieder so lang auf ein neues Kapitel warten musste -.-' me is baka...hing einfach an dieser blöden Stelle und wusste net weiter ;___;

In den Ferien werd ich mehr Zeit zum updaten haben ^.^; nächstes Kapitel kommt noch vor nächstem Do *versprichz* (da fahr ich nämlich nach Österreich und bin eine Woche weg vom Internet *drop*) Außerdem verprech ich....dass ihr noch laaaange an dieser FF zu lesen haben werdet, weil ich in Gedanken schon Szenen hab, die bis Kapitel 20 oder so reichen x.X;; Hoffentlich bleibt ihr mir dann auch so lange als Leser erhalten >XDD

VIELEN DANK FÜR DIE KOMMENTARE!!!

mal sagen musste ;___;

ich freu mich da immer so darüber T^T danke schön~
und nun, viel Spaß ^^

PS: soll ich bei die ich-Perspektive bzw. die Antwort jedes Charas auf eine Frage weiterbehalten oder vllt mal immer dazuschreiben, wer es ist, der von sich erzählt? o.O (ich denke ja, es ist offensichtlich, aber...ich weiß ja als Autorin sowieso mehr ^^;;;)

Eigentlich habe ich mir darüber nie wirklich Gedanken gemacht. Es gibt viele Dinge, über die ich stundenlang nachdenken kann, unzählige Dinge...doch inzwischen erscheinen sie mir nur noch geringe Bedeutung in meinem Leben zu haben.

Mein Leben, das ich bisher immer für selbstverständlich hielt und an dessen Wert und Sinn ich nie gezweifelt habe...Es hat Risse bekommen, dieses perfekte Leben. So sehr, dass es mir scheint als könnte man es nicht mehr flicken.

Dabei meine ich übrigens eher mein Herz als mein Leben, denn ich denke, ohne Herz kann kein Leben weitergehen. Egal wie sehr das Leben eines Menschen zerrissen oder verletzt wird, sei es durch Schicksalsschläge, Verluste oder Niederlagen, so lange das Herz unversehrt bleibt, wird man immer wieder die Kraft finden, wieder aufzustehen und weiterzuleben.

Aber alles, was uns seelisch, in unserem Herzen verletzt, kann tödlich sein.

Mein Herz wurde mit einem Schlag zertrümmert...

Man sieht es mir nicht an, denn ich kann diese Risse gut überdecken...doch ich selber spüre es jeden Tag, jede Stunde, in der ich atme, „lebe“...

Verständlich, wenn man den einzigen Menschen verliert, der einem je wichtig war und dem man als einzigem vertraut hat, oder?

Ich verstehe es nicht...

Meine Mutter hat sich in den letzten Jahren kaum noch um mich gekümmert. Manchmal dachte ich ernsthaft, ich sei unsichtbar für sie oder so etwas in der Art.

Mit der Zeit habe ich einen gefühlsmäßigen Schutzwall um mich herum aufgebaut. Egal ob in der Schule oder zuhause, alles Verletzende schien daran abzuspringen und ich behielt meine emotionslose Maske, die niemand mir so recht abnehmen konnte. Erst als sie starb, wurde mir bewusst, wie viel mir meine Mutter eigentlich bedeutet hatte. Ich musste schmerzlich feststellen, dass ich selbst es gewesen war, der sie förmlich dazu gezwungen hatte, mir mit dieser Gleichgültigkeit zu begegnen. Meine eigene, scheinbare Emotionslosigkeit, der Kummer wegen ihrer gescheiterten Beziehung mit meinem Vater und noch dazu die Sache mit Daisuke... Das alles hat sie krank gemacht, da bin ich mir heute sicher. Und so hatte ich nichts mehr, was mir wichtig war...

Wäre meine erste Begegnung mit Daisuke anders abgelaufen, ich wäre ihr bestimmt in den Tod gefolgt. Ich gab mir die Schuld an ihrem Tod und mein Leben hatte für mich seine Bedeutung verloren; ein Leben ohne Liebe ist unerträglich und sinnlos.

Aber zum Glück gibt es Daisuke... es hört sich vielleicht komisch an, doch für mich schien er sofort wie ein Engel. Er strömte soviel Wärme und Geborgenheit aus, dass ich ihn von Anfang einfach nur (als Bruder <.<) lieben musste. Außerdem hat er die gleichen Augen wie meine Mutter... und genauso wie sie es die letzten Jahre über getan hatte, hat auch er mich zunächst nur ignoriert und gleichgültig behandelt. Ich dachte sogar, er würde mich ernsthaft dafür hassen, dass ich nun plötzlich ein Teil seiner Familie geworden bin.

Er hat mich nicht gehasst... das habe ich begriffen, als er mich tröstend im Arm hielt. Seine Augen waren plötzlich ganz warm und ich fühlte mich wieder wie in meiner Kindheit, in der noch meine Mutter mich trösten musste. Damals gab ich noch offen zu, wenn ich Kummer hatte... Als ich dies an jenem Abend tat, hat Daisuke mich in meinem Kummer aufgefangen und mir geholfen. Er hat mir Trost und Liebe gegeben, sodass ich auf einmal wieder etwas im Leben hatte, das mir Hoffnung gab. Sozusagen hat er mir das Leben gerettet...

Doch nicht nur er... Toshiya hat sich seitdem ich bei ihm in der Klasse bin sofort um mich gekümmert, obwohl ich ihn nicht wirklich an mich ranlassen wollte... er bedeutet mir auch schon sehr viel.

Und noch dazu habe ich mich verliebt... es ist eher eine Schwärmerei im Moment, aber es gibt mir Kraft zu leben.

Denn ich denke, die Liebe ist es nicht nur wert für sie zu sterben, sondern auch für sie zu leben.

~ * ~ * ~ * ~

Einen kurzen Moment lang dachte er, sein Herz wäre nun für immer stehen geblieben vor Schreck, doch dann begann es wieder mit einer Heftigkeit zu schlagen, dass er Angst hatte, man könnte es hören. Noch immer lag sein Blick gefangen in den Augen des Rothaarigen, noch immer wagte Kaoru es nicht, sich zu bewegen, was anscheinend auch auf Daisuke zutraf, denn er rührte sich ebenfalls keinen Millimeter. Es war einer dieser Momente, die ihm bewusst machten, wie sehr ihn Die beeinflussen konnte, allein durch seine Anwesenheit. Kaum sah er ihn, vergaß er alles um sich herum. Auch die Tatsache, dass sie beide auf dem Steinboden vor der Haustüre halb lagen, halb saßen, während neben ihnen Toshiya versuchte, seine unterdrückten Lachgeräusche hinter einer Hand zu ersticken.

Vermutlich hätte man sich diese Szenerie noch länger anschauen können, wäre nicht Shinya besorgt zur Haustür gekommen, da er ihre beiden Schreie gehört hatte.

„Kaoru-kun, Daisuke, alles in Ordnung mit euch?!“

Erschrocken sprang er auf sie zu und half ihnen nacheinander hoch, Toshiya stand immer noch nur daneben und lachte sich kaputt, bis ihn schließlich ein böser Blick von Shinya traf, woraufhin er augenblicklich verstummte.

„Ist schon in Ordnung“, meinte Die grinsend, „Bin ja nicht aus Pappe und er ist auch ganz weich gelandet...“ Dabei deutete er auf Kaoru, der errötete und zu keinem weiteren Kommentar fähig war, weil ihm das alles so peinlich war.

Daher war er mehr als nur erleichtert, als Shinya ihn und Toshiya mit sich ins Haus zog, nachdem es sicher war, dass niemandem etwas passiert war. Schweigend folgten die beiden Jungen dem Drummer die Treppen entlang in den Keller. Von oben hörte man, wie die Haustür zugezogen wurde, kurz darauf fiel eine Zimmertür ins Schloss.

„Shinya...“, begann Kaoru zögerlich, „was genau war das gerade?!“

„Mein Bruder“, antwortete der Blonde unschuldig klingend, während sich auf Toshiyas Gesicht schon wieder ein breites Grinsen bildete. Inzwischen hatten sie den Kellerraum erreicht, den Shinya als ihren Proberaum auserkoren hatte. Neben ein paar Mikros und Boxen stand an der hinteren Wand des ansonsten leeren Raumes ein großes Schlagzeug, auf das der Drummer sofort zielstrebig zulief. Toshiya folgte ihm mit etwas Abstand, doch Kaoru war im Türrahmen stehengeblieben.

„Was soll das heißen, dein Bruder?“, wollte er ungläubig wissen, „Andou hatte noch nie einen Bruder, und du bist auch erst seit diesem Jahr hier in der Stadt, das hast du mir doch selber erzählt!“

„Das hat auch alles gestimmt...“, erwiderte Shinya seufzend, „Nur, dass ich mit meiner Familie hierher gezogen bin, das war gelogen. Daisukes Familie ist jetzt meine Familie und er mein Bruder. Aber das ganze ist eine lange Geschichte und ehrlich gesagt will ich noch nicht darüber reden...“

„Wenn du meinst...“ Kaoru zuckte gespielt gleichgültig mit den Schultern. „Es ist deine Entscheidung. Nur frage ich mich, warum du mir das nicht auch schon vorher im Café sagen konntest.“

„Shinya hatte Angst, dass du nicht zu ihm nach Hause kommen möchtest, wenn du erfährst, dass hier ebenfalls Die wohnt“, klärte Toshiya den Gitarristen glucksend auf.

„Aber so wie du reagiert hast...ich denke mal seine Befürchtung war unnötig. Das sah weder nach Hass noch nach Angst aus.“ Und erneut brach er in unkontrolliertes Gekicher aus. „Man könnte eher meinen, du bist in ihn verknallt Kao-chan...“

„Bin ich gar nicht!“, entgegnete Angesprochener daraufhin aufgebracht, was ihm weiteres Kichern seitens Toshiya und einen verwirrten Blick seitens Shinya einbrachte. Diese heftige Reaktion war so leicht zu durchschauen...Aber der Jüngste behielt seine Gedanken für sich und fing an einen Takt vorzugeben.

„Lasst uns endlich anfangen!“, forderte er die beiden anderen auf, worauf diese nickend ihre Instrumente aus den Gitarrentaschen packten, und kurz darauf war der gesamte Keller von Musik erfüllt.

Der passende Sänger zu dieser Musik lief währenddessen seit über einer Stunde ziellos durch die Straßen, fragte sich immer wieder, ob er nun zu Shinya gehen sollte oder nicht.

Auf der einen Seite wollte er schon gerne in einer Band singen...auf der anderen Seite wollte er nicht bei diesen Idioten sein...Nachher dachten sie noch, er wollte sie als Freunde...Nein, das wollte er absolut nicht. Ein Seufzen entwich seiner Kehle, als er aus seiner Hosentasche eine Packung Zigaretten auspackte und einen Glimmstängel zusammen mit seinem Feuerzeug daraus entnahm. Schützend hob er die Hand vor die

Zigarette, die er sich sofort zwischen die Lippen geklemmt hatte. Doch das Feuerzeug wollte nicht so wie Kyo und gab anstatt einer Flamme nur leichte Würggeräusche von sich, nachdem der Blonde begonnen hatte es wütend zu schütteln. Fluchend warf er das Stück Plastik in den Mülleimer, der neben dem Gartentor stand.

„Tse, uns deinen Müll dalassen, wie freundlich!“, erklang plötzlich eine Stimme von weiter oben und Kyo sah erstaunt zum Obergeschoss des Hauses. Dort lehnte aus einem Dachfenster, mit einer frisch angezündeten Zigarette in der Hand und einem breiten Grinsen auf dem Gesicht, eine der Personen, die der andere nicht unbedingt jetzt sehen wollte: Daisuke Andou.

„Was machst du denn hier?“, fauchte Kyo, ignorierte Daisukes Kommentar von zuvor.

„Wohnen?“, stellte der Rothaarige glucksend fest, warf Kyo etwas kleines, grünes entgegen, das sich nach einem geschickten Fang als ein Feuerzeug herausstellte.

„Danke,“ knurrte der Blonde, während er mit Daisukes Feuerzeug ohne Probleme seine Kippe anzündete.

„Bitte. Und was machst du hier?“ Er musterte den Jungen vor dem Haus kritisch.

„Spazieren gehen?“, meinte Kyo, aber daraufhin lachte der andere nur.

„Aha, und du bist auch nur rein zuuuuufällig schon zum dritten Mal hier vorbeigekommen, oder?“

„Eh....ja....“, wich der Blonde aus und war bereits im Begriff weiterzulaufen.

„Oder gehörst du auch zu Shinyas neuer Band?“, bohrte Die ungestört weiter, bekam aber als Antwort nur noch den hochargehobenen Mittelfinger des Kleineren zu sehen, dann war dieser auch schon um die nächste Ecke gebogen.

Was dachte sich dieser Kotzbrocken von Andou eigentlich, wer er sei?! Kyo pfefferte wütend eine im Weg liegende Blechdose zur Seite, ungeachtet der erschrockenen Blicke der Fußgänger um ihn herum. Er war nicht in dieser Band, nein!

Und trotzdem...Ein Seufzen entwich seiner Kehle und er sah nachdenklich zum Himmel. Unbewusst war er tatsächlich ständig dorthin gelaufen...

Vielleicht sollte er doch noch einmal darüber nachdenken...

Am frühen Abend beendete Kaoru schließlich nach längerem Bettelns seitens Toshiya ihre erste richtige Bandprobe. Sie hatten einige Lieder von X, hide und Luna Sea gespielt, hatten aber auch mehrere Male etwas eigenes ausprobiert. Es war erstaunlich wie viel man nur zu dritt zusammen schaffen konnte, doch jedem von ihnen war gleichzeitig bewusst geworden, dass sie dringend einen Sänger zu dieser Musik brauchten und Kaoru bestand weiterhin darauf nach einem zweiten Gitarristen zu suchen, denn egal wie gut er selber Gitarre spielen konnte, zwei Gitarren klangen doch besser als eine. Sie diskutierten noch eine ganze Weile über mögliche Bandnamen und was sie sonst noch so als Band vorhatten, dann gingen Toshiya und Kaoru, da sie beide noch für eine am nächsten Tag bevorstehende Klausur pauken mussten.

Nachdem er sie verabschiedet hatte, ging Shinya die Treppen hoch zu Die. Der Rotschopf lag schlafend in seinem Bett, hatte sich jedoch nicht umgezogen, sondern war wahrscheinlich einfach so auf der Bettdecke eingeschlafen. Neben ihm lag die Schatulle ihrer Mutter...

Shinya nahm sie und schloss sie vorsichtig, konnte aber nicht verhindern, dass ein leises Klacken erklang und Die so aus seinem leichten Schlaf riss.

„Na, ist eure Bandprobe schon zuende?“, erkundigte er sich mit noch schläfriger Stimme beim Jüngeren, der darauf lächelnd nickte.

„Ja, Kao war nach den paar Stunden tatsächlich recht zufrieden...oder Toshiyas

Geheule ging ihm zu sehr auf die Nerven. Jedenfalls haben wir für heute Schluss gemacht...”

„Stunden?“ Die sah perplex zu seinem Wecker auf dem Nachtsch. „Oh...hab ich wirklich so lang geschlafen...”

„Sieht ganz so aus.“ Lächelnd stand der Blonde auf und ging zu seinem Schrank, holte sich schon einmal die Klamotten für den folgenden Tag heraus.

„Ähm...Shin?“, kam hinter ihm die unsichere Frage.

„Ja, was ist?“

„Kao...“, entgegnete Die grinsend und klemmte sich ein Kissen zwischen die Arme.

„Was soll mit ihm sein?“, meinte sein jüngerer Bruder verwirrt.

„Nichts, nichts...“, wich er ihm aus, „Ich hab mich nur über den Spitznamen gewundert...”

„Stammt von Toshiya, der nennt ihn manchmal auch Kaokao,“ erklärte Shinya nebenbei, sortierte währenddessen ein paar Sachen im Schrank um, „Kaoru hat sich so langsam auch dran gewöhnt. Im Gegenzug nennt er ihn Toto...”

„Klingt wie ein Hund,“ stellte der andere lachend fest, bekam sogar Zustimmung.

„Es passt aber, Toshiya ist meistens wie ein kleines Kind und anhänglich wie ein Hund...”

„Hört sich lustig an...scheinbar hast du in den beiden richtig gute Freunde gefunden.“ Shinya nickte daraufhin lächelnd und setzte sich nachdenklich zu Daisuke aufs Bett.

„Sag mal...warum hat Kaoru eigentlich außer uns niemanden? Und warum machen du und deine Freunde ihn so fertig?“ Sein Blick war nun nicht mehr so glücklich wie noch wenige Augenblicke zuvor, sondern besorgt und mitleidig.

„Das ist schwer zu erklären.“ Die seufzte und setzte sich auf, sah Shinya unsicher an. „Früher war er sogar recht beliebt, hatte einige Freunde – wo auch Yoshi dazugehört hat. Nur als er seine Liebe zu Visual Kei öffentlich zeigte, zerbrach das alles und er wurde mehr und mehr ignoriert oder gehänselt. Die Leute mögen es halt nicht...bei Yoshi ist aber glaube ich noch etwas persönliches dahinter, weshalb er Kaoru so sehr hasst. Die anderen machen da halt dann mit. Und ich...ich hab es immer recht witzig gefunden, ihn aufzuziehen.“ Ein Grinsen huscht kurz über sein Gesicht. „Aber ich hab’s nie böse oder so gemeint. Nur scheint er mich trotzdem mit den anderen gleichzusetzen, so wie er mich vorher geschockt angesehen hat...”

„Glaube ich nicht...“, warf Shinya kopfschüttelnd ein, „Er war wahrscheinlich einfach nur überrascht, das ist alles...”

„Na ja...” Die hatte noch weiterhin seine Zweifel. Dieser Blick, den Kaoru ihm zugeworfen hatte, der war nicht nur überrascht gewesen. Er sah eher geschockt und verletzt aus. Aber warum? Was hatte er dem Violetthaarigen denn jemals getan außer ein paar dummen Sprüchen?

„Ich mag ihn...”

Ein ungläubiger Gesichtsausdruck folgte Daisukes leisem Gemurmel.

„Nein, ehrlich! Er hat irgendwas an sich, dass mich schon immer fasziniert hat...aber lass das lieber nicht Yoshi wissen, der killt mich sonst noch bevor er mich aus seinem Freundeskreis wirft...”

„Ist es denn so wichtig, dort zu sein?“, wollte Shinya zweifelnd wissen, doch der Ältere sollte ihm eine Antwort schuldig bleiben, denn sein Handy begann penetrant zu klingen. Nach einem kurzen Blick auf das Display schaltete er es seufzend auf lautlos.

„Meine Freundin...“, erklärte er genervt und legte sich wieder hin, schloss langsam seine Augen.

„Solltest du dich dann nicht freuen, wenn sie anruft?“

„Nein, weil ich beim nächsten Gespräch wahrscheinlich mit ihr Schluss machen muss...“, antwortete Die simpel, nur seine Gesichtszüge verrieten, dass ihn die Sache doch etwas mehr beschäftigte als er zugeben würde.

„Wenn ich erst einmal ehrlich zu ihr war...dann sehe ich weiter, was ich mit meinen Freunden mache...“, beschloss er leise, sodass Shinya ihn gerade noch so verstanden hatte.

„Du solltest sie vergessen,“ riet er ihm aufmunternd, worauf Daisuke schmunzeln musste.

„Wen? Meine Freundin oder meine Freunde?“

„Beide...“ meinte der Jüngere leise, stand danach leise auf und verließ das Zimmer, ließ seinen Bruder dadurch mit seinen Gedanken allein, denn er wusste, diese Entscheidungen konnte nur Daisuke allein treffen.

„Schreibst du gerade an einem Lied?“

Seine langen Haare fielen ihm offen wie sie waren leicht über die Schultern, als er sich über die Banklehne zu ihm beugte, doch Kyo hatte augenblicklich seinen Schreibblock geschlossen, verwehrte dem Jüngeren so jegliche Möglichkeit, seine Frage selber zu beantworten.

„Kann ich mich zu dir setzen?“, fragte dieser daraufhin leicht schüchtern, wobei er ein Seufzen wegen der verpassten Chance auf einen Blick in den Block unterdrückte.

„Kann ich dich denn irgendwie davon abhalten?“, stellte der Sitzende spitz die Gegenfrage. Trotzdem nahm er seinen Mantel von der einen Seite der Bank und legte ihn rechts zu seiner Schultasche, sodass Shinya sich links neben ihn setzen konnte. Sein Blick glitt prüfend über die zierlichen Gesichtszüge des Blondes, das lange Haar ließ ihn einmal mehr wie ein Mädchen aussehen. Shinya errötete mehr und mehr, während der Blick des anderen auf ihm lag. Es machte ihn nervös und er fragte sich zum wiederholten Mal seit er Kyo auf der Bank entdeckt hatte, was er überhaupt hier wollte.

Das schien diesen jedoch gar nicht zu interessieren, denn er widmete sich erneut seinen Schreibsachen, achtete dabei darauf, dass nur er es lesen konnte. Shinya beobachtete ihn währenddessen, nahm verwundert war, wie sich die Gesichtszüge des Blondes immer wieder veränderten, von konzentriert bis zu traurig oder verärgert...er schien tief in seinen Gedanken zu hängen. Von dem Schulgebäude erklang der erste Gong zum Schulbeginn.

„Ähm...Kaoru meinte, du wolltest nicht bei uns in der Band singen...“, fing Shinya schließlich unsicher an. Er wollte wenigstens etwas mit dem anderen reden, bevor sie beide zum Unterricht mussten und er vielleicht nie wieder so eine Gelegenheit bekam.

„Hm, stimmt,“ antwortete Kyo gleichgültig und begann seine Sachen zusammenzupacken. Eigentlich hatte er es alles andere als eilig zum Unterricht zu kommen, doch Shinyas Blick verunsicherte ihn tief in sich drin und löste in ihm Unbehagen aus. Was sollte es bedeuten? Er konnte es nicht sagen...

„Warum nicht?“, riss ihn Shinya wieder aus seinen Gedanken. „Du bist ein guter Sänger und ich bin mir sicher, du würdest es nicht bereuen!“

„So, da bist du dir also sicher.“ Kyo sah ihn durchdringend an und rückte etwas näher zu Shinya, der aufgrund dessen verunsichert seinem Blick auswich. „Du kennst mich kein bisschen Kleiner und denkst trotzdem, du könntest so etwas einfach so voraussagen? Glaub mir, es ist besser, wenn ich nicht zu euch in die Band komme...“

Er stand auf, schulterte wortlos seinen Rucksack und wandte sich zum Gehen, aber Shinya griff schnell nach seiner Hand, hielt ihn so zurück. Verwunderte drehte er sich

wieder um und sah in die Augen des Jüngeren, die ihn bittend ansahen.

„Bitte!“, bestärkte Shinya seinen Wunsch und Kyo senkte seufzend den Blick.

Er würde es bereuen, das wusste er jetzt schon. Allein wegen dem Kleinen hier würde er es bitterlich bereuen, wenn er ihm jetzt nachgab. Aber dieser Blick...der war ja schlimmer als zehn Hundebabys auf einmal! Kyo lachte kurz auf beim Gedanken an diesen Vergleich und nickte widerwillig.

„Na gut, ich komme heute Mittag zu eurer blöden Bandprobe. Nun lass mich aber endlich los, ich muss zum Unterricht!“ Den letzten Satz maulte er leicht, weshalb Shinya erschrocken zusammenzuckte und ihn sofort losließ. In seinen Augen konnte Kyo jedoch deutlich die Freude sehen, als er sich hastig beim Älteren verabschiedete und zum Schulgebäude rannte. Kyo schüttelte nur verwirrt den Kopf, ließ sich bei seinem Weg zum Unterricht deutlich mehr Zeit. Was hatte er da nur wieder mit sich machen lassen...

Kapitel 5: Part 1

Es ist noch nicht ganz fertig, tut mir leid T^T aber weil ich euch ja noch etwas hochladen wollte, bevor ich nach Österreich fahre (was jetzt in genau einer halben Stunde ist >.<), dachte ich mir, ich lade einfach schon mal das hoch, was ich bisher geschrieben habe ^___^ Hoffe es findet Gefallen, auch wenn nicht so viel Handlung drin vorkommt...leider wird es hier generell erst sehr langsam interessant *drop* aber ich finde, es wäre etwas übereilt, wenn da sofort alle sich ineinander verlieben oder so x.x

Über Meinungsäußerungen dazu wäre ich sehr dankbar ^___^~
Bis bald! *winku*

Was ich von meinem Leben halte...hmm...schwierig zu sagen....

Kann man überhaupt sagen „mein Leben ist scheiße“ oder „mein Leben ist gut“? Schließlich hat man doch keinerlei Vergleichsmöglichkeiten. Man kennt nur das eine, eigene Leben. Und dieses dann zu beurteilen finde ich recht sinnlos...an was sollte ich es denn messen? Daran, wie viel Erfolg ich habe? Wie viele Freunde, Glücksmomente oder Talente? Sollte ich abwägen, ob meine familiäre Situation mein Leben gut oder schlecht macht?

Nein, so etwas kann ich sicherlich nicht.

Es ist doch im Grund egal, wie mein Leben aussieht. Hauptsache, ich mache das beste daraus und genieße es, so wie es ist. Dann kann kein Leben „schlecht“ sein.

Die Menschen sehen das alle immer zu verbissen. Wen interessiert es schon, ob irgendjemand mehr hat als man selber oder besser in irgendetwas ist? So lange man selber glücklich ist, muss man doch nicht so oberflächlich sein und auf solche Dinge achten.

Das einzige wichtige für mich sind meine Familie und meine Freunde. Und damit meine ich nicht die vielen Leute an der Schule, mit denen ich hin und wieder etwas mache, sondern nur meine guten Freunde, Kaoru und Shinya. Kaoru kenne ich seit er mir einmal Nachhilfe gegeben hat. Oft saß er noch über die Zeit hinaus mit mir in der Schülerbibliothek und hat mir alles mehrmals erklärt bis ich es auch wirklich verstanden habe. Damals ist mir nach und nach klar geworden, dass er ein sehr lieber Mensch ist, und ich habe überhaupt nicht mehr verstanden, wie man ihn so sehr hänseln und verachten kann, wie es die Leute in seiner Stufe tun. Aber wir Jüngeren können da wahrscheinlich sowieso nicht mitreden...Trotzdem, wenn ich jemals mitbekomme, wie sie ihn fertig machen wollen, ich würde sofort eingreifen. Genauso, wie er es auch für mich oder Shinya tun würde.

Shinya ist ebenso ein Fall für sich...am Anfang hat er nur meinen Beschützerinstinkt geweckt, wie er so hilflos und schüchtern das erste Mal vor unserer Klasse stand, sich vorstellen sollte und kein Wort herausbrachte. Wenn man ihn jedoch näher kennenlernt, ist da nicht mehr viel von seiner Schüchternheit übrig...ja, er ist fast schon ein freches Biest (XD). Aber er hat ein sehr liebes und zerbrechliches Wesen...einem Engel gleich. Und diesen Engel würde ich gerne für immer beschützen,

wenn er mich denn ließe...

Nur leider vertraut er mir noch nicht ganz. Ich weiß zwar inzwischen, dass Daisuke Andou sein Halbbruder ist, doch warum er nun bei ihm wohnt oder warum er überhaupt früher nicht bei ihm wohnte, ist mir weiterhin ein Rätsel geblieben. Vielleicht erzählt er es mir irgendwann...so, wie das mit seinem Bruder...

Tja, Geschwister sind schon etwas tolles. Ich muss lachen, während ich so etwas sage, aber ich meine es ernst. Ich liebe meine Schwestern und Brüder, jeden einzelnen von ihnen. Und ich als ältester muss immer gut auf sie acht geben und mich um sie kümmern. Immer, egal was geschieht....

Das habe ich jedenfalls früher gedacht. Langsam zweifle ich leider daran, ob ich dieser Aufgabe auch wirklich gewachsen bin, denn ich muss mich dieser Verantwortung nun ganz alleine stellen. Und sieben Mäuler zu stopfen ist nicht unbedingt das leichteste, was man einem Highschool-Schüler zumuten kann. Aber ich werde es schon irgendwie schaffen, oder? Man kann alles schaffen...

Das hat man ja auch bei unserer Band gesehen. Shinya hat es tatsächlich geschafft diesen komischen Kauz dazu zu bewegen, es mal als unser Sänger zu versuchen. Hätte ich nicht vermutet, nachdem Kao sich so die Zähne an ihm ausgebissen hat...Es macht mich stutzig. Vielleicht ist zwischen den beiden auch eine Verbindung, die ich noch nicht kenne, so wie bei Shinya und Andou??? Aber nein...ein Geheimnis reicht für's erste, glaube ich...

Nur der Ausdruck in Shinyas Augen, wenn er von diesem Kyo spricht...dieses schüchterne Strahlen...das hat mir eindeutig einen Stich versetzt...

Ich werde meinen Engel nicht verlieren, oder? Nein, bitte nicht an ihn...

~ * ~ * ~ * ~

„Tische auseinander und alles bis auf euer Schreibzeug vom Tisch, bitte!“ Die Stimme des Lehrers durchbrach die allgemeine Unruhe in der Klasse, als er pünktlich mit dem Schulgong und dicht gefolgt von Die das Kurszimmer betrat.

Der Rotschopf dachte, sein Herz würde mindestens drei Etagen tiefer wandern bei diesen Worten. Die angekündigte Mathearbeit...er hatte sie total vergessen! Ein flüchtiger Blick zu Mitsu und Yoshi, die ihm entgegengrinsten, beruhigte ihn. Anscheinend hatten wenigstens sie daran gedacht und allerlei Spickzettel zur Sicherheit angefertigt. Etwas gelassener setzte er nun seinen Weg durchs Zimmer fort, doch sein Lehrer wusste nur zu gut von den Tricks mancher Schüler und schien es leider heute auf ihn abgesehen zu haben.

„Andou-kun, Sie nehmen bitte nicht wie üblich hinten bei ihren Kameraden, sondern vorne zwischen Niikura-kun und Sato-kun Platz, haben wir uns verstanden?“ Seine Stimme klang leicht gereizt, sodass Die nichts anders übrig blieb als wohl oder übel seinem Befehl zu folgen und somit einer verpatzten Arbeit entgegenzusehen.

Die möglichen Arbeitsblätter zu jener kamen auch kurz darauf angesegelt und ließen ihn nun enttäuscht seufzen. Hatte er tatsächlich so viel im Unterricht verpasst, während er seinen Gedanken nachhing? Er konnte nicht einmal die Hälfte der Aufgaben bearbeiten.... Ein Seitenblick nach rechts und links betrübte ihn noch mehr. Die beiden hatten keinerlei Probleme. Ob sie ihm wohl helfen würden? Er hustete gespielt und warf dabei einen flehenden Blick zu Sato, doch der ignorierte ihn einfach. Die gab es schließlich auf und legte seinen Kopf auf den Tisch, stellte sich schlafend. Wenigstens so könnte er die Zeit nutzen...

Ein vorsichtiges Räuspern holte ihn etwas später zurück aus seinen gerade erst

angefangenen Träumen. Verwirrt sah er um sich, konnte aber niemandes Blick einfangen bis er auf einmal auf dem Tisch neben sich sah und seine Augen sich überrascht weiteten. Kaoru hatte das eine der beiden Arbeitsblätter bereits fertig gelöst und es soweit an den Tischrand gelegt, dass Die problemlos seine Ergebnisse und Lösungswege lesen konnte. Nur kurz zögerte dieser, dann folgte er dem unerwarteten Angebot und am Ende der Stunde war er zusammen mit Kaoru einer der ersten, der die Blätter abgab.

„Hey, warte mal!“, rief er dem Kleineren hinterher, da dieser sich wortlos aus dem Staub machen wollte.

Kaoru blieb erstaunt stehen und wartete bis der andere aufgeholt hatte. Unsicher fragte er sich, was er nun von ihm wollte, ob er sich vielleicht gar bei ihm bedanken wollte. Er hatte nicht direkt darüber nachgedacht, als er sein Lösungsblatt so offensichtlich hingelegt hatte. Auch wenn der Rotschopf nicht immer nett zu ihm war, konnte er nun mal doch nicht aus seiner Haut raus und musste ihm einfach helfen.

„Wegen vorher...“, fing Daisuke langsam und nach Worten suchend an, doch er fand keine, um all das zu sagen, was er gerne gesagt hätte. Daher sagte er nur das nächstliegende und strahlte sein Gegenüber dabei lieb an. „Danke!“

Der Violetthaarige errötete plötzlich, aber antworten musste er nicht, denn hinter ihnen tauchten bereits Dies Freunde auf, sodass er ein stummes „Gomen“ mit seinen Lippen formend sich wieder von ihm zurückzog und tat als hätte er nie etwas mit ihm zutun gehabt.

Kaoru sah ihm verwirrt nach, beobachtete ihn, während er die beiden anderen begrüßte und sie an ihm vorbeiliefen, die nächste Ecke umbogen. Weg. Er war einfach wieder verschwunden. Oder hatte Kaoru sich das ganze nur eingebildet? War da wirklich so etwas wie Bedauern in Daisukes Augen gestanden, als er ihn so hatte stehen lassen? Das war absolut unwahrscheinlich...Kaoru schüttelte lächelnd den Kopf. So langsam ließen ihn seine Gefühle total verrückt werden...

Shinya und Toshiya saßen währenddessen in ihrem eigenen Klassenzimmer und langweilten sich beide zu Tode. Nicht nur, dass der Lehrer es liebte, die ganze Stunde zu füllen, indem er etwas erklärte, nein, er bemerkte auch leider immer, wenn man sich irgendwelche Briefchen schrieb oder versuchte unauffällig zu flüstern. So verbrachten sie die Geschichtsstunde damit, sich vom Schlafen abzuhalten und sich immer wieder zuzuzwinkern, wenn der Lehrer sich wie so oft versprochen hatte.

Als der erlösende Klang des Schulgongs ertönte wusste zwar keiner der Schüler mehr über den 1. Weltkrieg als zuvor, aber sie waren alle froh, endlich den blöden Unterricht zu entkommen.

Während der großen Pause wurde Shinya unfreiwillig von Toshiya mit in die Raucherecke gezogen, wo sich bald Kaoru zu ihnen gesellte.

„Na ihr zwei? Habt ihr etwas zu wenig Schlaf abgekriegt?“, wollte er belustigt wissen, denn beide sahen ziemlich übermüdet aus.

„Nein,“ winkte Shinya lächelnd ab, „Ich bin nur grad in Geschichte weggenickt...“

„Hab heut Nacht nicht schlafen können...“, erklärte Toshiya daraufhin und sein Klassenkamerad sah ihn erstaunt an. Jetzt im Tageslicht sah er erst so richtig, wie tief Toshiyas Augenringe waren.

„Ist bei dir alles in Ordnung?“, fragte er besorgt, bekam jedoch nur ein Nicken und halbes Lächeln zu Antwort. Toshiya griff abwesend in seine Jackentasche und holte seine Glimmstängel raus.

„Weißt du eigentlich schon das Neueste Kao?“, meinte er grinsend, während er sich

die Zigarette zwischen die Lippen klemmte und sie anzündete.

„Nein, klär mich ruhig auf Totchi,“ antwortete der Ältere mit einem Zwinkern.

„Wir haben nen Sänger.“ Der Bassist grinste und freute sich über Kaorus zugegeben sehr verdatterten Blick.

„Wie jetzt? Wen denn?“ Er sah die beiden Jüngeren kritisch an. Hatten sie etwa einfach jemand anders gefragt, obwohl er doch Kyo noch überreden wollte?

„Ihn.“ Shinya deutete ruhig mit einem Kopfnicken nach rechts, wo sich gerade ein gewisser Blondschoopf in eine Ecke verkrümelt hatte und alles um sich rum ignorierend über seinen Notizen hing, wobei er hin und wieder an seiner Zigarette zog.

„Ich hab heute Morgen mit ihm geredet...“, fuhr Shinya leise fort, „und er hat gemeint, er kommt heute mal vorbei und sieht sich unsere Probe an. Also ist noch nichts sicher...“

Er klang nachdenklich, doch konnten seine Zweifel Kaoru nicht davon abhalten, ihm grinsend durch die Haare zu wuscheln und ihn an sich zu drücken.

„Ich weiß zwar nicht, wie du das gemacht hast, Shinya, aber es ist toll!“

„Sollten wir nicht zu ihm?“ schlug der Blonde schließlich nach einer Weile vor.

„Ich weiß nicht...“ Kaoru sah abwartend zu Kyo. „Vielleicht ist er dann wieder nur genervt von uns...“

„Ach, sieh das doch nicht so schwarz!“ Shinya stand grinsend auf, worauf ihm auch der Ältere folgte, nur Toshiya schien von dem allen gar nichts mitgekriegt zu haben.

„Totchi? Kommst du auch?“

„Was...? Äh, ja...“ Der Blauhaarige sah verwirrt von einem zum anderen und rappelte sich dann schnell auf, um mit ihnen zu gehen. Doch sein Blick schien immer noch etwas abwesend, Shinya konnte es genau sehen, dass ihn irgendetwas bedrücken musste. Und er würde schon noch herausfinden, was es war...

„Hey Kyo!“. begrüßte Kaoru wenig später ihren neuen Sänger, der daraufhin aber nur leicht die Augen verdrehte und seinen Block zuschlug.

„Na toll. Bin ich jetzt nicht nur heut Mittag mit euch gestraft, sondern auch während der Schule?“, meinte er in einem patzigen Ton.

„Sieht ganz so aus!“, erwiderte ihr Bandleader grinsend und ließ sich ungeachtet des Protests neben dem anderen nieder. Die zwei Jüngeren folgten seinem Beispiel zögernd. Abschätzend musterte Toshiya den Kleinen neben ihm. Er wirkte unfreundlich, abweisend und Toshiya war sich eigentlich immer sicher gewesen, dass er ihn nie mögen würde, doch irgendetwas hatte er an sich, was man einfach gern haben musste...er war eigentlich fast schon niedlich...

„Kyo-chan, magst du Videospiele?“, fragte er ihn daher plötzlich grinsend, was ihm einen vernichtenden Blick seitens Kyo einhandelte.

„Nenn mich nie, NIE wieder „chan“, verstanden?“, drohte er ihm knurrend und verpasste ihm eine Kopfnuss, dann aber entspannte sich sein Gesichtsausdruck wieder etwas. „Kommt ganz darauf an, was für Videospiele du meinst...?“ Und kurz darauf waren die beiden unterschiedlichen Charaktere in einer hitzigen Unterhaltung über die neuen Adventure- und Ballerspiele vertieft, während Shinya und Kaoru sich nur verwunderte Blicke zuwarfen. Anscheinend hatte Totchi mit seiner unverschämten Art glatt den Weg zu Kyo hindurch gefunden...

Am Ende der Pause hatte niemand mehr Bedenken, dass sie mittags gut miteinander auskommen würden. Doch die Probe würde nicht so stattfinden, wie erwartet...

Kurz nach Ende der letzten Stunde, stand Toshiya zerknirscht vor Shinya und zupfte sich in den Haaren, wusste nicht, wie er es sagen sollte.

„Ano....Shin-chan?...Ich...komm heute nicht zur Probe...muss etwas erledigen...“

„Aber Totchi–“, wollte der Jüngere ihm widersprechen, nur leider war da der andere bereits aus dem Klassenzimmer gestürmt. „Na warte...“, murmelte Shinya entschlossen und heftete sich kurzerhand an die Fersen seines Freundes. Irgendetwas stimmte doch nicht bei ihm zurzeit, und was, das würde er jetzt herausfinden!

Kapitel 6: surprises (Teil 2)

Huhu ^^~

Danke schön für die letzten Kommiss *___*~ hab mich wieder sehr gefreut ;___;

Hier ist also der zweite Teil, ich hoffe, er findet Gefallen ^.^

Das 6. Kapitel ist auch schon fertig, das wird dann wahrscheinlich meine Sis morgen oder übermorgen für mich hochladen, weil ich werde die nächsten Tage nicht aus'm Bett kommen bzw. vllt im KH liegen *drop* meine Weisheitszähne liegen etwas problematischer als normal und deshalb hab ich jetzt seit Tagen tierische Schmerzen und morgen kommen sie dann endlich mit Vollnarkose raus x__x" hoffe nur, da geht alles gut *Angst hatz* ;___; wünscht mir Glück >.<~

und lasst mir bitte nen Kommi da x33~ *bettelz*

Und nun viel Spaß! ^___^~

Während also Shinya seinen besten Freund durch die halbe Stadt verfolgte, versuchte ein ganz anderer sein Anhängsel unauffällig wieder loszuwerden.

„Sachiko...musst du nicht noch irgendwelche Klamotten für die nächste Party kaufen?“, meinte Daisuke vorsichtig zu dem blonden Mädchen, das sich bei ihm untergehakt hatte und ihn durch die Fußgängerzone zog.

„Willst du mich etwa loswerden?“, fragte sie misstrauisch und blieb plötzlich stehen.

„Nicht doch, nicht doch...“, wehrte er schnell ab, während er verlegen lachte. „Ich dachte nur, du willst dir vielleicht etwas Neues gönnen, wenn wir schon nächste Woche zusammen bei Yoshis Geburtstagsfeier eingeladen sind...“

„Stimmt ja, mein Brüderchen will die halbe Stadt kommen lassen, nur weil er wieder ein Jahr älter wird...“

„Na, du wirst doch nicht etwa neidisch sein auf das eine Jahr, das er dir voraus hat?“ Ein Grinsen breitete sich auf Dies Gesicht aus, welches sie sogleich missbilligend ignorierte.

„Keineswegs,“ antwortete sie und ließ ihn los, „aber du hast Recht, ich sollte noch ein neues Kleid kaufen...also, bis später!“

Mit einem kleinen Kuss auf die Lippen verabschiedete sie sich schnell von ihrem Freund und verschwand zielstrebig in einem der Geschäfte. Hinter ihr war nur noch ein erleichtertes Seufzen zu hören. Angewidert verzog Die das Gesicht und wischte sich mit dem Pulloverärmel über die Lippen. Er hasste Lippenstift...

So langsam fragte er sich wirklich, ob er früher an Schwachsinn gelitten hatte oder warum er dann einmal dachte, sie wäre die perfekte Freundin für ihn. Natürlich war sie hübsch...sie war auch recht nett – im Vergleich zu ihrem Bruder jedenfalls – aber sie war so verdammt oberflächlich...Und damit genau das, was er bis vor kurzem auch noch war.

Erneut verzog er sein Gesicht, aber diesmal vor Ekel vor sich selber. Wie dumm er doch war...aber es war auch erstaunlich, wie schnell man diese schlechten Eigenschaften wieder loswurde, wenn man erst einmal bemerkte, dass sie falsch

waren...

Nur seine Freundin, die würde er wohl nicht so schnell loswerden...denn egal wie sehr er auch sein Leben ändern wollte, er wollte nicht dass er plötzlich alleine dastand und Yoshi wäre sicherlich sauer mit ihm, würde er dessen Schwester bereits nach wenigen Wochen wieder fallen lassen...

Toshiyas (und von diesem unbemerkt auch Shinyas) Weg endete vor einem riesigen Gebäude östlich der Stadtmitte. Verwundert beobachtete der Jüngere hinter einer Mauer, wie Toshiya ohne zu zögern durch die Eingangstür verschwand, nachdem er seine Zigarette noch kurz vor der Tür aufgeraucht hatte. Mit großen Augen verließ Shinya sein Versteck und ging auf den Eingang zu, las im Vorübergehen das große Schild mit der Aufschrift „Shinohara Krankenhaus“, das er von weitem zwar bereits hatte erkennen können, jedoch nicht glauben wollte. Was zum Teufel hatte Toshiya in einem Krankenhaus zu suchen? Besorgnis machte sich in dem Blonden breit, als ihm mögliche Gründe für einen Krankenhausaufenthalt einfielen. War Toshiya etwa schwerwiegend erkrankt und hatte es ihm nicht gesagt, um ihm keine Sorgen zu bereiten? War das vielleicht der Grund für seine Übermüdung und Abwesenheit? Das konnte, das durfte nicht sein!

Panik überkam Shinya im gleichen Moment, in dem er das Krankenhaus betrat. Der Geruch von Desinfektionsmitteln stieg im sofort in die Nase, der Geruch nach Medikamente, nach Krankheit und nach Tod. So viele grausame Erinnerungen kamen in ihm auf, dass er am liebsten auf der Stelle umgedreht wäre und diesen Ort so schnell wie möglich verlassen hätte. Aber er konnte nicht, die Sorge um seinen besten Freund hielt ihn davon ab und Schritt für Schritt beruhigte er sich wieder bis er sich schließlich scheinbar völlig ruhig an der Rezeption [das heißt zwar net so, aber egal ^^;;;] nach „Hara, Toshimasa“ erkundigte.

„Ach, du meinst bestimmt den lieben Jungen, der gerade erst wieder hergekommen ist!“, meinte die junge Schwester mit einem lieben Lächeln, „Er kommt ja wirklich jeden Tag her, der arme Junge...“ Während diesen Worten spürte Shinya seine Brust sich zusammenziehen. Wenn er jeden Tag kam, dann konnte es nur etwas Ernstes sein...

„Er ist bestimmt auf Zimmer 46, Abteilung 4, bei seiner Mutter....aber psst!“, gab die Frau ihm leise Auskunft, sodass es die anderen Schwestern nicht mitbekamen.

Seine Mutter...Shinya bekam zwar bei diesem Gedanken ein schlechtes Gewissen, doch er war richtig froh, dass sie etwas hatte und nicht Toshiya selber.

„Danke schön,“ murmelte er höflich bevor er sich unsicher auf den Weg zu dem genannten Zimmer machte.

Bereits auf dem Gang traf er auf den von ihm Gesuchten, der auf einem der beiden am Fenster stehenden Holzstühlen saß und abwesend nach draußen schaute. Sein Blick schien jedoch an keinem der vielen, durch den Wind tanzenden Blättern hängen zu bleiben. Selbst als Shinya sich neben ihm niederließ, bekam er nichts davon mit, blieb vielmehr weiterhin in seinen Gedanken hängen.

„Warum hast du mir nicht gesagt, dass mit deiner Mum was nicht in Ordnung ist?“, fragte der Jüngere nach einer Weile leise und griff vorsichtig nach Toshiyas Hand, drückte sie leicht.

Der sah ihn zuerst perplex an, dann erst schien er zu begreifen, was vor sich ging, und senkte beschämt den Blick.

„Ich wollte dich nicht damit belasten. Du hast schließlich selber genug Probleme, mit denen du erst einmal abschließen musst...Es ist auch nichts Schlimmes, nur ein

komplizierter Beinbruch, in ein paar Tagen ist sie wahrscheinlich wieder daheim...außerdem bist du auch nicht mit deinen Problemen zu mir gekommen, da dachte ich mir...ich wäre auch gerne so stark wie du...nur leider bin ich das nicht..." Er schniefte traurig. „Ich werde mit dem ganzen nicht alleine fertig..." Aus dem Schniefen wurde plötzlich ein Schluchzen und kurz darauf hing der Größere an Shinyas Hals, während dessen Hände ihm beruhigend über den Rücken strichen.

„Dummerchen...", meinte er kopfschüttelnd, „Ich bin doch gar nicht stark, nur dumm...und zudem habe ich Die, der mir hilft...Das nächste Mal sagst du mir gleich, wenn was ist, ja?"

Toshiya nickte zögerlich, schmiegte sich jedoch immer noch trostsuchend an den anderen.

„Aber Totchi...wenn gar nichts Ernstes ist, warum bist du dann so verzweifelt?", fasste Shinya daraufhin seine Verwunderung in Worte.

„Es ist wegen Dad," antwortete der Ältere nun schon etwas gefasster, „Er ist auf Geschäftsreise..." sein Gegenüber nickte wissend, da seine Eltern beide in derselben Behörde arbeiteten wie Toshiyas Vater und ebenfalls verreist waren, „und deshalb muss ich mich ganz alleine um die Kleinen kümmern und...ich hab schon wieder vergessen, sie rechtzeitig vom Kindergarten abzuholen..." Ein Zittern ging durch seinen Körper bevor er erneut Tränen in den Augen hatte.

„Jetzt beruhige dich mal, das können wir doch sofort jetzt nachholen, so schlimm ist das auch wieder nicht!" Shinya schüttelte nur den Kopf angesichts Toshiyas Schusseligkeit, die dieser sich viel zu sehr zu Herzen nahm.

„Nein, denn ich hab Mum versprochen zu warten bis die Untersuchung zuende ist und das kann noch über ne halbe Stunde dauern, weil sie noch einmal röntgen wollen und alles..." Der Einwand war berechtigt, aber der Jüngere hatte bereits eine gute Idee parat.

„Wie war das, heute ist Kaorus freier Tag?", wollte er grinsend zur Sicherheit vom anderen bestätigt haben, der daraufhin nur stirnrunzelnd nickte. „Wart mal schön ab, Totchi, von nun an kümmere ich mich um das ganze..." Mit diesen Worten zückte er grinsend sein Handy und verließ kurzerhand das Gebäude, weil er ganz dringend einen gewissen Bandleader anrufen musste.

Er war schon seit längerem unterwegs, lief wie so oft ziellos durch die Straßen. Zuhause hielt er es tagsüber meistens nicht lange aus und so suchte er fast immer etwas Ablenkung außerhalb der ihn nur einengenden Wände. Er war gerade mit einer neuen Idee für einen Songtext beschäftigt, da hörte er auf einmal jemanden hinter sich seinen Namen rufen. Verwundert drehte er sich um, nur um danach noch blöder aus der Wäsche zu gucken. War das Kaoru, der da gerade angerannt kam? Und in seinem Schlepptau hatte er....Kinder?!?

Kyos Augen weiteten sich und er sah sich schnell nach einer Fluchtmöglichkeit um. Er hasste Kinder...sie waren so laut und fanden alles süß und argh...nein! Da waren sie schon bei ihm angekommen.

„Hallo Kyo!", begrüßte ihn Kaoru freundlich, „Du kommst wie gerufen, du kannst mir helfen!"

„Helfen..? Wobei?" Misstrauisch wanderte Kyos Blick von dem Mädchen auf Kaorus Arm zu den beiden Jungen, die hinter ihm gelaufen waren. Die waren doch alle höchstens fünf Jahre alt...und ihre Gesichter...irgendwas daran kam ihm bekannt vor...der Bambiblick vielleicht?

„Also zuerst müssen wir bei Toshiya zuhause vorbei und seine anderen vier

Geschwister abholen, die schon in der Schule sind und daher sicherlich bereits alleine nach Hause gegangen sind, und dann geht es zu Shinya nach Hause.“ Ok, Toshiyas Geschwister, deshalb die Ähnlichkeit...Moment! Toshiyas Geschwister?!? Was hatte er denn damit zu tun?! Doch Kaoru schien Kyos Einwände gar nicht zu bemerken, während er ihn mit sich zog und ihm alles weitere erklärte.

Eine halbe Stunde später öffnete ihnen Die die Tür und er schaute nicht weniger bedröppelt drein als Kyo es wenige Zeit zuvor getan hatte. Da standen die zwei also vor ihm, bepackt mit allerlei Taschen und hinter ihnen standen sechs Kinder, das älteste vielleicht gerade mal 12. Das siebte, nun schlafende Kind trug inzwischen Kyo grummelnd auf dem Arm, was schließlich zu viel für den Rotschopf war, denn der Kleinere sah aus, als wolle er das Mädchen am liebsten einfach fallen lassen und doch hatte es sich lächelnd an ihn gedrückt und sabberte ihm das T-Shirt voll. Und gleichzeitig erschien auf Kyos Gesicht unbemerkt von ihm selber immer ein Lächeln, wenn er das Kleine in seinem Arm betrachtete.

„Na, diesmal ganz „offiziell“ hier?“, neckte Die lachend den ungewollten Babysitter, was mit einem giftigen Blick geahndet wurde, während sich Kyo an ihm vorbeidrängte. Kaoru folgte ihm erst unsicher, nachdem Die einen Schritt zur Seite gemacht und ihn grinsend zum Eintreten aufgefordert hatte.

„Shinya hat mich vorher angerufen und alles erzählt...“, erklärte er, als er sie und die ganzen Kinder ins Esszimmer brachte, wo dampfende Teller mit gekochten Nudeln und Soße bereits warteten. Die Kleineren stürzten sich bei dem leckeren Anblick sofort auf das Essen, sodass Kyo und Kaoru endlich erleichtert aufatmen konnten.

„Ich hab ihnen ein paar Matratzen, Decken und Kissen ins Wohnzimmer gelegt, ich hoffe die reichen...“, meinte Die noch lächelnd, dann verschwand er pfeifend nach oben und ließ die beiden anderen mit der Rasselbande allein.

„Tse, der Idiot kann ja sogar richtig nett sein,“ stellte Kyo abfällig blickend fest, „aber anscheinend hat er doch keine Lust sich mit uns abzugeben, so schnell wie der sich verzogen hat...“

„Hmm...“, erwiderte Kaoru nur, betrachtete dabei die essenden Kinder. Plötzlich erhellte sich sein Blick und er zog Kyo zum Tisch.

„Er hat für uns mitgekocht...“, erklärte er lächelnd sein Handeln und deutete auf zwei weitere gefüllte Teller. Bald jedoch waren auch diese wie die übrigen vollständig geleert...

Mehrere Stunden später hatten sich Toshiya und Shinya endlich auf den Nachhauseweg gemacht. Es war bereits abgekühlt, denn die letzten Tage hatte es viel geregnet und man spürte merklich, dass der Herbst mittlerweile begonnen hatte. Shinya schlang bibbernd seine Arme um seinen Körper, der nur in einem Pulli steckte, und versuchte den aufkommenden Wind zu ignorieren. Er mochte die Kälte eigentlich, aber heute war er froh darüber, bald zuhause im Warmen zu sitzen und nicht hier draußen. Toshiya beobachtete unauffällig aus den Augenwinkeln seinen Freund, bewunderte ihn heimlich wie so oft. Er wirkte immer stark und doch war er so zerbrechlich...

Beim nächsten Windzug hatte Shinya plötzlich zusätzliches Gewicht auf den Schultern und verwirrt sah er zu dem Größeren neben sich, der ihm seinen eigenen Mantel übergelegt hatte.

„Du scheinst zu frieren...“, murmelte er verlegen und grinste schief, „Außerdem muss ich mich doch irgendwie revangieren, wenn du schon so viel für mich getan hast heute...“

„Ach was.“ Shinya winkte errötend ab. „Schließlich kommt deine Mum eh in vier Tagen wieder aus dem Krankenhaus, da ist das nicht so viel, was ich für dich tue...”

„Shin-chan? Ich hab dich wirklich sehr, sehr gern...” meinte Toshiya auf einmal ernst und sah dem Jüngeren entschlossen in die Augen, sodass dieser immer unsicherer wurde.

„Ich dich auch...Das weißt du doch, Totchi...oder?“ erwiderte er zögernd, denn er wusste nicht, worauf der andere hinauswollte. Der wiederum seufzte nur und legte einen Arm um den Jüngeren, zog ihn mit sich auf ihrem weiteren Weg.

„Ja, natürlich...” sagte er noch leise mit einem traurigen Unterton, doch kaum hatte Shinya diesen bemerkt, wuschelte Totchi ihm schon grinsend durch die Haare und es war genauso schnell wieder vergessen, wie er es zur Sprache bringen wollte.

Als die beiden bei Shinya zuhause ankamen, bot sich ihnen im Wohnzimmer ein erstaunliches Bild. Der Boden zwischen Boden und Fernseher war überdeckt mit mehreren Matratzen, auf denen bereits ein paar Kinder schliefen. Zwei von Toshiyas Geschwistern saßen noch wach auf ihren Schlafplätzen und sahen zusammen mit Kyo einen Anime. Der Blondschoß selber saß auf dem Boden und lehnte ans Sofa und abwesend strich er immer wieder liebevoll durch das Haar des kleinen Mädchens, das friedlich auf seinem Schoß liegend eingeschlafen war.

„Kawaii...“, flüsterte Toshiya lächelnd, während Shinya ihm in Gedanken zustimmte. Das Gesicht des Sängers schien in diesem Augenblick vollkommen entspannt, sein Blick jedoch ging in die Ferne und Shinya bezweifelte stark, dass er viel von der Serie mitbekommen hatte.

Mit einem höflichen Räuspern machte er auf sie aufmerksam, bevor er und Toshiya das Wohnzimmer ganz betraten und der Ältere sogleich von seinen noch nicht schlafenden Geschwistern begrüßt wurde. Shinya lächelte Kyo zur Begrüßung zu, was jedoch kein bisschen erwidert wurde. Vielmehr verschlossen sich seine Gesichtszüge wieder und die Ruhe, die zuvor über ihm gelegen hatte schien wie weggeblasen.

„Gut, dass ihr endlich da seid, also kann ich ja gehen...” Hastig stand er auf, legte das Kind aber vorsichtig in die Kissen und deckte es zu, erst dann wandte er sich auch wirklich zum Ausgang.

„Warte!“, rief ihm Shinya hinterher und folgte ihm rasch, hielt ihn an der Haustür zurück.

„Was ist denn noch?“, wollte Kyo genervt wissen, schüttelte die Hand des anderen sofort ab, worauf dieser verletzt zu Boden sah.

„Nichts...nur...danke...“, druckste er leise herum. Er wollte Kyo nicht auf die Nerven gehen und so verwarf er seine eigentlich Idee, ihn zum Bleiben zu überreden, schnell wieder.

Der Ältere bekam seinen Sinneswandel mit, ließ sich jedoch nichts weiter anmerken. Er würde bestimmt nicht freiwillig bleiben...

„Wir haben den ganzen Mittag mit ihnen gespielt, sie sind dementsprechend zufrieden...Weck aber Kaoru lieber nicht auf...” Er deutete leicht grinsend durch die offene Tür in Richtung Sofa. „Ich hab’s vorher probiert und...er hat im Schlaf komischerweise ne ganz schön schmerzhaftes Rechte...”

Shinya nickte leicht lächelnd, blieb danach noch lange im Türrahmen stehen und folgte Kyo mit seinem Blick. Selbst als dieser längst nicht mehr zu sehen war, wartete der Jüngere noch ab bevor er wieder ganz nach drinnen verschwand.

„Und was machen wir jetzt mit Leader-chan?“, fragte Toshiya sogleich belustigt, während er jenem grinsend in die Seite piekste. „Er schläft nämlich tief und fest.“

„Würde mich ja nicht stören, wenn er nicht unsere Schlafmöglichkeit belegen würde,“

meinte Shinya daraufhin lächelnd, „Meine Matratze liegt bei den anderen auf dem Boden...Das Sofa wollte ich eigentlich für uns beide aufklappen...Ich wusste ja nicht, dass Kaoru so schnell einschläft...“

„Bei dem Anime würde ich auch einpennen!“ Toshiya lachte kurz auf und setzte sich nachdenklich vor das Sofa. „Warum fragst du nicht dein Brüderchen?“, schlug er mit einem verschwörerischen Grinsen vor.

„Hältst du das wirklich für eine gute Idee?“ Shinya besah sich Kaoru skeptisch. Einen Gefallen würden sie ihm damit sicherlich nicht machen, das stand fest. Aber vielleicht musste man ihn auch einfach zu seinem Glück zwingen? Mit einem Lächeln erinnerte sich Shinya an die so offensichtliche Reaktion, nachdem Toshiya dem Violetthaarigen unterstellt hatte, dass er in Die verliebt war.

„Ich hole ihn mal her...“, meinte er schließlich nachgebend, auch wenn er immer noch daran zweifelte, dass das ganze etwas Gutes mit sich brachte. Aber was sollte schon passieren? Es ging hier ja nur um eine einzige Nacht.

Vorsichtig klopfte er bei ihrem gemeinsamen Zimmer an, betrat es daraufhin gleich und begrüßte Die lächelnd. Dieser sah kurz von seinem Buch auf und schaltete die Musikanlage leise, als er merkte, dass Shinya mit ihm reden wollte.

„Ano...Daisuke?“, fing er unsicher an.

„Sag's ruhig gleich, was los ist!“, forderte ihn sein Bruder danach breit grinsend auf.

„Kann Kaoru bei dir schlafen?“

Einen kurzen Moment war Die zu verwirrt, um zu antworten, dann legte er seinen Kopf schief.

„Will er das denn überhaupt?“, fragte er zweifelnd.

„Sagen wir's so...er wird nicht gefragt...“ Shinya lächelte dabei schelmisch, was Die wieder zum Grinsen verleitete.

„Na gut...aber wehe, er wirft mir morgen vor, ich hätte ihm was getan! Das war euer Werk, verstanden?“

„Ist doch klar...“, antwortete der Jüngere lachend.

So kam es, dass Die kurze Zeit später Kaoru auf seinem Arm die Treppe hoch trug und in seinem Bett verfrachtete. Dabei gab er sich jede Mühe, den anderen nicht aufzuwecken und tatsächlich schlief der Kleinere wie ein Murmeltier weiter und kuschelte sich sofort in Dies Bettdecke. Ein Lächeln huschte bei diesem Anblick über das Gesicht des Rotschopfes und vorsichtig strich er Kaoru ein paar Haare hinters Ohr, wegen denen er bereits gekitzelt sein Gesicht verzogen hatte.

Nachdem sich dann auch Die ins Bett gerichtet hatte, legte er sich mit etwas Abstand neben Kaoru und schlüpfte langsam unter die Decke. Zum Glück war sein Bett groß genug, sonst hätte er wirklich ein schlechtes Gewissen gehabt, den anderen so bei sich zu haben. Doch dieser schien im Schlaf keinerlei Einwände gegen Dies Anwesenheit zu haben, im Gegenteil. Instinktiv tastete er im Bett neben sich nach der neuen Wärmequelle und rückte näher an seinen Klassenkameraden heran, sodass dieser erstaunt die Augen öffnete, jedoch dabei nur feststellen konnte, dass Kaoru weiterhin ruhig schlief. Er lächelte erneut und betrachtete die Gesichtszüge des Jungen, den er eigentlich schon so lange kannte, aber nie richtig beachtet hatte. Früher war ihm gar nicht aufgefallen, wie naiv und kindlich Kaoru aussah. Wobei das wahrscheinlich auch daran lag, dass er diese Seite von sich im wachen Zustand nicht so offen zeigen würde – vor allem nicht Die und dessen Freunden. Es machte Daisuke traurig, dies zu wissen, denn seit er nicht mehr so schlecht über ihn dachte, war ihm aufgefallen, dass Kaoru ihm sogar sehr sympathisch war. Er genoss seine Nähe in

diesem Moment und je länger er ihn betrachtete, desto mehr wollte er über ihn wissen, desto mehr wollte er ihn richtig kennen lernen so wie ihn Shinya und Toshiya kannten. Aber diese Möglichkeit bekäme er sicherlich nur schwer...

Und noch während er so in Gedanken war, legte sich auch über ihn der Schleier des tiefen Schlafes und bald schon lag er ebenso ruhig wie Kaoru da, das Gesicht in dessen Nacken vergraben, den Kopf des Älteren an seiner Brust. Sie fühlten beide den Herzschlag des jeweils anderen, so vertraut wie ihr eigener, und doch würden sie am nächsten Morgen wieder Fremde sein, getrennt durch den Lauf der Jahre, dessen Folgen sich nur langsam ändern lassen würden...

Kapitel 7: wounds

hier bin ich wieder ^.^~

tut mir leid, meine Schwester hat das Kapitel doch net hochgeladen, während ich im Bett schier vor Schmerzen & nicht-wirkenden-Schmerzmitteln krepier wäre -__-" aber hier ist es auf alle Fälle und es ist wieder schön lang (fast 4000 Wörter xD)

Vielen Danke für die netten Komms, ich hoffe es gefällt ich wieder und ich bekomme weiterhin ein paar von euch * ____*;; ansonsten nehme ich auch gerne Kekse entgegen >XD

War jemand von euch bei 12012? x333 Die waren seeeeehr toll, muss man gesehen haben! Wer mehr wissen will, kann mich gerne im GB oder per ENS anlabern xD

Ansonsten...ich werde die nächsten Wochen/Monate nicht mehr so oft zum Updaten kommen wegen der Schule u.u' hab in BK einen Block von 120 (!!) Seiten in DinA3 gekriegt, den ich bis zum Ende des Jahres gefüllt haben muss --> Freizeit ade~
Hätte jemand von euch Motivvorschläge? * ____*;; Mir fällt nie etwas ein *drop*

So, nun aber genug geschwafelt...

Viel Spaß beim Lesen ^^

Langsam wurde es hell draußen. Er konnte es genau spüren, wie die helle Sonne immer mehr durch sein geöffnetes Fenster in sein ansonsten dunkles Zimmer kroch und ihn versuchte zu wärmen. Doch er konnte diese Wärme schon lange nicht mehr spüren. Zögernd öffnete er seine Augen, rieb sich das bisschen Schlaf, das er während der vergangenen Nacht erwischt hatte, murrend aus ihnen. Er war schon längst wach gewesen, als zum ersten Mal nicht mehr völlige Dunkelheit auf den Straßen geherrscht hatte. Und dass, obwohl er oft ein richtiger Langschläfer war. Nur zurzeit, da fiel es ihm extrem schwer ins Land der Träume zu flüchten, alle seine Gedanken abzuschalten. Er wusste den Grund, schließlich hielt genau dieser ihn jetzt seit Tagen wach. Immer wieder musste er darüber nachdenken, nie konnte er in seinem Kopf für Ruhe sorgen. Aber das war ja nichts Neues für ihn. Er hatte schon immer zu viel über alles nachdenken müssen, deshalb hatte er auch eines Tages angefangen, seine ganzen Gedanken niederzuschreiben. Nur wirklich verarbeiten konnte er dadurch nichts...er konnte nicht einmal sagen, ob es besser für ihn war auf diese Art mit seinen Problemen umzugehen, denn jedes Mal, wenn er seine Texte wieder in Händen hielt, kam alles wieder in ihm hoch und zog ihn hinab in den Sog der Verzweiflung.

Lautlos richtete er sich für die Schule und verließ kurz darauf das Haus, ohne ein Wort des Abschieds, ohne einen bedauernden Blick zurück.

Die Wärme der Sonne konnte er nicht spüren...

Aber er hatte etwas gespürt, gestern, als er mit den ganzen Kindern und den anderen zusammen war. Als er das kleine Mädchen in seinen Armen gehalten hatte. Und...als Shinya ihn vom Gehen abhalten wollte. Er spürte noch immer diesen Griff um sein Handgelenk, den er instinktiv sofort wieder abgeschüttelt hatte. Schließlich brauchte

er niemanden, der ihn festhielt oder auf ähnliche Art und Weise nervte. Nur das, was er in diesem Moment gefühlt hatte...war das Wärme? Geborgenheit? Oder nur eine Einbildung, weil er sich unterbewusst vielleicht doch wünschte, diese Gefühle empfinden zu können?

Fröstelnd vergrub er seine Hände in den langen Ärmeln seines Pullis und verschränkte die Arme vor der Brust, als wollte er den ihm entgegen wehenden Wind davon schieben. Es schien ihm unmöglich.

Am liebsten würde er dies alles einfach wieder vergessen...

„Licht...aus...“ Ein wehleidiges Grummeln war neben ihm zu hören und Die streckte sich kurz, zog die Vorhänge vom Fenster neben seinem Bett zu. Lächelnd legte er sich danach wieder hin, Kaoru hatte sich bereits erneut in das Kissen eingemümmelt und schnarchte leise. Nicht störend laut, aber gerade noch so, dass man es bei vollkommener Stille hören konnte. Und Die versuchte vollkommen still zu sein, denn er wollte den anderen noch nicht wecken, geschweige denn selber schon aufstehen. Daher griff er kurz darauf gähmend nach seiner Bettdecke und zog diese etwas höher über Kaoru und sich selber, legte vorsichtig seinen Arm um den Jüngeren und begann ihm durch die Haare zu streichen.

Als Kaoru an diesem Morgen langsam aufwachte, noch halb schlafend und in seinem Traum schwelgend, wollte er absolut nicht aufstehen. Er hatte fast das selbe geträumt wie jede Nacht, aber diesmal war er am Ende glücklich gewesen, glücklich zusammen mit Die. Ihm war natürlich klar, dass er den Traum nicht wahrmachen würde, indem er weiterhin liegen blieb und dann auch noch zu spät zur Schule kam, doch konnte er sich einfach nicht aufraffen. Es kam ihm sogar immer noch so vor als könnte er Dies Duft riechen, was eigentlich absurd war...Genauso absurd wie der Arm, den er auf seiner Hüfte spürte...

Erschrocken fuhr Kaoru aus den Kissen, riss sein Augen auf. Da lag er direkt vor ihm, Daisuke Andou, sein Objekt der Begierde, und noch dazu nur in Boxershorts!! Das konnte doch nicht wahr sein?!? Fassungslos streckte Kaoru seinen Arm aus und stupste kurz Dies Arm an, um zu überprüfen, ob er sich das nicht einfach nur einbildete. Seine Augen weiteten sich, als er auf festen Widerstand stieß und deutlich die von ihm ausgehende Körperwärme spürte. Im nächsten Moment hatte der Kleinere sich auch schon in seinen eigenen Arm gezwickt, um vielleicht aus einem möglichen Traum wieder aufzuwachen. Vergeblich. Nichts passierte, außer dass Dies Grinsen mit jeder verstreichenden Sekunde noch breiter wurde.

„Na, auch mal wach?“, neckte er Kaoru, woraufhin dieser erschrocken wieder zu ihm sah. Man konnte ihm deutlich ansehen, dass er mit der jetzigen Situation absolut nichts anfangen konnte. Dabei hatte er doch am Abend zuvor keinerlei Alkohol getrunken....oder? Kaoru kratzte sich nachdenklich am Hinterkopf. Nein, alles woran er sich noch erinnern konnte, waren Toshis Geschwister. Kein Alkohol. Nicht einmal ein Glas Bier.

„Hallo!?“ Der Rotschopf wedelte beleidigt mit seiner Hand vor Kaorus Gesicht auf und ab. Keine Reaktion. Na gut, dann müsste er halt zu härteren Mitteln greifen, um sich Aufmerksamkeit zu verschaffen. Kaum hatte er derartige Gedanken geschmiedet, fand sich Kaoru plötzlich unter Die wieder, der ihn diabolisch angrinste.

„Willst du nicht wissen, was letzte Nacht passiert ist?“ Zwinkernd fuhr er ohne Vorwarnung mit einer Hand unter Kaorus Shirt, was diesen heftig zurückzucken ließ. In seinem Kopf hatte bereits jegliches Denken ausgesetzt, bis auf die Tatsache, dass er sich immer noch wie im falschen Film fühlte.

„Schade, gestern warst du noch alles andere als schreckhaft...“ Daisuke setzte eine Miene auf, die der eines Kindes ähnelte, wenn man ihm sein Lieblingsspielzeug weggenommen hat. Tatsächlich aber hatte er genau in diesem Moment größtem Spaß mit eben jenem...

„Hätte ja nicht gedacht, dass ich mal ausgerechnet mit dir zusammen im Bett lande...“, fuhr er deshalb so unschuldig wie möglich fort, „Aber das können wir gerne wiederholen...“

Damit beugte er sich weiter über Kaoru, hin zu seinem Ohr, in das er grinsend biss. Der andere fühlte sich währenddessen als wäre er noch in einem seiner Träume gefangen, schloss sogar lächelnd die Augen. Aber Halt! Er träumte doch gar nicht mehr, das hatte er selber getestet...also...lag er hier wirklich mit Die in einem Bett und erinnerte sich nicht an das, was sie angeblich letzte Nacht „getrieben“ hatten??!

Ungläubig öffnete er erneut seine Augen, während die Erkenntnis mehr und mehr durch ihn flutete, ihm heiß und kalt zugleich wurde und er sich mehr als nur wach fühlte.

Und der Schrei sowie das Gepolter, das daraufhin folgte, reichte schließlich aus, um auch den Rest des Hauses wach zu kriegen.

„Ich glaube, das verzeiht er uns nie wieder...“ Kleinlaut schlich Toshiya neben Shinya her auf ihrem Weg zur Schule. Sie waren nur zu zweit, denn Kaoru hatte sich nach seinem Schreck am Morgen sofort zu sich selber nach Hause verzogen und Die würde erst zur dritten Stunde in der Schule sein müssen.

„Redest du von Die oder von Kaoru?“, erwiderte der Jüngere seinerseits lächelnd mit einer Frage.

„Von Kao...Ich denke, dein Bruder wird nicht wegen einem blauen Auge gleich Mordpläne schmieden, vor allem nicht, weil er teilweise selber dran schuld ist. Hätte er Kaoru nicht so verarscht, hätte dieser ihn bestimmt nicht mit Armen und Beinen von sich gestoßen...“

„Stimmt. Aber auch Kaoru wird sich wieder beruhigen, schließlich hat Die es ihm hinterher alles erklärt,“ beschwichtigte Shinya schnell seinen Freund, als sie gerade durch das Schultor hindurch liefen.

„Er sah aber nicht gerade aus, als würde er überhaupt ein Wort von dem verstehen, was Die ihm sagte...“, gab der Dunkelhaarige zu bedenken und konnte sich trotz seiner Sorge ein Grinsen nicht verkneifen. „Hätte nicht gedacht, dass ich Kao noch einmal sprachlos erlebe, nachdem das bei dem Sturz damals das erste Mal war, dass ich mitbekam, wie ihm die Worte fehlen...“

„Und es ist immer wieder ein lustiger Anblick,“ meinte nun auch der Jüngere kichernd. „Glaubst du, er will was von Die?“ Toshiya sah ernst in die Augen des anderen, wollte von diesem eine ehrliche Antwort hören.

„Ich weiß nicht...“, wich Shinya ihm schnell aus, „Aber wenn ja, dann steckt Kaoru ziemlich in der Klemme. Daisuke mag ihn zwar ein bisschen, doch soviel ich weiß, ist er hundertprozentig hetero und noch dazu hat er eine Freundin...“

„Autsch...ja, das sieht Kaoru dann ähnlich...“

„Wie meinst du das?“ Der Blonde schien verwirrt.

„Ich kenn ihn zwar jetzt auch noch nicht so lange, aber nach dem zu urteilen, was ich bisher von Kaoru kenne, ist er einer der Menschen, der sich öfters unnötig Stress oder Probleme macht...“

„Stimmt, den Eindruck erweckt er tatsächlich.“ Shinya biss sich nachdenklich auf die Lippe, während er seine Gedanken ordnete. Er würde es Kaoru gönnen, glücklich

verliebt zu sein, doch er war sich fast sicher, dass Die kein Interesse an einem anderen Jungen haben würde. Noch dazu kannten er und Kaoru sich kaum...Gleichzeitig jedoch gab ihm Dies Verhalten seiner Freundin gegenüber zu denken. Anscheinend war Die bisher nicht der Typ für ernste Beziehungen gewesen, da würde er bestimmt nicht sofort wieder eine haben wollen, sollte er sich jemals von seiner jetzigen loseisen können.

„Komm, mach dir keine Gedanken darüber! Was passieren soll, wird passieren!“,munterte Toshiya ihn noch kurz vor Beginn der Stunde auf, doch ganz vergessen konnte es Shinya nicht. Schließlich war er ja in einer etwas ähnlichen Situation wie Kaoru...

Der jedoch war den beiden Chibis gar nicht einmal so sehr böse. Eher auf sich selber war er wütend und noch dazu war ihm die ganze Situation äußerst peinlich.

Er konnte es immer noch nicht glauben...Er hatte immerhin eine ganze Nacht lang bei Die geschlafen, ausgerechnet dem Die, für den er schon so lange heimlich eine Schwäche hatte. Und dann bekam er nicht einmal etwas von allem mit!! Warum musste er nur so einen tiefen Schlaf haben...

Kein Wunder, das der Rothaarige ihn am nächsten Morgen so aufgezogen hatte. Und er war natürlich prompt drauf hereingefallen und hatte sich schon die schlimmsten Dinge ausgemalt, die er in betrunkenem Zustand vielleicht angestellt haben könnte. Das er aber jedoch noch vollkommen angezogen war, war ihm leider erst zu spät aufgefallen. Da hatte er schon vor Schreck strampelnd und fuchtelnd Die aus dem Bett befördert...Der musste ja jetzt auch Wunder was von ihm denken...Scheiße...

Kaoru seufzte und drehte sich auf die andere Seite in seinem Bett. Er hatte alle Vorhänge zugezogen und bis auf das einsame Licht einer kleinen Stehlampe am anderen Ende des Raumes störte ihn nichts in seiner Trübsalblaserei. Vielleicht wäre es das beste, wenn er heute gar nicht erst zur Schule ging. Auf ein weiteres Zusammentreffen mit Die an diesem Morgen konnte er gut verzichten. Am besten, er ging nie wieder in diese blöde Irrenanstalt, hatte doch eh keinen Sinn. Noch besser: Er verließ gar nicht mehr sein Zimmer. Dann könnte er schön vor sich hinfaulen und er müsste niemals jemandem erklären, warum er sich immer wie ein Gestörter benahm, sobald Die in der Nähe war. Auffallen würde sein Fehlen wahrscheinlich auch niemandem...War es überhaupt jemals jemandem außer ihrem Klassenlehrer aufgefallen, wenn er krank war? Er konnte sich nicht daran erinnern...

So musste Die in seiner ersten Schulstunde an diesem Tag erstaunt feststellen, dass der Verursacher seiner Kopfschmerzen nicht erschienen war. Den Lehrer störte dies anscheinend nicht weiter, denn anders als sonst fragte er nicht, ob jemand wüsste, was mit dem Abwesenden los sei. So war es nun einmal, selbst die Lehrer wussten, wie unbeliebt Kaoru bei ihnen war.

Leicht beleidigt stützte Die seinen Kopf in seiner Hand ab, während er mit einem Finger über den tiefroten Fleck unter seinem Auge strich. Wenigstens eine Entschuldigung hätte er erwartet, nachdem Kaoru am Morgen einfach so das Haus verlassen hatte ohne noch einmal mit ihm zu reden oder ihn gar eines Blickes zu würdigen. Ok...vielleicht wäre er auch derjenige gewesen, der sich hätte entschuldigen müssen. Aber nicht einmal das war ihm nun vergönnt. Als wolle der andere ihn mit Absicht nicht nur mit ein bisschen Schmerz, sondern auch noch etwas länger mit einem schlechten Gewissen leiden lassen...Oder ihm ging es wirklich nicht gut, so ganz gesund hatte er ja vor ein paar Stunden nicht ausgesehen...ganz blass und

verstört...

Die musste unwillkürlich grinsen, und das hatte rein gar nichts mit dem hohlen Witz zutun, den ihr Mathelehrer mal wieder reißen musste. Er dachte nämlich schon wieder daran, wie viel Spaß es ihm gemacht hatte, Kaoru zu necken...Schließlich zeigte der Violetthaarige einem sonst nur die kalte Schulter, wenn man ihn ärgerte. Aber irgendwie zeigte er manchmal – vielleicht aber auch nur, wenn man ihn frisch aufgewacht erwischte – eine ganz andere Seite an sich. Eine unsichere, ängstliche, die in starken Kontrast zu dem stolzen und unnahbaren Außenseiter stand, den Die immer in der Schule ein kleines bisschen bewundert hatte.

Ob dies womöglich in Wirklichkeit nur eine Maske war?

Das konnte sich Die beim besten Willen nicht vorstellen. Vielmehr schien beides zu Kaorus Charakter zu gehören, sowohl seine Stärke, als auch seine Schwäche. Und welche der beiden Seiten ihm nun besser gefiel...? Er wusste es nicht...

Erschöpft ließ sich der kleine, blondhaarige Junge auf eine der abseits stehenden Bänke fallen. Erst vier Stunden vom ganzen Tag hinter sich gebracht hatte er schon wieder genug. Doch er würde sich zusammenreißen müssen, denn hatte er zu viele Fehlstunden, könnte es passieren, dass er zur Abschlussprüfung erst gar nicht zugelassen wurde. Irgendwie eine hinterlistige Art Schüler, die längst nicht mehr schulpflichtig waren, zum regelmäßigen Unterrichtsbesuch zu zwingen. Ein Seufzen entwich seiner Kehle aufgrund dieser Qual und mit einer kurzen Handbewegung hatte er sich eine Zigarette aus der Jackentasche gefischt und angezündet. Entspannt lehnte er sich nach hinten, schloss kurz seine Augen. Lange würde seine Ruhe nicht anhalten, das wusste er, schließlich hatte er ja seit neustem Kaoru und den dazugehörigen Kindergarten am Hals. Grinsend zogen sich seine Mundwinkel etwas nach oben, als er auch schon auf dem Kies knirschend sich ihm nähernde Schritte hörte. Er setzte bereits an, um Toshiya oder Kaoru eine patzige Begrüßung entgegenzumaulen, doch beim Öffnen der Augen stutzte er kurz bevor sein Grinsen eine ganze Spur spöttischer wurde.

„Na Pumuckel, bist du heut morgen etwa mit dem falschen Fuß voraus aufgestanden oder wem verdanken wir deine schöne neue Gesichtsmusterung?“

Die verzog angesichts dieser Bemerkung etwas gequält seinen Mund, beließ es aber dabei, da er keinen Streit anfangen wollte. Zumindest keinen direkten...

„Lass gut sein Gartenzwerg...Wo ist euer Babysitter?“

„Du meinst Kaoru?“ Kyo verzog seine Augen misstrauisch zu Schlitzen, „Wieso? War er etwa nicht bei dir im Unterricht?“

„Sonst würde ich ja wohl kaum mich mit dir rumärgern müssen...“ meinte der Größere genervt, „Also, weißt du jetzt was oder nicht?“

„Ich weiß gar nichts,“ antwortete der Blonde grinsend, „Aber er hat heute Abend zusammen mit mir Schicht im Cafe. Kannst du ja mal vorbeischauen, wenn du so dringend mit ihm sprechen willst. Nur die dort lässt du gefälligst zuhause, sonst gibt's Ärger!“

Damit zeigte er demonstrativ auf Yoshi und Dies andere Freunde, die ihren Kameraden inzwischen entdeckt hatten und verwirrt zu ihnen herübersahen.

„Mist,“ fluchte Die und wandte sich plötzlich hastig zum Gehen. „Ich werde vielleicht kommen, bis dann, Kleiner!“

„Ich bin nicht klein!“, knurrte Kyo hinterher, doch Die konnte ihn schon nicht mehr hören, denn er war schnell zu Yoshi gerannt, um die Situation zu „erklären“.

„Was wollte den mein Bruder von dir?“

Mit einem erschrockenen Ruck drehte sich Kyo nach hinten um, wo Shinya und Toshiya standen und Daisuke hinterher sahen.

„Ach nichts...er schien nur auf der Suche nach Kaoru zu sein wegen was auch immer.“ Genervt verdreht er die Augen und zog an seiner inzwischen etwas abgebrannten Zigarette. Warum mussten ihn heute eigentlich alle erschrecken, indem sie auftauchten, ohne dass er in diesen Momenten mit ihnen gerechnet hätte?!

„Wollte er sich etwa für sein blaues Auge bedanken?“, fragte Toshiya nun glucksend bevor er sich neben dem Älteren niederließ und sich ebenfalls einen Glimmstängel ansteckte.

Kyo und Shinya zogen daraufhin beide die Augenbrauen hoch, jedoch aus unterschiedlichen Gründen. Kyo, weil er sich wunderte, dass tatsächlich Kaoru Die eine runtergehauen hatte, Shinya, weil er nun den Gestank von zwei Zigaretten ertragen musste. Das vergaß er aber schnell wieder, als ihm etwas anderes auffiel.

„Warum hat Die ihn gesucht, er müsste doch bei ihm im Unterricht gewesen sein?“

„War er aber anscheinend nicht,“ erwiderte Kyo gelassen, zuckte nur scheinbar gelangweilt mit den Achseln. „Vielleicht hat er Schiss vor Dies Reaktion auf ihn?“

„Ne, sicherlich nicht!“, stellte Toshiya klar und erklärte in kurzen Worten, was gestern nach Kyos Verschwinden vorgefallen war. Doch zu mehr, als ihnen das gleiche wie zuvor Die zu sagen, kam der Blonde nicht mehr, denn es hatte bereits wieder zum Unterricht geklingelt.

„Bis morgen!“, verabschiedeten sich Shinya und Toshiya noch von ihm, während er jedoch nur im Weggehen seine Hand zum Abschied erhob. Shinya bedachte dies mit einem traurigen Lächeln. Wahrscheinlich würde sich der andere nie richtig von ihnen verabschieden...

Es kam schließlich, wie Kyo es vorausgesagt hatte: Gegen Ende des Mittags hin hatte sich Kaoru aus seinem Bett gequält, um sich nach einer kurzen Dusche zur Arbeit zu begeben. Selbst wenn er sich vor dem Rest der Welt verkriechen wollte, die Miete seiner Wohnung bezahlte sich nicht von selber. Und so langsam zweifelte er auch daran, ob sein Entschluss vom Morgen nicht doch etwas vorschnell und kindisch gewesen war.

Gut, er hatte sich wirklich ziemlich bescheuert verhalten. Und es stimmte auch, dass er dem Rest der Welt fast gänzlich egal war. Aber er hatte doch erst vor kurzem etwas aufgebaut, was er sich so lange erhofft hatte: Seine Band. Das konnte er jetzt nicht wegen so einer Kleinigkeit an den Nagel hängen. Außerdem würden seine Probleme nicht besser werden, wenn er sich vor ihnen versteckte. Also, auf in den Kampf!

Mit einigen kurzen Handgriffen vor einem Schaufenster richtete er seine Frisur noch einigermaßen richtig hin, dann betrat er das Cafe. Seine Laune war immer noch am Nullpunkt festgefroren, weshalb er auf jegliches Zurechtmachen außer Waschen verzichtet hatte und seine Augenringe mehr als sichtbar waren. Erschreckender fand Kyo aber, als er zehn Minuten später ankam, dass Kaorus Haut auch ohne Make-Up extrem blass war, fast schon kränklich. Daher verknipte er sich einen blöden Kommentar zu Kaorus Aussehen und stupste ihn nur zur Begrüßung vorsichtig in die Seite.

„Na, alles okay bei dir?“ fragte er vorsichtig, was aber nur zur Folge hatte, dass der andere ihn perplex ansah.

„Das sollte ich eher dich fragen...seit wann machst du dich um einen Sorgen?“

„Ich kann's auch sofort wieder lassen...“, erwiderte Kyo in seiner altbewährten

trotzigen Tonlage und ließ Kaoru stehen.

Der folgte ihm immer noch verwirrt mit seinem Blick. So hatte er die Frage zwar nicht gemeint, doch ein bisschen war er froh, dass Kyo nicht weitergefragt hatte, sondern gleich wieder „normal“ geworden war.

Ihre Schicht verlief verhältnismäßig ruhig. Obwohl sie mit dem üblichen Abendbetrieb alle Hände voll zu tun hatten, gab es immer wieder Augenblicke, in denen sie sich an der Bar ausruhen konnten und niemand etwas wollte.

In eben so einem Moment lief Kaoru gerade zu zwei leeren Tischen, als sich plötzlich zwei Hände auf seine Augen legten, worauf er erschrocken das Tablett fallen ließ. Scheppernd fiel es zu Boden, und die zwei neuen Plastikaschenbecher, die zum Glück zu jenem Zeitpunkt das einzige auf seinem Tablett waren, kullerten einige Meter davon bevor auch sie ruhig liegen blieben.

„Oh, du bist ja immer noch so schreckhaft...“, stellte hinter ihm eine Stimme irritiert fest und gleichzeitig erkannte Kaoru auch den Geruch, der von der Person hinter ihm ausging. Daisuke.

Fahrig schlüpfte er unter dessen Händen davon und hob das Tablett auf, krabbelte auch schnell zu den beiden Aschenbechern. Er drehte sich nicht ein Mal mehr zu Die um, während er nervös die zwei Gegenstände auf ihre Bestimmungsplätze stellte. Währenddessen spürte er immer den Blick des Rothaarigen im Nacken, aber er versuchte ihn zu ignorieren und ging wortlos an ihm vorbei zur Bar, wo ihn bereits Kyo mit einem Stirnrunzeln erwartete.

„Warum redest du nicht mit ihm?“, wollte er wissen, gleichzeitig kam Die zu ihnen, verhinderte somit, dass Kaoru zu einer Antwort kam.

„Kommst du bitte mal mit kurz raus, ich möchte gern mit dir reden,“ erklärte er dem Violetthaarigen ernst, sein Lächeln war verschwunden.

Der Gefragte nickte dadurch eingeschüchtert, sah sich kurz um, ob nicht doch irgendwo rettende Arbeit war, aber er musste schlussendlich resignierend einsehen, dass heute alles gegen ihn war. Seufzend folgte er dem Größeren vor die Tür, ein kalter Windhauch kam ihm sofort entgegen und erinnerte ihn daran, dass es inzwischen später Abend geworden war.

„Also, was gibt es?“, meinte er ohne großes Interesse, schlang dabei fröstelnd seine Arme um seinen Oberkörper.

„Sag mal, kriegt man dich nur zum Reden, wenn man dich so dumm anschnauzt?“ Die sah ihn grinsend an, kratzte sich verlegen am Kopf. „Tut mir leid, aber anscheinend ist das ja so...“

Gaaaaanz langsam machte es in Kaorus Kopf „klick“ bis er verstand, dass Daisuke die Situation ein paar Minuten zuvor meinte.

„Dann bist du gar nicht sauer auf mich?“, fragte er verwundert.

„Iwo...du hast mich nur ignoriert, da musste ich zu unfreundlicheren Methoden greifen...Warum ich eigentlich da bin: Tut mir leid wegen heute morgen, ich hätte dich nicht so verarschen sollen....“

„Was?!“ Kaoru sah ihn nun vollends verwirrt an. Hatte er sich gerade wirklich bei ihm entschuldigt, obwohl er durch ihn nun ein blaues Auge hatte?

„Du hast schon richtig gehört,“ meinte Die belustigt, „Es tut mir leid!“

„Aber...nein...!“, wehrte er daraufhin entschieden ab, auf seinem Gesicht hatte sich ein verlegener Rotschimmer gebildet, „Ich muss mich bei dir entschuldigen...Tut mir leid mit dem blauen Auge...“

Lange Zeit herrschte danach betretenes Schweigen zwischen den beiden, bis auf einmal...

„Interessant, was man so alles rausfindet, wenn man dir folgte, Die-„chan“...“

Mit einem höhnischen Grinsen trat Yoshi aus dem Schatten der Seitengasse neben dem Cafe. Die war vor Schreck verstummt, er hoffte nur, Yoshi hatte nicht alles mitgehört, sonst hätte er bald ein riesengroßes Problem mit ihm...

„Hey Niiki!“, wandte sich dieser jedoch sofort an Kaoru, „Hast du ihm wirklich das Veilchen verpasst? Das ist gar nicht gut, gar nicht gut...- für dich!“ Mit diesen Worten ließ er drohend seine Finger knacken und näherte sich dem Kleineren.

Doch Daisukes Arm hielt ihn zurück.

„Lass ihn in Frieden, das ist eine Angelegenheit zwischen ihm und mir, nichts, was dich etwas angeht,“ meinte er ruhig und sah Yoshi bestimmt in die Augen.

„Du machst dich langsam unbeliebt,“ bekam er als Antwort, aber der andere senkte seine Hände, bevor er lediglich vor Kaoru auf den Boden spuckte.

„So etwas wie du ist es nicht wert, dass ich mir die Hände schmutzig mache,“ zischte er angewidert und zog Die dann mit sich davon.

Kaoru stand wie versteinert und sah den beiden hinterher. Was sollte er nur von Die halten?! Auf der einen Seite war er nett zu ihm und entschuldigte sich sogar. Aber andererseits...war das, was gerade geschehen war nicht Beweis genug, dass er trotzdem nie wirklich mit ihm zusammensein könnte, nicht einmal als Freunde? Man konnte es drehen und wenden wie man wollte, Die würde immer bei Yoshi und dessen Clique sein, auch wenn er nicht so handelte wie sie. Er würde sich niemals ganz gegen sie stellen. Nie. Vor allem nicht, wegen „so etwas“ wie ihm...

Kaoru spürte, wie ihm plötzlich schlecht wurde, seine Sicht verschwamm zunehmend vor seinen Augen, doch er unterdrückte die Tränen, begab sich stattdessen mit gesenktem Kopf zurück ins Warme, wo er sofort die Toilette aufsuchte.

Er drehte den Riegel um, ließ sich zu Boden sinken. Leise liefen ihm die Tränen über die Wangen, während seine Kehle brannte und er sich hustend in die Kloschüssel übergab.

Er fühlte sich miserabel, wie ein Stück Dreck. Ekel vor ihm selber kam in ihm auf, Ekel vor dem, was er war und fühlte. Er hatte Dies Hilfe gar nicht verdient...Und er wollte sein Mitleid auch gar nicht...Was anderes als Mitleid konnte es auch sein, dass den anderen plötzlich so handeln ließ...?

Schniefend verließ Kaoru schließlich die Toiletten, sein Mageninhalt wie seine Tränen hatte er waren im Abfluss verschwunden. Er bedachte Kyo mit einem gespielten Lächeln, stürzte sich sofort wieder in die Arbeit.

Seine Maske saß perfekt, niemand sah hindurch. Doch in seinem Inneren hatten sich Wunden geöffnet, die so schnell nicht mehr geschlossen werden sollten...

Kapitel 8: separate parties

x__x" es ist tatsächlich schon drei Monate her, dass ich hier geupdatet habe T^T ein riesen großes ENTSCULDIGUNG an dieser Stelle von mir u.u~ ich denke, da ich bald nach dem Zeugnis für 12.1. kaum KA schreib, werde ich schneller voran kommen.

Außerdem möchte ich mich auch ganz herzlich bei euch bedanken *____*;;; über 50 Kommis ;____; so schön, wenn man weiß, dass die Arbeit, die man in so etwas hineinsteckt auch auf Reaktionen stößt und anderen Menschen gefällt x33~

Als Geschenk dafür und weil's so lange gedauert hat, hat dieses Kapitel jetzt Überlänge xDDD~ und außer Kyo landet jeder der lieben Dirus einmal auf dem Boden der Tatsachen *lol* das...ist mir aber erst am Schluss aufgefallen, war eigentlich nicht Absicht ^^;;;

Lange Rede, kurzer Sinn: Viel Spaß beim Lesen! ^____^~

chapter 7 – separate parties

Eine Woche war seit jenem Tag vergangen und Kaoru fehlte immer noch regelmäßig in der Schule. Er verbrachte die Vormittage alleine in seiner Wohnung, schrieb Musik, sah fern oder vergrub sich einfach nur in seinem Bett und grübelte über alles und nichts nach. Während dieser ganzen Zeit schien sein Gesicht proportional zu dem Inhalt seines Kühlschranks an Farbe zu verlieren. Er hatte keinen Appetit mehr, quälte sich mit ständiger Übelkeit und Magenbeschwerden, doch wirklich kümmern tat es ihn nicht.

Das einzige, was er neben seiner Arbeit noch gewissenhaft erledigte, waren die gemeinsamen Bandproben mit seinen neuen Freunden. Tatsächlich hatte sich Kyo bei seinem ersten „Besuch“ sehr begeistert gezeigt und war seitdem fester Bestandteil der bisher namenlosen Band. Seine Stimme hatte Kaoru sofort überzeugt, obwohl er niemals bei dem Blondschof mit einer so einzigartigen Art zu singen gerechnet hätte. Ein paar Lyrics hatte ihr Vocal ihnen auch schon vorgestellt und es war erstaunlich wie nahe Ekel und Schönheit darin beieinander lagen. Kaoru jedenfalls hatten sie fasziniert, und seiner Einschätzung nach war es den anderen ähnlich gegangen.

Sie hatten zwar noch keine festen Probezeiten, aber mit jedem Treffen in Shinyas Keller wuchs ihr Zusammengehörigkeitsgefühl und bald schon wusste keiner von ihnen mehr, was er früher nur ohne die anderen drei getan hatte. Nur Kyo beharrte nach wie vor knurrend darauf, dass er lieber alleine sein würde, doch sein immer häufiger werdendes Lächeln sprach Bände.

Trotzdem fühlte Kaoru, dass noch etwas fehlte, um die Band zu komplettieren, und egal wie sehr seine Freunde versuchten, ihn vom Gegenteil zu überzeugen, er hängte erneut eine Nachricht an das Schwarze Brett, auf der Suche nach einem geeigneten zweiten Gitarristen.

„Ich glaub es nicht, er ist schon wieder verschwunden!“

„Wer denn?“, fragte Shinya irritiert seinen schwarzhaarigen Freund, der daraufhin

genervt an die Wand hinter sich zeigte, die sie gerade auf ihrem Weg zum Klassenzimmer passiert hatten.

„Der Zettel von Kaoru. Er hat das letzte Mal, als er mal wieder hier aufgetaucht ist, bereits den zweiten hingehängt, aber der ist nun auch weg. So langsam glaube ich, irgendjemand will unsere Suche sabotieren...“

„Hört sich nach Yoshi an,“ meinte der Jüngere nachdenklich und verengte verärgert die Augenbrauen, „gegen den können wir nix ausrichten, versuch es lieber erst gar nicht, Toto, ja? Lass uns einfach in der nächsten Pause einen neuen Zettel hinhängen!“ Zwar war Toshiya alles andere als begeistert von der Tatsache, dass er nichts dagegen unternehmen sollte, stimmte aber schließlich Shinya zuliebe dem Blondem zu. Eine Stunde später hing eine ehemalige Heftseite mit einem Aufruf an alle Gitarristen am Schwarzen Brett. Eine weitere Stunde später jedoch war auch dieses Blatt Papier Geschichte...

„Oi! Alles ok mit dir?“ Mit einem leichten Schlag auf die Schulter setzte sich Kyo neben Kaoru draußen auf den Treppenabsatz vor der Haustür. Sie waren eigentlich gerade mitten im Proben gewesen, doch nun nach einer Stunde mehr oder weniger ernsthaftem Schuftens verlangte es die beiden Kettenraucher nach einer Zigarette und Toshiya nach einer generellen Pause. Shinya war der einzige von ihnen, der im Proberaum geblieben war und den beiden Rauchern nachdenklich hinterhergesehen hatte, nachdem Toshiya sofort in Richtung Küche verschwunden war.

Die beiden Ältesten hatten sich mittlerweile recht gut miteinander angefreundet, sehr zur Verwunderung von Kyo, der Kaoru am Anfang für einen nervigen Freak mit zuviel Optimismus gehalten hatte. Doch inzwischen kannte er ihn besser und konnte teilweise auch hinter die Fassade des Violethaarigen sehen, weiter als Toshiya oder Shinya, aber auch weiter als Kaoru es selber vielleicht gewollt hätte.

„Warum sollte etwas nicht stimmen?“, wich er nun etwas verunsichert aus, zog nervös an seiner Zigarette. Er war ausnahmsweise nur leicht geschminkt, seine Haare nur mit wenigen Haarnadeln und einer Klemme hochgesteckt. Dennoch wirkten seine Augen und seine Gesichtshaut unnatürlich, und Kyo war sich immer mehr sicher, dass dies erst seit jenem Tag so war, an dem Kaoru begonnen hatte, die Schule zu schwänzen. Und auch wenn er so etwas eher ungern zugab, er machte sich seitdem ziemliche Sorgen um ihren Bandleader.

„Erzähl keinen Schwachsinn!“, maulte er ihn daher unbeherrscht an, „Sogar Totchi sieht, dass es dir nicht gut geht, also denk bloß nicht, du kannst dann ausgerechnet mir etwas vormachen!“

„Du siehst alles, oder Kyo-kun?“, fragte Kaoru mit einem resignierenden Lächeln.

„Nein, das ist Shinyas Aufgabe,“ antwortete Kyo grinsend, „Aber ich kann es fühlen...“

„Und, was sagt dir dein Gefühl bei mir?“

„Dass es dir zurzeit beschissen geht, sowohl psychisch als auch physisch.“ Kyo seufzte, drückte seine Zigarette vor sich auf dem Boden aus, bevor er sie über den Zaun in den Nachbarsgarten schnippte und sich dann ernst Kaoru zuwendete.

„Was ist zurzeit los bei dir, Kaoru?“

Der Ältere seufzte nur, ließ seinen Blick über die Blumen im Vorgarten wandern, während er nach passenden Worten suchte. Doch außer der Wahrheit fiel ihm nichts Brauchbares ein. So schwieg er und trat lediglich seinen nur halb aufgerauchten Glimmstängel aus, denn sich jemandem anvertrauen konnte er noch nicht, so sehr er es auch gewollt und gebraucht hätte.

„Also gut, dann finde ich es eben selber raus!“, erklärte Kyo schließlich schnippisch

nach längerem Warten. Doch Kaoru hatte Pech, wenn er nun dachte, er wäre bereits fertig mit ihm, denn Kyo hatte bereits einen Verdacht und wollte ihm zuerst noch etwas auf den Zahn fühlen, bevor er ihn wirklich in Ruhe lassen würde.

„Ich habe zwei Vermutungen, was es sein könnte,“ fing er auch gleich ohne zu zögern an, „Die erste wäre, dass etwas bei dir zuhause nicht stimmt. Ich finde es nämlich komisch, dass wir von dir bisher kein Sterbenswörtchen über deine Familie erfahren haben. Sogar von mir wisst ihr, dass meine Eltern mich völlig ignorieren, dass Totchi eine glückliche Familie hat ist offensichtlich, und Shinya hat uns auch anvertraut, dass seine Mutter gestorben ist, sein Vater irgendwo weit im Norden wohnt und Daisukes Eltern ihn nur adoptiert haben. Aber was ist mit dir? Hast du Stress mit deinen Eltern? Kommst du deshalb nicht mehr zur Schule? Was –“

„Meine Eltern...“, unterbrach Kaoru schnell den ungewohnten Wortschwall des Kleineren, damit dieser nicht noch weiter auf diesem Thema rumritt, „Meine Eltern kümmern sich einen Scheißdreck um mich. Weshalb ich alleine wohne. Es ist mir ziemlich egal und ganz bestimmt nicht ein Problem für mich. Ganz und gar nicht.“

„Wie du meinst...“, murmelte Kyo nicht einmal halb überzeugt, beließ es aber dabei.

„Dann eben meine zweite Theorie: Liebeskummer. Wobei Yoshi und seine Freunde damit leider einiges zutun haben, was das ganze, was sowieso schon eine relativ hoffnungslose Angelegenheit ist, noch schwieriger als schwierig macht.“

Kaoru schwieg daraufhin, aber Kyo war sich spätestens, als er die in seine Pulliärmel verkrampften Fäuste des Älteren sah, sicher, dass er einen Treffer ins Schwarze gelandet hatte.

Reflexartig griff er plötzlich nach den Handgelenken des Größeren und schob den Pulli nach oben. Doch die Haut darunter war unversehrt, ebenmäßig weiß. Ganz anders als...

„Nicht jeder verarbeitet seinen Schmerz auf diese Art und Weise...“, belehrte ihn Kaoru mit einem leichten mahnenden Unterton, der ihm bedeuten sollte, dass er so etwas auch nicht guthieß.

„Ist auch gut so. Nur weil ich so...blöd...bin, müssen sich nicht auch die Leute um mich herum derart kaputt machen.“ Er sah demonstrativ in eine andere Richtung, doch seine Finger zitterten leicht, als er den Stoff wieder zurück über Kaorus Arme zog.

„Es gibt auch anderes, durch das man kaputtgeht...“, meinte dieser traurig, betrachtete sein Gegenüber aus seinen tiefen Augen, bis jener ihm wieder das Gesicht zuwandte. Längere Zeit tauschten sie danach nur einen Blick aus, beide wohlwissend, dass sie wohl einige der wohlgehüteten Geheimnisse des jeweils anderen bereits in dieser kurzen Zeit zusammen herausgefunden hatten.

Schließlich war es Kyo, der die Stille und den Blickkontakt erneut unterbrach.

„Ich möchte dir mal einen gutgemeinten Rat geben, und das ungeachtet meiner schlechten Meinung von diesem Kerl: Gib ihn auf! Er ist es bestimmt nicht wert, sich mit Yoshi um ihn zu streiten...“

„Selbst wenn...ich kann nicht...“, antwortete ihm Kaoru mit brüchiger Stimme, ließ seinen Kopf sinken, sodass sein Gesicht durch einige lose Strähnen teilweise im Schatten lag.

„Du hast Recht Kyo, mir geht es miserabel. Aber das ist meine eigene Schuld.“

Kurz hielt er inne und verkrampfte sich noch mehr, hielt sich eine Hand an den Bauch.

„Bauchweh?“, wollte Kyo sofort wissen, aber Kaoru winkte nur abwehrend ab.

„Nur ein bisschen Bauchkrämpfe, das sind die Nerven, geht gleich wieder vorbei.“

„Auch auf die Gefahr hin, dass ich nun lächerlich klinge: Geh bitte einmal zum Arzt damit, du siehst nämlich wirklich angeschlagen aus.“

„Danke für das Kompliment!“, bedankte sich der Ältere mit einer herausgestreckten Zunge, während er anfang zu grinsen.

„Was ist denn nun so witzig?“ Kyos linke Augenbraue wanderte irritiert nach oben, was den anderen nur noch breiter grinsen ließ.

„Lach mich halt aus!“, maulte er daher beleidigt, „Nur, weil ich mir einmal Sorgen um nen Freund mache...“

„Danke,“ murmelte Kaoru plötzlich verlegen und umarmte Kyo kurz, wobei er ihm gleichzeitig durch die strubbeligen Haare wuschelte.

„Wofür denn?“

„Dafür, dass du mich tatsächlich gerade als deinen Freund bezeichnet hast...“

„Oh nein! Jetzt hab ich mich verraten!“ Gespielt erschrocken hielt sich der Blonde eine Hand vor den Mund und schüttelte scheinbar entsetzt den Kopf.

„Hast du doch schon längst...“ Kaoru lachte leise, veranlasste Kyo ebenfalls zu einem Lächeln.

„Jetzt ist es wieder da...“ meinte er flüsternd, doch Kaoru hörte es trotzdem.

„Was denn?“

„Ach nichts...“

Nichts außer dem lebendigen Leuchten in seinen Augen, dass so lange gefehlt hatte und ihn deshalb für Kyo wie eine Puppe hatte wirken lassen.

„Wie wär’s, wenn wir mal den Spieß umdrehen? Was bereitet dir zurzeit Probleme?“ Die ernste Stimmung war zurückgekehrt, auch wenn Kaoru nun deutlich entspannter wirkte. Dafür verkrampfte sich nun Kyo zunehmend.

„Das geht euch gar nichts an!“, schnauzte er giftig sein Gegenüber an, fügte dann aber etwas ruhig, jedoch kein bisschen weniger kalt hinzu: „Nur weil du mir vertraust, heißt das noch lange nicht, dass auch ich dir mein Herz ausschütten muss!“

„Ah, herzlos wie eh und je!“, beschwerte sich Kaoru theatralisch und stand grinsend auf, hielt dem Jüngeren eine Hand entgegen. „Los, aufstehen! Es wartet Arbeit auf uns!“

„Ah, Sklaventreiber wie eh und je!“, imitierte Kyo seinen Ton frech und zog sich an der ihm dargebotenen Hand nach oben.

Kurz darauf war das leise Klicken der sich schließenden Haustür zu hören. Und der Rotschopf, der ein Stockwerk höher an seinem geöffneten Fenster saß hatte nicht nur dies gehört...

„.....Die-chan?.....Hörst du mir überhaupt zu?!.....Aaaargh!!!“ Trotzig schrie sie mit ihrer hysterischen Stimme ins Telefon, was ihr Gesprächspartner jedoch zum Glück vorrausgeahnt hatte, sodass er den Hörer bereits auf Sicherabstand hielt. Genervt wanderten seine braunen Augen in Richtung Decke, zählten in Gedanken die einzelnen Striche in der Holzmaserung.

„Natürlich höre ich dir zu,“ meinte er anschließend mit ruhiger Stimme. Eine glatte Lüge. „Aber ich weiß auch nicht, ob dir jetzt das rote oder das weiße Samtkleid besser steht, mit Frauenkleidern kenne ich mich schließlich nicht aus.“ Leider [bis jetzt ^~] die reine Wahrheit.

„Nun ja, dann frage ich eben Michelle. Nur beschwer dich später bloß nicht bei mir, wenn du mich den ganzen Abend mit einem Kleid ertragen musst, das dir nicht gefällt!“ Ihr hohes Lachen klang durch die Leitung, und Die war sich jetzt schon sicher, dass „ertragen“ für sie das richtige Wort war, nur bezweifelte er, dass dies unbedingt mit ihrer Kleidung zutun hatte.

„Bis heute Abend, Die-chan!“

„Jaja...aber nenn mich bitte nicht „Die-chan“, ich mag es nicht, wenn man mich so nennt...“ Zumindest nicht, wenn sie es war, die es tat.

Doch sie hatte bereits wieder aufgelegt und Daisuke somit seine wohlverdiente Ruhe wiedergegeben.

Gedankenverloren warf er das Telefon hinter sich in die Kissen, vergaß dabei sogar den Knopf zum Auflegen zu drücken. Er wollte sowieso seine Ruhe haben, wollte über seinen Gedanken brüten.

Einer dieser Gedanken war eng verknüpft mit den beiden Arbeiten, die er fein säuberlich heute in seine Schulmappe gesteckt hatte. Die vor über einer Woche geschriebene Mathearbeit. Seine und Kaorus.

Natürlich hätte er sie nicht auch mitnehmen müssen, denn ihr Lehrer hatte nicht einmal jemanden darum gebeten, sie Kaoru zu geben, doch in gewisser Weise fühlte sich Die für ihn verantwortlich. Schließlich stand nur dank dem Violethaarigen auf seiner Arbeit wie auf dessen eigener eine leuchtend rote 1-2. Und der Rotschopf wusste, dass er diese Note im Gegensatz zu seinem Helfer kein bisschen verdiente.

Aber was verdiente er schon von alldem, was er besaß?

Kopfschüttelnd nahm sich Die seinen Disc-Man, tauschte die CD mit beliebter Popmusik, die er immer in der Schule dabei hatte, gegen eine mit Rockmusik aus. Mit der nun aus den Ohrstöpseln schallenden Musik ließ er sich wieder nach hinten auf sein Bett fallen, wo er schon seit mehreren Stunden die Zeit totschlug, während er versuchte, nicht an den kommenden Abend zu denken.

Heute Abend würde er ausnahmsweise genau das bekommen, was er verdiente. Zumindest was seine Freundin anging, denn von dieser wollte er sich auf alle Fälle im Laufe der Geburtstagsparty ihres Bruders trennen. Er hatte es satt ihr und dem Rest der Welt etwas vorzuspielen, und wenn er schon nicht genug Mut hatte, um alles auf einmal zu ändern, so wollte er wenigstens aufhören, ihr so etwas wie Liebe vorzuheucheln.

Yoshi würde sicherlich nicht so erfreut darüber sein, wenn er das mitbekam. Aber vielleicht war er dann bereits schon zu dicht, um Die gefährlich zu werden, und was am kommenden Tag passierte, das konnte er sich auch noch dann überlegen, wenn es soweit war.

„Kaooooo?“ Toshiyas große Bambiaugen ruhten auf ihrem Leader, während dieser seine Gitarre verstellte. „Gehen wir heute Abend feiern, gehen wir, ja?“

„Hörst du dann auf mit dieser quietschigen Kinderstimme zu reden?“

„Mou Kao~“ Die Bambiaugen waren im Nu zu schmalen Schlitzzen verengt. „Hast du etwa Angst, dass wir dich unter den Tisch trinken?“

„Nein, eher, dass ihr euch ins Koma trinkt, und ich euch dann nach Hause schleppen muss.“ Frech streckte er dem Jüngeren die Zunge entgegen, wiegte dann aber nachdenklich seinen Kopf von Seite zu Seite.

„Was gäbe es denn zu feiern?“

„Na unser Einwöchiges!“, kam es von Seiten des Bassisten wie aus der Pistole geschossen, worauf sich Shinya und Kyo, die sich bisher aus der Unterhaltung herausgehalten hatten, schief angrinsten.

„Das sieht dir ähnlich Riesenbaby,“ stellte Kyo belustigt fest, „aber denk ja nicht, dass du uns ab jetzt jede Woche Mitschleppen kannst, nur damit du mit unserer Hilfe trotz deiner Minderjährigkeit an jedem Türsteher vorbeikannst.“

„Heißt das ja?“ Freudig strahlte er die beiden Ältesten an, um ihre Zustimmung zu bekommen.

„Wenn Kyo das so formuliert, wird es wohl „ja“ bedeuten...“, murmelte Kaoru grinsend als Antwort und zupfte auffordernd an seinen Saiten.

„Weiter Jungs!“

Einstimmiges Stöhnen war die Antwort.

Erst anderthalb Stunden später beendete Kaoru ihre Probe mit einem zufriedenen Gesichtsausdruck, dabei immer darauf bedacht, Totchis Gejammer zu ignorieren. Angeblich hatten sie viel zu viel gespielt und er deshalb jetzt Schmerzen in den Fingern.

„Ach schade, Toto,“ meinte Shinya wie beiläufig, als sie den Keller verließen. „Dabei wollte ich doch mit dir Dies neues Videospiel ausprobieren, aber wenn du natürlich „unerträgliche Schmerzen erleidest“, musst du wohl sofort nach Hause.“ Mit einem unschuldigen Mitleidsblick musterte er den Schwarzhaarigen, der in perplex ansah.

„Ähm....weißt du....“, begann er und knabberte unsicher auf seiner Unterlippe herum, verzweifelt eine Ausrede für seine plötzlich verschwundenen Schmerzen suchend.

„Vergiss es Kleiner, wir wissen alle, dass du nur simuliert hast, um Kao zu nerven,“ half ihm nach einigen Minuten der Belustigung Kyo aus der Patsche. Er schnappte sich den Größeren am Arm und zog ihn Shinya folgend in Richtung Wohnzimmer.

„Und du spielst auch mit Kao, keine Ausrede, du brauchst mal wieder etwas Spaß!“, befahl er über seine Schulter hinweg dem Bandleader, der tatsächlich in eben jenem Moment das Weite suchen wollte. Er zuckte ertappt auf und wandte sich den anderen drei zu, die nun auf seine Reaktion warteten.

„Also wisst ihr...“, suchte er nach einer Ausrede, doch wieder wurde eine Ausrede überflüssig.

„Er kommt erst mal zu mir und holt sich seine Mathearbeit ab, verstanden „Kleiner“?“, meinte Daisuke nun zu Kyo grinsend, der ihn nur böse anschauen konnte, da der Rotschopf nur halb die Treppe heruntergekommen war, um Kaoru zu holen.

Der wiederum wusste nicht so recht, welches von dem, was ihn erwartete schlimmer war. Eine Weile allein mit Die oder einige Zeit mit den anderen dreien, wo er sich zusammenreißen musste, damit niemand, zumindest niemand außer Kyo, mitbekam, wie dreckig es ihm ging. Aber noch während er über dies nachdachte, folgte er Die unaufgefordert in dessen Zimmer und ließ sich auf Shinyas Bett nieder. Dies Bett bedachte er mit einem misstrauischen Blick. Ihm war nicht entfallen, wie er zuletzt darin gelandet war...

„Ah, hier ist sie ja!“, zog der Rotschopf wieder Kaorus Aufmerksamkeit auf sich, in den Händen ein Block, aus dem er nach einigem Suchen nun ein Bündel Blätter herauszog. Eigentlich hatte er genau gewusst, wo die Blätter des anderen in seinem Block waren, doch er hatte ihn nicht merken lassen, wie sehr er darauf geachtet hatte. Dennoch bemerkte es Kaoru unbewusst, denn Die entging, dass neben Kaorus Blättern ein weiteres Blatt den Block verlassen hatte und nun ebenso von ihm unbemerkt zu Boden segelte. Der Violetthaarige besah es sich unauffällig aus den Augenwinkeln.

„Eigentlich hätte ich gar nicht verdient, dass ich die gleiche Note gekriegt habe wie du...“ Daisuke zog unsicher an seinem Hemdärmel, setzte sich Kaoru gegenüber auf sein eigenes Bett und gab ihm die Blätter, die dieser schweigend annahm. Ein kurzer Blick auf die Note, dann ließ er unbemerkt seinen Blick zurück auf das Blatt am Boden gleiten, während Die annehmen musste, dass er seine Arbeit genauer durchsah.

„Warum kommst du eigentlich nicht mehr zur Schule?“, sprach jener zögernd weiter, „Geht es dir nicht gut? Hast du irgendwie Probleme zurzeit?“

„Woher hast du diesen Zettel?!“, unterbrach ihn Kaoru plötzlich aufgebracht anstatt

ihm zu antworten. Auffordernd deutete er auf das bis dahin heimlich betrachtete Blatt Papier, das er jetzt jedoch nicht mehr bezweifelte seinen Verdacht zu bestätigen.

Die fuhr erschrocken herum und hob den Zettel auf. In dem Moment, in dem er sah, was es war, wurde er augenblicklich weiß und er wusste, er hatte seine Chancen um Kaorus Vertrauen gerade verspielt.

„Ich dachte, zumindest Shinya würdest du nicht schaden wollen, aber anscheinend bist du keinen Deut besser als Yoshi. Nein, wahrscheinlich hat er dich auch noch dazu angestiftet.“ Verbittert klingend senkte Kaoru seinen Kopf. Er war nicht mehr laut und aufgebracht, sondern ruhig, doch für Die war dieser Umstand eher unangenehm als beruhigend. „Hat es Spaß gemacht, mich hinters Licht zu führen und mich glauben zu lassen, du würdest mich tatsächlich ein bisschen mögen?“

„Kaoru, ich –“

„Fass mich nicht an!“ Zornig schlug er Dies Hand zur Seite, als dieser ihn beruhigen wollte. Seine Augen glitzerten, während er ihn mit einem letzten Blick bedachte bevor er zur Tür herausstürmte. Mit dem Klang der zuknallenden Haustür ein Stockwerk tiefer fiel Die der Zettel aus der Hand und er sank verzweifelt auf sein Bett. Er hatte wirklich kein Talent mit Menschen umzugehen...Er hätte es ihm schon viel früher einmal erklären müssen...Sich mit Selbstvorwürfen quälend sah er hinab auf den Zettel, einen der vielen Flyer von Kaoru, die er alle in letzter Zeit unbemerkt hatte verschwinden lassen.....

Trotz Bedenken seiner drei Freunde tauchte Kaoru am Abend an ihrem verabredeten Treffpunkt beinahe pünktlich auf. Schon von weitem sah ihn Kyo die Straße entlang ihm entgegen kommen, als er am Eingang des Clubs auf ihren Leader wartete. Dessen Outfit trug nicht unbedingt dazu bei, dass er ungemerkt bei dem Blondhaarigen ankam. Viele Blicke waren im bei seinen zielstrebigem Schritten gefolgt, hatten die in Lack und Leder gehüllte Figur ungeniert von oben bis unten gemustert. Auch Kyo kam nicht umhin, mit offenem Mund den anderen zu betrachten, der ihm vergnügt entgegenzwinkerte.

Sein Oberkörper steckte in einem Lackkorsett mit aufwendiger Schnürung und Verzierung, darunter trug er eine transparente, schwarze Bluse mit ausgestellten Ärmeln. Seine Lackstiefel reichten bis zu den Knien, darüber konnte man einiges der in einer Netzstrumpfhose gekleideten Beine sehen bis der mehrlagige Lederrock in Fetzenoptik das Gesamtbild abrundete. Kaorus Haare schließlich waren kunstvoll hochgesteckt und geglättet, während seine Schminke feminin und verführerisch wirkte, vom schwarzen, geheimnisvollen Augenaufschlag bis zu den dunkellila gefärbten Lippen.

„Na ich hoffe, du wartest auf mich!“, begrüßte er Kyo, der sich zwar ebenfalls stark geschminkt hatte, jedoch auf eine komplett andere Art und Weise. Er wirkte eher abschreckend als weiblich...

„Auf wen sollte ich denn sonst warten?“, kam die bissige Antwort und der Kleinere verengte seine schwarz geschminkten Augen zu Schlitzen, die weißen Kontaktlinsen stachen erschreckend hervor. „Du weißt schon, dass wir uns eigentlich vor einer Viertelstunde treffen wollten?“

„Ja, tut mir leid. Ich hab mich in der Zeit vertan und war noch nicht fertig mit Schminken...“ Fast schon kleinlaut entschuldigte er sich, erwartete bereits die nächste Beschwerde, doch diese blieb aus. Stattdessen fuhr Kyo in einem beruhigenden Ton fort.

„Du hast so lange gebraucht, weil du deine geröteten Augen überschminken musstest, stimmt's?“

„Was?“ Kaoru sah ihn erschrocken an. „Sieht man sie etwa immer noch?!?“

„Nein...ich hab es nur vermutet, nachdem du heut Mittag so apathisch abgerauscht bist und aus Die auch kein Wort mehr rauszuholen war, außer dass er dich anscheinend verletzt hat...“ Beruhigend zog er den Älteren hinter sich durch die wartenden Menschen, die im Gegensatz zu ihnen Probleme hatten, sich bei den Türstehern durchzusetzen.

„Die anderen beiden sind schon mal reingegangen, weil Totchi gefroren hat. Er hat sich ähnlich wie du angezogen, also kein Wunder...“, erklärte er weiter und schien dabei ein wenig genervt von dem Aufzug seiner beiden Freunde, was Kaoru versuchte zu ignorieren. Wenig später jedoch wurde ihm bewusst, warum Kyo so genervt war. Kaum waren sie an dem kleinen Tisch angekommen, den die beiden Jüngeren für sie reserviert hatten, stürzte sich bereits Toshiya auf den Gitarristen, sodass dieser sofort das Ausmaß der „Katastrophe“ sah.

Der Schwarzhaarige hatte sich nicht nur in Minirock und Stiefel gezwängt wie Kaoru, nein, er trug dazu sogar Strapse, Rüschen, ein hautenges Top und ein Nietenhalsband, was so ziemlich alles an Stoff war, den er trug. Sein Gesicht war auffällig geschminkt, trotzdem trug es immer noch unverkennbar kindliche Züge.

„Kao, geht es dir wieder besser?“, fragte er sofort besorgt, nachdem er den Kleineren ausgiebig geknuddelt hatte.

„Ja, alles in bester Ordnung.“ Es war eine Lüge, das sahen sowohl Kyo als auch Shinya, der ruhig am Tisch sitzen geblieben war. Doch Totchi genügte dies, um seinen gerade erst angekommenen Freund gleich hinter sich her auf die Tanzfläche zu schleifen.

„Er hat es schon vergeblich bei mir probiert...“, versuchte der Jüngste daraufhin Kyo Toshiyas Vorhaben zu erläutern. Dieser zuckte nur nichtssagend mit den Achseln und setzte sich neben den anderen.

Schweigend beobachteten sie eine Weile das Treiben um sie herum, bevor Shinya sich verlegen räusperte.

„Möchtest du vielleicht auch tanzen, Kyo-kun?“

Angesprochener hob erstaunt eine Augenbraue. „Ich dachte, du wolltest nicht tanzen...“

„Oh, ach so...das...“ Verlegen druckte er herum, fand jedoch keine angemessene Erklärung für seinen Sinneswandel, sodass er wieder ganz verstummte.

Erneutes Schweigen....bis:

„Ich tanze nicht gerne. Und schon gar nicht mit einem anderen Jungen, auch wenn er so hübsch aussieht wie du und alle hier Anwesenden dich hundertprozentig für ein Mädchen halten.“

„Oh.“ Shinya sah unsicher zu seinem Nebensitzer, nicht wissend, ob er nun über die Absage traurig oder über das Kompliment glücklich sein sollte. Tatsächlich sah er in seinem schwarzen Rüschenkleid wie eine Puppe aus, unterstrichen war diese Wirkung noch durch das gekonnte Make-Up, dass nur teilweise die nun geröteten Wangen verbergen konnte.

Dennoch sagte keiner von ihnen ein Wort daraufhin und erst als Kaoru und Toshiya zurückkehrten setzte unter Einbeziehung der anderen eine weitere Unterhaltung zwischen ihnen ein.

Es herrschte im Laufe des Abends eine immer ausgelassener Stimmung an ihrem Tisch. Toshiya versuchte abwechselnd Kyo und Shinya abzufüllen, was ihm bei ersterem aufgrund dessen Trinkfestigkeit misslang, bei letzterem jedoch nach und

nach Auswirkungen zeigte. Kaoru hatte dem Schwarzhaarigen gleich zu Beginn seine Meinung gesagt, sodass er von ihm verschont blieb, was aber nicht hieß, dass er weniger trank als seine Freunde. Der einzige von ihnen, der bald nichts mehr trank war Kyo, was niemandem so wirklich auffiel, bis die Situation insgesamt eskalierte.

Kaoru war schon seit längerem verschwunden, als auch Toshiya plötzlich taumelnd aufsprang und in Richtung Toiletten lief. Seufzend sah ihm Kyo hinterher. Er konnte sich denken, was dem Jüngeren nun bevorstand. Das andere Nesthäkchen währenddessen versuchte sich krampfhaft auf seinem Stuhl zu halten, was ihm kläglich misslang. Mit einem plötzlichen Schrei aus Schock kippte er zur Seite und wäre beinahe zu Boden gefallen, hätte Kyo ihn nicht gehört und gerade noch rechtzeitig an den Schultern festgehalten.

„Soooo....“, fing er gedehnt sprechend an und schob Shinya zurück in eine gerade Sitzposition. „Ich denke, wir sollten dich heimbringen, ne Kleiner?“

Shinya nickte benommen und sah ihn verklärt an, dann grinst er auf einmal.

„Ich hab dich *hicks* gaaaaaaaaaaaaaaaaanz doll lieb Kyo-chan!“ Ein weites Grinsen zierte sein Gesicht, wodurch dem Älteren erstmals eine gewisse Ähnlichkeit mit seinem Bruder auffiel. Kurz grollte er wegen dem „chan“, doch als der andere erneut hicksen musste, verwarf Kyo seine Wut. Der Kleine wusste doch eh nicht, was er in seinem betrunkenen Zustand von sich gab....

„Du rührst dich keinen Millimeter vom Fleck, hast du verstanden?! Ich gehe Kao suchen...“ Ein langer mahnender Blick zu dem hicksenden etwas in Rüschchen und Schleifen bevor er aufstand und sich durch die Menge quetschte, immer auf der Suche nach etwas kreischend Violetter.

Als er Kaoru schließlich zwischen all den anderen tanzenden Pärchen entdeckt hatte, stieg erneut Wut in ihm auf.

„Sag mal, spinnst du?!“, schrie er ihn aufgebracht an, wobei er ihn gleichzeitig von dem Kerl losriss, mit dem er gerade heftigst rumgeknutscht hatte.

„Was’n los, Kyo?“, meinte Kaoru nur glucksend und hickste, doch der Kleinere schüttelte vehement den Kopf.

„Oh nein, so nicht Niikura!“, fuhr er ihn an, wandte sich jedoch kurz mit einem bösen Blick und schneidendem Tonfall an den anderen Jungen, „Verzieh dich Dumpfbacke, der hier ist bereits vergeben!“ Als dieser daraufhin schleunigst das Weite suchte, nahm er sich wieder seinen Freund vor.

„Sauf dich von mir aus zu bis du umkippst, aber versuch erst gar nicht, mir vorzumachen, du wärst wirklich betrunken genug, um einfach so mit einem anderen Kerl rumzumachen, nur um Die zu verdrängen. Das klappt vielleicht bei dir selber ganz gut, doch ich merk den Unterschied.“ Er schnaubte verächtlich, während Kaoru langsam in sich zusammensank. „Das Hicksen war ja nicht einmal echt! Woher ich das weiß? Nun, da hinten sitzt ein minderjähriger Drummer, der das sehr viel überzeugender hinbekommt und beinahe im Sitzen einschläft! Und unser Bassist hängt wahrscheinlich gerade kotzend über einer Kloschüssel, weshalb du jetzt sofort zu ihm gehst und dich um ihn kümmerst! Ich bezahle noch schnell und warte dann mit Shinya draußen auf euch!“

Der letzte Satz bereits wieder etwas ruhiger, drehte sich der aufgebrachte Vokal schimpfend um und bahnte sich ohne Probleme einen Weg zurück zu ihrem Jüngsten. Kaoru hingegen blieb wie ein begossener Pudel eine Weile am selben Fleck stehen und versuchte das eben Gehörte zu verarbeiten. Wie er es drehte und wendete, Kyo hatte Recht gehabt...

Beschämt fuhr er sich mit einem Taschentuch über die Lippen, wischte den letzten,

verbliebenen Rest Lippenstift weg und steuerte auf die Toiletten zu.

Im Vorraum war niemand, doch man konnte unterdrücktes Schluchzen aus der Richtung der Kabinen hören und nur eine davon war abgeschlossen...

„Totchi, bist du da drin?“, fragte der Violetthaarige vorsichtig und klopfte an die Tür. Das Schluchzen verstummte, ein geräuschvolles Schnäuzen erklang stattdessen.

„Kao~....ich hab ein großes Problem!“, wimmerte Toshiya verzweifelt.

„Was du nicht sagst. Ich dachte, du hängst zum Spaß über der Toilettenschüssel!“, erwiderte der Ältere sarkastisch und klopfte erneut an. „Machst du mir bitte auf?“

Doch ein lautes Würgen machte dies unmöglich und keuchend übergab sich der Jüngere, vermutlich nicht zum ersten Mal in den vergangenen Minuten.

„Siehst du, schon ist das Problem nicht mehr ganz so schlimm!“, meinte Kaoru aufmunternd, was jedoch mit einem weiteren Schluchzen beantwortet wurde.

„Ich meinte doch nicht das Kotzen...“, erklärte Toshiya mit erstickter Stimme, „Ich bin in Shinya verliebt...“

„Ach du scheiße...“ war die Reaktion des anderen. Und als ein Klicken ihm endlich Zutritt zu der kleinen Kabine signalisierte, in der Toshiya sich verkrochen hatte, hatte er bereits begriffen, dass dies tatsächlich ein großes Problem sein könnte.

„Wo bleiben die denn so ewig?“ Grummelnd stand Kyo neben Shinya an der Straße und wartete. Nicht, dass er von Natur aus ungeduldig war...er wollte nur nicht unbedingt noch länger mit einem betrunkenen Chibi herumstehen, während dieser ihm ständig lallend kindische Fragen stellte, die er partout nicht beantworten wollte und so ruhig es ging ignorierte.

„Kyo-kun? Welsches Glüggsbärschen is dein Lieblingsbärschen?“ Zwei große, unschuldige Glubschaugen dazu und fertig ist das beste Mittel, um einem total introvertierten, ernsten Einzelgänger den letzten Nerv zu rauben. Oder den letzten Glauben daran, dass wenigstens einer seiner neuen „Freunde“ normal war...

„Kyooo~o!“ Quengelnd zupfte er an dem Jackenärmel des Älteren und fuhr in einer leicht weinerlichen Stimme fort. „Magsu mich etwa nisch?“ Bis Kyo überhaupt den plötzlich ernsthaften Sinn der Frage flossen bereits die ersten Tränen über Shinyas Wangen und er schluchzte herzerreißend.

„Halt, nicht weinen!“, meinte er irritiert und sah sich hilflos um. Wo war Kaoru eigentlich immer dann, wenn man seine Hilfe wirklich dringend brauchte?!

„Du magst misch nisch!!“, kam es verzweifelt aus Shinyas Richtung und obwohl Kyo diesmal sofort reagierte, indem er widersprechend den Kopf schüttelte, lief der Jüngere wackelig davon. Verdattert sah der Blonde ihm hinterher, er wusste nicht, ob er ihm folgen oder ihn lieber gehen lassen sollte. Aber glücklicherweise wurde ihm diese schwierige Entscheidung abgenommen, als Shinya wenige Meter von ihm entfernt durch seine Trunkenheit auf seinen hohen Schuhen nicht mehr richtig das Gleichgewicht halten konnte und schnell Bekanntschaft mit dem Boden machte.

Wie in Zeitlupe sah Kyo ihn umkippen, sah ihn fallen und sah doch nicht ihn fallen, sah jemand anderes fallen und sah doch niemanden fallen, als er bemerkte, dass die Person in der Dunkelheit vor ihm bereits auf dem Boden kauerte.

„Shinya!“, rief er besorgt und eilte zu ihm, den Gedanken von zuvor schnell verdrängend. „Alles in Ordnung?“

„Klaroooo~ bin nur geflohogen!“, gackerte der Drummer belustigt vor sich hin, wobei er zur Veranschaulichung mit den Armen auf und ab wedelte. Sein Gegenüber stand ihm zuerst erneut verduzt gegenüber, dann lachte er leise und ließ sich mit einem resignierten Seufzer neben seinem betrunkenen Freund nieder.

„Bist du etwa immer so nervig, wenn du betrunken bist?“

„Weiß nisch...war nosch nie betrunken...“ Ein Kichern seinerseits, ein verzweifelnder Blick auf der anderen Seite.

„Dann hätten wir hiermit wohl auch geklärt, dass du es nie wieder sein wirst...“, murmelte er leise, sodass der andere es nicht verstehen konnte, während er verträumt eine der Straßenlampen musterte als wäre es eine Rakete. Vielleicht dachte er das sogar...

Das Laternenlicht umspielte sanft die puppenhaften Konturen des Jungengesichts und Kyo wurde mit einmal bewusst wie sehr dieses kindliche Verhalten von gerade eben vielleicht Shinyas wirklichem Charakter entsprach, den er sonst sich nicht traute zu zeigen. Eigentlich war er ja noch ein halbes Kind, sein ernstes Benehmen war nicht normal für sein Alter, seine Höflichkeit noch weniger. Er war verunsichert, das war vermutlich alles. Und aus Angst, etwas falsches zu sagen, sprach er immer kaum. Deshalb hatte er auch an diesem Abend allein mehr mit ihm gesprochen als in den vergangenen Wochen insgesamt...

„Es stimmt übrigens nicht...das, was du vorher gemeint hast,“ meinte er plötzlich ernst in die Dunkelheit hinein, während er seinen Blick auf den Himmel gerichtet hielt, obwohl sowieso kein Stern zu sehen war. Shinya schien ihm nicht antworten zu wollen, kurz darauf jedoch erklang ein unterdrücktes Keuchen, sodass sich Kyo besorgt zu ihm drehte und feststellte, dass seine Befürchtung eingetroffen war. Shinyas Gehirn war nicht das einzige, das die Übermenge Alkohol nicht vertrug. Sein Körper rebellierte ebenfalls gegen das unvertraute Gift und ließ ihn nun seine vergangenen Mahlzeiten rückwärts essen.

„Wird gleich wieder besser...“, tröstet der Ältere ihn schließlich ungeschickt und strich ihm beruhigend über den Rücken, zog ihn von dem inzwischen verschmutzten Asphalt wieder hoch auf die Beine. Er stand sogar noch wackeliger als zuvor auf seinen dünnen Beinen, schniefte leise bis Kyo ein Taschentuch aus seiner Jackentasche hervorholte und ihm anbot.

„Seh ich das richtig, dass nicht nur Totchi wieder fast nüchtern ist?“, ertönte auf einmal eine vergnügte Stimme hinter ihnen und Kaoru tauchte im Schein der Laterne auf, hinter sich her zog er Toshiya, der weniger begeistert aussah. Verwundert bemerkte Kyo seine verquollenen Augen, kam jedoch nicht dazu, ihn darauf anzusprechen, weil in diesem Moment Shinya hinter ihm strauchelte und beinahe wieder unsanft hingeflogen wäre, hätte er dies nicht gerade noch mit einem schnellen Griff nach seinen Armen verhindert.

„Bringen wir am besten zuerst den Chibi nach Hause, oder?“, schlug er den anderen beiden vor, während er dem Jüngeren bedeutete, auf seinen Rücken zu steigen. Kopfschüttelnd und errötend lehnte Shinya dies ab, doch seine abwehrende Handgeste wirkte beinahe lächerlich in Anbetracht der Tatsache, dass er sich mit der anderen Hand an Kyos Schulter festhalten musste, um nicht zu fallen.

„Ich kann doch nicht...“ fing er verlegen an zu widersprechen, aber der Vocal fuhr ihm genervt ins Wort.

„Soll ich dich noch mal abfüllen, damit du etwas umgänglicher wirst?! Natürlich kannst du dich von mir nach Hause tragen lassen, sonst stehen wir hier ja noch ewig rum!! Entweder tust du jetzt sofort, was ich dir sage, oder ich überlege mir das wirklich mit dem erneuten Alkohol!“

Kleinlaut musste sich Shinya am Ende fügen und mit einem noch weitaus röteren Gesicht legte er Kyo von hinten seine Arme um den Hals, verschränkte diese und ließ sich widerstandslos von dem Kleineren oberhalb der Knie hochheben, sodass er

bequem an seinem Rücken und Nacken lehnte. Langsam setzte sich die Truppe in Bewegung und jeden Moment spürte er verstärkt, wie ihn die Müdigkeit ummantelte, ihn der Sog der Geborgenheit in Verbindung mit dem vertrauten Geruch um ihn herum mit sich zog, sodass er weder noch bewusst mitbekam, dass er sich näher an seinen Träger schmiegte, noch, dass Toshiya dies alles misstrauisch aus seinen Augenwinkeln beobachtete.

Ein plötzlicher Ruck riss ihn wieder aus seinem Dämmerzustand. Sie waren stehen geblieben, weshalb war ihm noch nicht ganz bewusst, mit einem verschlafenen Blick um sich herum stellte er jedoch fest, dass sie inzwischen in der Straße seines Zuhauses angekommen waren. Warum also standen sie noch unbewegt an diesem Fleck anstatt weiterzugehen?

Dann sah er die Bewegungen mehrere Meter vor ihnen in der Dunkelheit und schrie erschrocken auf.

„Die!“ So schnell er konnte kletterte er von Kyos Rücken und lief trotz Widerstand der anderen zu seinem Bruder, der sich mitten auf der Straße mit Mitsu und Taki zu prügeln schien. Überrascht über den Neuankömmling gingen sie sogar auseinander, als er sich ihnen näherte und augenblicklich neben Die auf dem Boden kniete.

Anscheinend hatten sie es zu zweit geschafft, ihn zu überwältigen, doch den Preis, den sie dafür bezahlt hatten, war nicht gerade gering. Zwar lag Die auf dem Boden und blutete stark aus der Nase, aber außer ein paar kleinen Schürfwunden hatte er keinerlei weitere Verletzungen, während Mitsu aussah, als wäre er unter einen Rasenmäher gekommen, und Taki humpelte und sich den linken, unbeweglichen Arm hielt.

Es war ihnen leicht anzusehen, dass sie sich mit vier zusätzlichen Personen nicht anlegen wollten, denn sie zeigten Anzeichen sich unbemerkt aus dem Staub machen zu wollen. Mitten in ihrem Rückzug blieb Mitsu jedoch erstaunt stehen und sah noch einmal über seine Schulter zurück.

„Niiki? Bist du das etwa?“ Ein höhnisches Lachen erklang, während sein Begleiter nur genervt den Kopf schüttelte und ihn weiterzog.

Mittlerweile hatte sich Die wieder aufgerichtet und versicherte zum zehnten Mal seinem kleinen Bruder, dass ihm nichts weiter fehlte außer einem Taschentuch für sein Nasenbluten. Dadurch beruhigt entfernte sich Kaoru ein Stück weit von den anderen und sah wütend Mitsu und Taki bei ihrem Rückzug hinterher. Zu zweit gegen einen, das war wirklich das allerletzte! Wobei es ihn brennend interessieren würde, weshalb sie Die zusammenschlagen wollten...Obwohl es ihn natürlich kein bisschen interessierte, schließlich interessierte ihn Daisuke Andou nicht mehr, denn wer interessierte sich schon für Lügner und Betrüger, die einem nur etwas vorspielten. Überzeugt schüttelte Kaoru den Kopf. Nein, er würde nicht seinem Gefühl nachgeben und sich jetzt wieder umdrehen, um erneut sich zu überzeugen, dass dem Rotschopf nichts passiert war. Und er würde auch sicherlich nicht seinem Bauchgefühl nachgeben und ihn später nach dem Grund seines verletzenden Verhaltens fragen. Nein, er würde nicht seinem Bauchgefühl nachgeben, auch wenn langsam alles um ihn herum dunkel wurde und ihr schließlich gezwungen wurde, nachzugeben...

Mit einem dumpfen Aufprall landete sein Körper auf dem Grünstreifen, ließ alle Umstehenden alarmiert aufsehen.

„Wir waren's nicht!“, schrie Taki leicht panisch und verschwand schnell ganz mit Mitsu, der in schallendes Gelächter ausgebrochen war.

Kaorus Freunde aber eilten sofort zu ihm hin, versuchten, ihn wieder zu Bewusstsein

zu holen. Doch alle Versuche waren umsonst, er reagierte auf keinen mehr von ihnen. „Shinya, geh bitte ins Haus und hole Mums Autoschlüssel. Wir müssen ihn so schnell wie möglich ins Krankenhaus bringen!“

Der Jüngere nickte und verschwand eiligst, dicht gefolgt von Toshiya, der bereits wieder in Tränen ausgebrochen war. Still schweigend saßen Kyo und Die neben Kaorus bewusstlosem Körper, beide erfüllt von Selbstbeschuldigungen und dem Gedanken, dass sie teilweise daran schuld waren oder es zumindest hätten verhindern können. Jeder hatte sehen können, dass es Kaoru mehr und mehr schlecht ging. Jeder hatte es gesehen, doch im Endeffekt hatte niemand etwas dagegen unternommen...

Kapitel 9: approachment

Entschuldigt bitte, dass ihr so lange warten musstet! ;___;" Drei Monate ist echt...heftig *schäm* -__-" ich kann nur versuchen, das nächste Mal schneller zu sein .___~

Trotzdem hoffe ich, dass noch ein paar hieran Interesse haben >___<~

Viel Spaß beim Lesen (uuh~ es ist...mit "Happy End" x33~)...

Kapitel 8 – approachment

Später würde sich keiner der vier mehr so genau daran erinnern können, wie sie es schafften, Kaoru ohne Unfall ins Krankenhaus zu bringen. Die, der wie ein Verrückter durch die Stadt raste, neben sich einen wie versteinert wirkenden Shinya, während hinter ihnen Kyo seine Schwierigkeiten hatte, einerseits den bewusstlosen Kaoru zu beaufsichtigen und andererseits Toshiya zu beruhigen, der ununterbrochen weinte. Erst als sie das Krankenhaus erreicht hatten, gelang Kyo den Jüngeren durch eine Rüge zur Vernunft zu bringen, sodass er seine späteren Tränen wortlos herunterschluckte.

Danach liefen sie alle schweigend weiter, weshalb niemandem sofort auffiel, dass Kyo zurückblieb, bis sie schließlich Kaoru den Ärzten übergaben und ihnen alles erklärten. Verwirrt sahen sich die drei an, berichteten den Ärzten jedoch zuerst alles, was sie wussten.

„Wohin ist dieser verdammte Zwerg verschwunden?!“, wetterte Die, sobald die Ärzte mit Kaoru auf einer Liege gegangen waren. Toshiya zuckte unter dem plötzlichen lauten Ausbruch zusammen, ließ sich aber wortlos in einen der Stühle sinken, die im Wartebereich herumstanden. Shinya verdrehte seufzend die Augen.

„Er wird schon seine Gründe haben.“

„Ah ja, die wüsste ich aber gerne!“ Schnaubend drehte sich der Rothaarige zu seinem kleinen Bruder, doch ein warnender Blick des Jüngeren brachte ihn dazu, seine Bemerkungen nicht fortzuführen.

Ohne eine weitere Erklärung abzugeben verschwand dieser kurz darauf in Richtung Ausgang. Er war sich nicht ganz sicher, aber er hatte eine starke Vermutung, wo sie Kyo verloren hatten. Warum dies aber geschehen war, konnte er sich nicht erklären. Wenn, dann konnte diese Frage nur Kyo selber beantworten.

Und tatsächlich. Nicht weit entfernt von der Eingangstür saß Kyo auf der Treppe und starrte in den Nachthimmel, ein nachdenklicher Blick in den Augen, eine halb aufgerauchte Zigarette zwischen den zierlichen Fingern. Er war so sehr in Gedanken, dass er den Jüngeren erst gar nicht bemerkte. Als dieser sich jedoch neben ihm niederließ, schwenkte der Blick des Blondinen fragend zu ihm.

„Haben die Ärzte schon was gesagt?“

„Es scheint alles soweit in Ordnung, er ist nicht in Lebensgefahr. Sie vermuten, dass es der Blinddarm ist.“

„Gut.“

Die nachdenklichen Augen sahen wieder gen Himmel, kein Anzeichen dafür, dass Kyo eine weitere Unterhaltung wünschte. Doch so leicht würde sich Shinya diesmal nicht vertreiben lassen.

„Warum kommst du nicht mit rein?“

Ein Schulterzucken, kurz gefolgt von einem Kopfschütteln. Leise seufzte Kyo, drückte seine Zigarette langsam auf einer höheren Stufe aus.

„Ich habe keine guten Erfahrungen mit Krankenhäusern.“

„Inwiefern?“

„Sei nicht so neugierig...“

Shinya runzelte erstaunt die Stirn. Er hatte damit gerechnet, hatte sich im nächsten Moment für seine Frage innerlich bereits geschlagen, weil er zu schnell weitergebohrt hatte, aber Kyos Reaktion war eher eine Bitte als eine seiner sonstigen patzigen Antworten gewesen. Ein weiteres Zeichen dafür, dass Kyo dieses Thema zu schaffen machte.

„Ich mache mir nur Sorgen...“, versuchte er es daher noch einmal, diesmal ohne den Älteren zu einer Antwort zu drängen. Stillschweigend saßen sie daraufhin eine Weile nebeneinander, betrachteten den dunklen Himmel über sich, der teilweise von grauen Nebelschwaden verhangen war.

„Weißt du...“, unterbrach schlussendlich Kyo das Schweigen plötzlich, „meine Eltern decken noch heute den Esstisch für drei Personen.“

Irritiert sah der Jüngere ihn an. „Ist das kein gutes Zeichen? Es zeigt doch, dass sie dich noch nicht ganz aus ihrem Leben gestrichen haben, oder?“

„Nein, das zeigt es nicht, Kleiner,“ antwortete Kyo mit einem lustlosen Lachen, „Sie haben schon seit Jahren so gut es ging ihren Sohn geleugnet. Die Person, die sie an ihrem Tisch vermissen, bin ganz sicherlich nicht ich...“

„Aber-“

„Lass es gut sein, wir sollten lieber zu Kao.“ Mit diesen Worten erhob sich Kyo und streckte Shinya seine Hand entgegen. Dankend nahm dieser die Hilfe an, denn er war inzwischen sehr müde und in seinen hohen Schuhen nicht gerade sicher auf den Beinen. So beklagte er sich auch nicht, als Kyo ihn weiter hinter sich herzog, ohne seine Hand loszulassen. Die Finger mit dem Jüngeren verschlungen betrat Kyo schweigend das Krankenhaus, das er so sehr hasste und eigentlich nie wieder hatte betreten wollen. Doch er hatte das nagende Gefühl, dass er dort nun gebraucht wurde, sowohl als Hilfe für Kaoru als auch als Stütze für Shinya und Toshiya. Erst kurz bevor sie die anderen erreichten, lösten sich seine Finger rasch von denen des anderen, sodass weder Toshiya noch die ihre kurze Verbundenheit bemerkten.

„Na? Wieder aufgetaucht?“, herrschte der Rothaarige sofort Kyo an, seine Augen funkelten böse. Die beiden Jüngsten wechselten besorgte Blicke miteinander. Die schien mit seinen Nerven ziemlich am Ende. Natürlich, der Abend war schon zuvor schlimm genug gewesen für ihn. Doch dass er nun seine Wut an Kyo ausließ, konnten sie nicht verstehen, und dieser konnte dies auch nicht akzeptieren.

„Von dir muss ich mich nicht so anfauchen lassen,“ begegnete er dem anderen in einem herablassenden Ton. „Schließlich bist du teils auch Schuld an Kaos jetzigem Zustand.“

„Wie bitte?!“ Aufgebracht sprang die vom Sitz auf, einige der Schwestern sahen besorgt zu ihnen. „Und was ist dann mit dir? Verdammt! Du wusstest, wie scheiße es ihm geht! Warum hast du dich nicht besser um ihn gekümmert? Oder war er dir etwa genauso egal, wie dir dein Leben egal ist?“

„Daisuke, es reicht...“, mischte sich nun Shinya besänftigend ein und macht einen Schritt auf seinen Bruder zu, aber der Rothaarige wollte sich nicht beruhigen lassen.

„Es stimmt doch!“, fuhr er hitzig fort, diesmal an Shinya gewandt, „Er wirft sein Leben

regelrecht weg. Wusstest du, dass er sich ritzt? Wahrscheinlich zu feige, um ganz einen Schlusstrich zu ziehen!"

Batsch! Mit einem klatschenden Geräusch landete Shinyas flache Hand an Daisukes Wange, ließ ihn schmerzhaft zusammenzucken und verstummen. Mit großen Augen sah er den Jüngeren an, der ihm unmissverständlich mit seinem Blick zu verstehen gab, dass er zu weit gegangen war. Schweigend drehte er sich um und verschwand mit hängenden Schultern in Richtung Toiletten. Nach seinem Verschwinden atmete Shinya erleichtert aus.

„Ich fass es nicht!“, murmelte er aufgebracht vor sich hin.

„Ich auch nicht...“, stimmte Toshiya grinsend mit ein, wobei er eher Shinyas Reaktion als Dies unverschämtes Verhalten meinte. Kyo setzte sich wortlos in den Stuhl, in dem zuvor Die gesessen hatte und zog die Beine an.

Wie konnte dieser Idiot nur davon wissen? Er war doch nie unvorsichtig gewesen, hatte es nie zum Vorschein kommen lassen...der einzige, der es trotzdem bemerkt hatte, war Kaoru. Doch der hatte eine ganz andere Menschenkenntnis als Daisuke und war noch dazu ständig mit ihm zusammen gewesen. Woher also konnte es der Rotschopf wissen?

Plötzlich fiel es ihm wie Schuppen von den Augen. Das Dachfenster, natürlich! Er war vor der Haustür gesessen, als er sich nach Kaorus Wohlbefinden erkundigt hatte. Daher machte ihm auch Die nun so Vorwürfe, dass er es gewusst hätte...Denn scheinbar war er ausgerechnet in jenem Moment über ihnen am Fenster gesessen.

Mit einem deprimierten Lächeln lehnte sich Kyo zurück, betrachtete die Decke über sich.

War mal wieder typisch, dass er so ein Glück hatte, und es nun auch Shinya und Toshiya wussten. Wie sollte er sich nur jetzt ihnen gegenüber verhalten? Eigentlich war er nicht bereit, sich vor ihnen zu rechtfertigen...er wollte es am liebsten wieder ungeschehen machen...

Langsam schloss er die Augen, fühlte auch sogleich, wie ihn der Schlaf übermannte. Kurz bevor er wegdriftete konnte er noch die Schritte seiner beiden Freunde vernehmen, die sich leise näherten und bald darauf raschelte Stoff neben ihm. Doch Kyo war zu müde, um sich zu vergewissern, ob sie auch wirklich die Plätze neben ihm eingenommen hatten. Zu viel war in den letzten Stunden passiert. Zu viel, dass er nun einfach nur vergessen wollte...

Leises Gemurmel und Schritte auf dem Gang, kurz schreckte Die aus seinen Gedanken auf, verfiel ihnen dann aber erneut, beruhigt dadurch, dass sich die Geräusche entfernten. Müde sah er in den Spiegel vor sich, versuchte eines seiner typischen Lächeln, doch es misslang. Die Situation war zu ernst, er zu beansprucht, viel zu verwirrt und durcheinander.

Warum hatte er nur diese gemeinen Dinge zu Kyo gesagt? Eigentlich hatte er doch nichts gegen den Blondschoopf, außer dass er ihm manchmal zu frech vorkam. Aber zuvor hatte er ihn fast schon verletzt „müssen“.

Im Grunde hatte er sich selbst ebenfalls schon Vorwürfe gemacht wegen Kaoru. Aber das ganze aus Kyos Mund zu hören hatte ihn aufgewühlt und in die Enge getrieben, sodass er keinen anderen Ausweg mehr gesehen hatte. Er wollte doch nicht Schuld sein an Kaorus Elend...doch wenn er ehrlich war, musste er sich eine Teilschuld eingestehen.

Natürlich konnte er nichts für die Krankheit. Geholfen hatte sein Verhalten Kaoru gegenüber jedoch sicherlich nicht, im Gegenteil. Er hatte es am Mittag genau in seinen

Augen gesehen. Er war nicht nur sauer gewesen, sondern ganz versteckt hinter dem bösen Blick lag tiefe Traurigkeit, die ihn sicherlich schlussendlich in seinem Kummer und schlechten Zustand ertrinken ließ.

Fahrig griff er nach dem Wasserhahn öffnete ihn, sodass kaltes Wasser über seine zitterigen Hände lief, ihn so etwas beruhigt.

Er konnte jetzt noch den Schmerz spüren, den er empfunden hatte, als Kaoru ihm diesen Blick geschenkt hatte...

Als Daisuke etwa eine Viertelstunde später wieder zurück zu den anderen kam, stand gerade ein Arzt bei ihnen und schien ihnen Kaorus Zustand zu erklären. Unauffällig ließ sich Die in einen Stuhl neben ihnen nieder, ohne sich direkt an der Unterhaltung zu beteiligen.

„Aber wenn es ihm soweit gut geht, warum können wir dann nicht zu ihm?“, wollte Toshiya gerade verwundert wissen, seine Stimme klang dabei leicht angegriffen, ob vom Alkohol zuvor oder dem vielen Weinen war nicht erkennbar. Seine Augen ruhten wie die der anderen aufgebracht auf dem Arzt, während Dies Augen nachdenklich die Wand gegenüber fixierten.

„Ich wiederhole mich nur ungern, aber da sie keine Angehörigen sind, können wir sie nicht ohne Erlaubnis des Patienten zu ihm lassen. Und er hat ausdrücklich darauf bestanden, niemanden zurzeit sehen zu wollen. Seine Eltern haben wir bereits verständigt, aber...nun ja...sie scheinen unabkömmlich...“ Die letzten Worte fielen dem Arzt offensichtlich schwer. Wahrscheinlich hatte er bereits durch ein Gespräch mit Kaoru erfahren, dass dieses „unabkömmlich“ nicht wirklich bedeutete, dass sie nicht im Notfall kommen könnten, ihr Sohn aber für sie ganz sicher kein Notfall war.

„Ich bin sein Cousin!“, meinte Die plötzlich und verursachte ein erschrockenes Zusammenzucken des Arztes, der bisher ihm den Rücken zugewandt hatte, nun aber sich zu ihm umdrehte.

Kyo öffnete empört den Mund, doch Toshiyas Hand schnellte sofort hervor und hielt ihm ihn zu und durch die beiden bittenden Blicke der Jüngeren, nickte Kyo gequält, symbolisierte damit, dass er seinen Groll gegen Daisuke bei dieser Sache vergessen würde und Toshiya ihn wieder loslassen konnte.

Der Arzt betrachtete Die noch immer stirnrunzelnd, zuckte dann jedoch gleichgültig mit den Schultern.

„Nun, dann bin ich zwar immer noch nicht für einen längeren Besuch, aber kurz zu ihm hineinschauen können Sie von mir aus. Er liegt in Zimmer 213.“ Damit drehte er sich um und verließ die kleine Gruppe.

Sofort haftete sich Kyos giftiger Blick auf den Rothaarigen.

„Ich warne dich! Wenn du ihn wieder verletzt, kannst du was erleben!“

„Ich habe weder vor, mich von dir einschüchtern zu lassen, noch ihn wieder zu verletzen,“ erwiderte der Größere daraufhin kühl und wandte sich zum Gehen.

„Wir warten dann am Auto auf dich!“, rief ihm Shinya noch hinterher, während Toshiya bereits wieder über Kyos grimmiges Gesicht lachen konnte. Dass es Kaoru angeblich besser ging, hatte eindeutig die Anspannung von ihnen allen genommen.

Als Die im zweiten Stockwerk aus dem Aufzug stieg, war seine Selbstsicherheit einer starken Unsicherheit gewichen. Was, wenn Kaoru ihm nicht zuhören würde? Oder sich so sehr aufregen würde, dass es ihm wieder schlechter ging? Schließlich benötigte er doch jetzt Ruhe...Irgendwie kam sein Entschluss, sich bei dem anderen sofort zu entschuldigen, ihm jetzt auf einmal sehr egoistisch und unüberlegt vor.

Ach, was soll's, dachte er sich und lief an dem verwaisten Schwesternzimmer vorbei, begann danach die Nummern der Türen zu mustern. 209, 210, 211, 212, 213, 214...halt...zurück...verwirrt fuhr er sich durch seine Haare und versuchte Ordnung in seine Gedanken zu bekommen, bevor er vorsichtig an der Tür mit Nr. 213 anklopfte und ohne auf eine Antwort zu warten, die vermutlich überhaupt nicht erklingen würde, trat er zögerlich ein.

Die Vorhänge waren bereits zugezogen und im Halbdunkeln konnte man das Bündel unter der Bettdecke sich unstätiger heben und senken sehen. Unsicher fragte sich Die gerade, ob der Kranke wohl schlief, als eine Regung durch das Knäuel aus Decke und Patient ging und sein Wuschelkopf unter neugierig hervorsah. Sobald er jedoch Die entdeckte und erkannte, verfinsterte sich sein Blick und er zog die Decke wieder fester um sich und wandte dem Wartenden den Rücken zu.

„Ich habe doch gesagt, ich will niemanden sehen!“, murmelte er sauer, ohne direkt Die anzusprechen.

„Tja“, versuchte dieser in einem scherzhaften Ton, der ihm angesichts der Situation etwas fehl am Platz vorkam, doch das einzige war, wie er Kaoru vielleicht besänftigen konnte, „vor deinem Cousin kannst du dich dadurch aber nicht verstecken.“

„Ach, stimmt ja“, kam es bissig zurück, „ich habe bei meiner Überlegung ganz vergessen, wie verlogen du in Wirklichkeit bist.“

Ein Satz, getränkt von Verletztheit, gesagt, um zu verletzen. Daisuke seufzte resignierend auf. Wenn das schon so anfang, konnte er sein Vorhaben fast vergessen. Andererseits konnte er Kaoru ja verstehen. Also hieß es durchhalten und sich nicht unterkriegen lassen.

Langsam ging er auf das Bett zu und ließ sich auf die Bettkante nieder, doch keine Reaktion vom anderen war zu erkennen.

„Kaoru...würdest du mir bitte ne Chance geben und mir zuhören?“

„Habe ich denn eine Wahl?“, kam die verbitterte Antwort. Kaorus Schultern schienen unter der Bettdecke zu zittern, aber noch immer verwährte er Daisuke jeglichen Blick auf sein Gesicht und somit auf seinen Gemütszustand.

„Hm, stimmt. Diesmal kannst du nicht weglaufen“, meinte der daher teils belustigt, teils traurig, dass ihm schlussendlich nichts anderes übrig geblieben war als ihn sozusagen zum Zuhören zu zwingen. Hätte Kaoru die Möglichkeit gehabt, Die war sich sicher, er wäre wieder weggelaufen und hätte ihn nicht angehört. Aber er war hier, er musste ihm zuhören, und verdammt, Daisuke wollte diesmal alles richtig machen und ihn nicht wieder verletzen!

„Ich hab mist gebaut...“, fing er nach einer kurzen Pause zögernd an.

„Was du nicht sagst!“

Genervt verdrehte Die kurz die Augen, fuhr dann aber unsicher fort, wobei er auf die Gestalt neben sich sah, um eine eventuelle Reaktion sofort zu bemerken.

„Ich hab dich wirklich gern, das war nicht vorgespielt. Und ich habe dich auch nie angelogen oder hintergangen. Die Sache mit den Flyern...das hatte nichts mit Yoshi oder den anderen zutun. Ich wollte nur...“ kurz stockte er, suchte nach den richtigen Worten, „Ich wollte nicht, dass ihr einen zweiten Gitarristen findet, weil...ich selber gerne dieser gewesen wäre...“ Das letzte ging in einem verlegenen Nuscheln unter, sodass Die kurz sich nicht sicher war, ob es Kaoru überhaupt gehört hatte.

Nach einigen Augenblicken drehte sich dieser jedoch zögerlich zu ihm um und sah ihm verwundert direkt in die Augen. Die war leicht erschrocken, als er dabei sah, wie gerötet und geschwollen die Augen seines Gegenübers waren, doch nun lag keine Wut oder Trauer mehr in ihnen, sondern nur noch Verwunderung.

„Du spielst Gitarre?“, fragte er leise und zauberte Die damit ein ehrliches Lächeln auf die Lippen.

„Ja, schon seit drei Jahren. Aber davon wusste bisher niemand etwas...Yoshi wäre nämlich sicherlich nicht begeistert gewesen, wenn er es erfahren hätte, weil er dann vielleicht auch mitgekriegt hätte, dass ich Visual Kei gar nicht so abgeneigt bin...“

„Und...jetzt...?“ Kaoru konnte ein leichtes Misstrauen nicht aus seiner Stimme verbannen. Zu unwirklich kam es ihm vor, dass Die dies alles gerade gesagt hatte und nun anscheinend dieses Geheimnis öffentlich machen wollte, indem er indirekt gefragt hatte, ob er bei ihnen spielen konnte.

„Habe ich sowieso schon eine Prügelei mit den Jungs hinter mir und Yoshis Zorn, weil ich seine Schwester verlassen habe...“ Grinsend zeigte Die auf seine leichten Prellungen im Gesicht, inzwischen hatte er seine Selbstsicherheit wieder.

„Du bist so ein Idiot!“, meinte Kaoru plötzlich, während er unterdrückt anfangen zu schluchzen. Er war so erleichtert, gleichzeitig aber so frustriert. Der ganze Kummer war völlig umsonst gewesen, er hatte sich wieder zu sehr in seine Komplexe hineingesteigert, während Die ihn eigentlich doch mochte und ihn nicht hintergangen hatte. Jetzt, wo ihm das alles bewusst wurde, bemerkte er erst richtig, wie schlimm es für ihn war, als er noch dachte, dass die für ihn wichtigste Person ihn verarscht haben könnte.

„Gleichfalls“, meinte Die erleichtert grinsend und zog Kaoru unsicher an sich heran, strich ihm beruhigend über den Rücken. „Ich nehme mal an, das heißt, dass du mir verzeihst und wir damit doch noch Freunde werden können, oder?“

Ein Nicken an seiner Brust war die einzige Antwort, der Körper neben ihm immer noch von Schluchzern geschüttelt. Doch dieses Mal war Die froh, dass es so war, denn er konnte Kaoru tröstend im Arm halten und sich sicher sein, dass danach wieder alles in Ordnung war...

Kapitel 10: hidden threats

[Der Anfang dieses Kapitels ist über ein Jahr alt – der Großteil jedoch entstand letzte Woche. Ich könnte mich mit meinem Abitur für diese lange Wartezeit entschuldigen, aber, wenn ich ehrlich bin, lag es nur an meiner Unfähigkeit & Faulheit.

Es tut mir wirklich leid.

Ich hoffe, ich habe trotzdem noch einige Leser bei dieser Fanfiction und ihr nehmt es mir nicht allzu übel, sollte ich die nächsten Wochen über, wenn ich weiter schreibe, einige Logikfehler machen (ich muss mir die FF glaube ich mehrmals noch mal durchlesen, damit ich wieder alles weiß...). Solltet ihr welche bemerken, würde ich mich freuen, wenn ihr sie mir mitteilt. Wie immer freue ich mich natürlich auch über sonstige Kritik und Kommentare.

Alles Liebe,
eure Hikki]

Soooo meine Lieben ^.^ wenn ihr jetzt nach dem letzten Kapitel dachtet, jetzt sei ja alles Friede-Freude-Eierkuchen und die FF bald zuende, dann habt ihr euch gaaanz gewaltig geirrt *muahaha* jetzt wird es nämlich erst richtig "interessant"...^~

Kapitel 9 – hidden threats

Nach ein paar Tagen war Kaoru wieder soweit auf den Beinen, dass auch mehr Besuch erlaubt war, und da er inzwischen seinen Wunsch auf keinen Besuch rückgängig gemacht hatte, konnten ihn die anderen genauso wie Die sooft sie die Möglichkeit dazu hatten besuchen. Dennoch war der Rotschopf eindeutig der häufigste Besucher und kaum ein Tag verging, an dem er nicht mindestens drei Stunden bei Kaoru im Krankenzimmer saß und ihm selbstbeschriebene Notenblätter zeigte, mit ihm über diese oder jene Band diskutierte und überhaupt den anderen Gitarristen vollständig beschäftigte.

Die anderen drei nahmen dies mit gemischten Gefühlen hin. Man kam nicht umhin zu bemerken, wie glücklich Kaoru nun wirkte, was schließlich zur Folge hatte, dass sogar Kyo sich mit dem Neuzugang in ihrer Band abfinden konnte. Aber wirklich leiden konnte er ihn nicht, und das beruhte zum Leidwesen der anderen zusätzlich auf Gegenseitigkeit.

Kaoru und Shinya versuchten stets zu vermitteln, jedoch mit mäßigem Erfolg, während Toshiya sich immer zurückhalten musste, nicht laut loszulachen. Denn egal wie sehr Die und Kyo einander nicht leiden konnten, ihre Streitereien hatten eher Kindergartenniveau und niemand wusste daher, ob sie wirklich ernst zu nehmen waren oder sich mit der Zeit nicht doch legen würden.

Und Shinya beschäftigte zusätzlich noch eine andere Frage...

"Glaubst du, es stimmt, was Die damals gesagt hat?", stellte er sie schließlich etwa eine Woche nach dem Vorfall im Krankenhaus Toshiya.

Es war ein recht freundlicher Tag und die beiden gingen gerade zusammen spazieren, wollten sich später noch mit Kyo treffen. In zwei Tagen würde Kaoru entlassen werden und sie wieder mit Proben beginnen, sodass die beiden sich überlegt hatten, dem Blondschof vorweg etwas gut zureden, damit er und Die sich wenigstens

während den Proben nicht in die Wolle bekamen. Doch Shinya hegte Zweifel, ob Kyos Abneigung gegen seinen Bruder nicht teilweise begründet war.

"Meinst du...die Sache mit dem Ritzen?", entgegnete sein Begleiter nach einigem Zögern verwundert. "Nein..." kopfschüttelnd und grinsend lief er weiter. "Kyo würde doch nie..." Plötzlich stutzte er. "Oder denkst du etwa...doch?"

"Ich weiß es nicht," erklärte Shinya ruhig, "Es ist nur...er trägt immer Sachen mit langen Ärmeln und...ich denke nicht, dass Die so etwas einfach erfinden würde, selbst wenn er wütend ist. Aber vielleicht mache ich mir auch einfach nur zu viele Sorgen um Kyo..." verlegen fuhr sich der Jüngere durch die Haare, versteckte dadurch schnell sein Gesicht, das leicht rot geworden war. "Er wirkt halt so traurig..."

"Du wirkst auch unschuldig", stellte sein Freund zwinkernd fest, woraufhin er einen freundschaftlichen Schlag in die Seite kassierte.

"Totchi~...ich meine es ernst." Bittend sah Shinya ihn dabei an, um ihm die Wichtigkeit dieser Angelegenheit für ihn klarzumachen. Und Toshiya verstand. Denn egal für wie kindisch er immer gehalten wurde, auch er konnte ernst sein. Manchmal sogar mehr als ihm lieb war...

"Wenn es dich so sehr beschäftigt, würde ich ihn selbst danach fragen...Andererseits könnte er das natürlich in den falschen Hals kriegen...Außerdem ist er ja nicht gerade das Vertrauen in Person...Deshalb würde ich selber mich nicht trauen...Aber bei dir..." Nachdenklich zupfte er an einer seiner längeren Haarsträhnen, während er weiter grübelte. "Ich denke, wenn du den richtigen Moment abwartest, dann würde er dir auch diese Frage beantworten. Es muss nur der Situation angemessen sein...Ansonsten...kann ich dir leider nicht weiterhelfen..."

Entschuldigend zuckte er mit seinen Schultern, doch Shinya sah ihn dennoch dankbar an.

"Du hilfst mir durch dein Zuhören und dadurch, dass du es wenigstens versuchst, schon sehr viel. Danke!", sagte er lächelnd, wobei er sich bei ihm unterhakte. "Ich möchte ihm gern helfen, und auch wenn ich das lieber sofort als später machen würde, muss ich mich wohl bei ihm in Geduld üben, bis er mir überhaupt vertraut..."

Stumm gab Toshiya ihm Recht, folgte mit den Augen ein paar durch den Wind segelnden Blättern.

"Aber ich habe ihn sehr gern," fuhr Shinya leise sprechend fort, "deshalb hoffe ich, dass er mir irgendwann vertraut...irgendwann..."

Tagträumen über die gewünschte Zukunft nachhängend ging er so durch den romantischen Park, wobei er diese Eigenschaft weder bei seiner Umgebung noch bei seinem Begleiter zu bemerken schien. Und das schmerzliche Ziehen in Toshiyas Herzen wurde abermals durch einem Windhauch ähnelnde Worte hinfert gerissen, bis zur Zerreisprobe...

Einige Tage später schien es Shinya, als könnte der „richtige Moment“ gekommen sein. Ausnahmsweise ohne Toshiya in der Stadt auf Shoppingtour hatte er im Gewühl der Vorbeilaufenden zufällig einen blonden Wuschelkopf entdeckt und war ihm ohne groß nachzudenken ein Stück weit gefolgt. Es war tatsächlich Kyo gewesen, das hatte er bereits nach wenigen Minuten erstaunt herausgefunden. Dennoch hielt er es instinktiv für besser, sich ihm nicht zu zeigen, sondern ihm weiterhin unauffällig zu folgen.

Erstaunt musste er daher beobachten, wie Kyo fast eine halbe Stunde regungslos am Rand einer großen Kreuzung verweilte. Die Hände in den Hosentaschen versteckt, der Blick unverwandt auf den vorbeirauschenden Verkehr wirkte er, als sehe er vor

seinem geistigen Auge etwas völlig anderes als die blechernen Fahrzeuge. Als er schließlich aus seiner Trance erwachte und um die nächste Ecke verschwand, blieb Shinya noch wenige Minuten weiterhin unbewegt in seinem Versteck. Wie er zuvor sicher gewusst hatte, dass er ihm ungesehen folgen sollte, war es nun für ihn fast ein Ding des Unmöglichen, den Blonden nach dieser Beobachtung auf seine Sorgen anzusprechen. Denn was es auch war, es schien ihn gerade an diesem Tag besonders zu beschäftigen. So wandte sich Shinya unverrichteter Dinge um und machte sich auf den Nachhauseweg.

Am nächsten Tag erschien Kyo nicht zur Schule.

„Habt ihr Kyo irgendwo gesehen?“, erkundigte sich Kaoru stirnrunzelnd, als sich Toshiya und Shinya wie in jeder großen Pause zu ihm gesellten. Noch immer etwas angeschlagen von seiner Operation war Kaoru sogar noch blasser als vor seinem Zusammenbruch, seine Augen strahlten jedoch unbewusst so zufrieden, dass die Jüngeren davon abließen, ihn nach seinem Wohlbefinden zu fragen, sondern lediglich die ihnen gestellte Frage verneinten.

„Vielleicht schwänzt er mal wieder,“ meinte Toshiya belustigt, woraufhin Shinya plötzlich wie erstarrt innehielt.

„Ist alles okay bei dir?“, fragte Kaoru ihn besorgt, wurde jedoch sofort vom Jüngeren wieder abgelenkt, als dieser sich über Dies bisherige Abwesenheit wunderte.

„Ich weiß auch nicht so genau...“, schulterzuckend ließ sich Kaoru auf den Themenwechsel ein, „er hat irgendeinen Zettel in seinem Schließfach gefunden und meinte auf einmal, er müsse noch etwas erledigen.“

„Typisch,“ warf Toshiya immer noch grinsend ein, „Kaum fehlt mal der eine Streithammel, ist auch der andere verschwunden.“

„Na wollen wir mal hoffen, dass er nicht vollständig verschwunden ist,“ erwiderte Kaoru lächelnd, „er muss nämlich mit mir zusammen in Deutsch eine Gruppenarbeit machen...“

Daisuke tauchte schließlich eine Viertelstunde zu spät zum Deutschunterricht wieder auf. Er sah erschöpft aus, das Gesicht blass und Kaoru meinte zu sehen, wie seine Finger zitterten, bevor er sie tief in Gedanken zu einer Faust ballte. Irgendetwas war vorgefallen, das konnte er ganz genau sehen. Aber Die ignorierte die Frage danach und verhielt sich auch den Rest der Stunde distanziert und abweisend.

Als die beiden Gitarristen wie gewöhnlich als letzte dabei waren, das Klassenzimmer zu verlassen, hielt es Kaoru nicht mehr aus. Energisch griff er nach Dies Handgelenk, verdrehte dies mit einem geschickten Handgriff, sodass der Rothaarige nicht anders konnte, als sich zu ihm umzudrehen, um sich aus der unbequemen Lage zu befreien.

Schweigend richtete er seinen Blick zu Boden, obwohl er nun Kaoru direkt gegenüber stand. Dieser suchte vergeblich Blickkontakt, gab dann jedoch seufzend auf.

„Die-chan, was ist mit dir los?“ wollte er erneut wissen, bekam aber lediglich ein Kopfschütteln als Antwort. Eine Weile herrschte Stille, Kaoru immer noch nicht gewillt, Daisukes Handgelenk ohne eine ehrliche Erklärung freizugeben und Die beim inneren Kampf mit sich selbst. Am Ende war nicht klar, wer oder was gesiegt hatte – doch er begann zumindest zu reden.

„Kao, bitte, lass es auf sich beruhen und frag nicht weiter...es ist nicht so wichtig...“

„Dann würde es dich aber nicht so beschäftigen!“, fluchte Angesprochener, ließ dabei endlich von seinem Gegenüber ab. „Seit du wieder hier bist, hängst du in Gedanken fest, die du mir nicht sagen willst. Ich dachte, wir wären Freunde geworden die letzte

Zeit über! Ich dachte, du vertraust mir!“

„Kao, bitte...“ Daisukes Stimme war nun eindeutig flehend.

„Nein!“, brauste der Kleinere auf, setzte zu einer neuen Standpauke an und verstummte im nächsten Augenblick.

Ruckartig war Die noch näher an ihn herangetreten und hatte ihn an sich gezogen. Ohne ein weiteres Wort schloss er die Arme fest um Kaoru, der immer noch wie versteinert dastand und nicht wusste, wie er auf dies alles reagieren sollte. Als er jedoch ein tiefes Seufzen von Die vernahm und kurz darauf dessen Kopf auf seiner Schulter lehnte, entschied er sich entgültig, es nicht weiter zu hinterfragen, sondern schloss seine Augen und schmiegte sich zufrieden an den Größeren. Er nahm alles in sich auf. Den Geruch, die Wärme, jede Ecke und Kante und noch vieles mehr, das keine direkte Eigenschaft der Umarmung war, er aber dennoch wahrnahm und trotzdem nicht in Worte fassen konnte. Dies war alles, nach dem er sich tag für tag sehnte. Alles, was ihn in diesem Moment beschäftigte.

Wie hätte er auch ahnen können, dass dies eine Umarmung zum Abschied war...

Es war bereits Nachmittag, als sich Shinya auf dem Weg in die Vorstadt befand. Er hatte all seine Überredungskünste benötigt, um Toshiya davon abzuhalten, ihn zu begleiten, doch er hatte es geschafft und war trotz schlechtem Gewissen froh darüber. Es hätte alles nur noch komplizierter gemacht, hätte er den anderen in diese Sache mit hineingezogen. Kyo alleine zum Reden zu bringen war schon schwierig genug – er bezweifelte, dass er ihnen beiden bereitwilliger die Wahrheit gesagt hätte. Neben dieser Annahme hatte es noch etwas gegeben, dass Shinya seinen Freund zurücklassen ließ: Das Gefühl, dass Kyo ihm allein vertrauen sollte. Das, was ihm ein schlechtes Gewissen bereitete.

Er wusste genau, wenn es um ihre Freundschaft zu Kyo ging, war er Toshiya nicht ebenbürtig. Er hatte nicht die unverschämte Art, mit der Toshiya mit Kyos Eigenarten problemlos umgehen konnte, und auch keine gemeinsamen Interessen wie etwa die Computerspiele. Alles, was er besaß, waren seine Gefühle für den Älteren. Und manchmal schmerzte es, dass dies anscheinend nicht gut genug war.

Seufzend lehnte Shinya seinen Kopf gegen das Busfenster. Das kalte Glas war kühl, doch jede Unebenheit in der Straße verursachte einen leichten, dumpfen Schmerz an seiner Stirn. Es erinnerte ihn an die Gefühle seines Herzens während der letzten Wochen.

„Warum nur musste Die auch ausgerechnet so eine Strafarbeit für seine Verspätung kassieren?!“ Genervt setzte sich Toshiya neben Kaoru auf die Treppen beim Schuleingang, wo sie auf den Rothaarigen warten wollten. Ihr Deutschlehrer hatte diesen mit dem Einsortieren der neuen Bibliotheksbücher bestraft, was einerseits keine schlimme, andererseits aber eine recht zeitaufwendige Strafe war, sodass Kaoru sich angeboten hatte, seine Schulsachen schon einmal mitzunehmen und draußen auf ihn zu warten.

„Warum kann er nicht einfach ein paar Seiten abschreiben? Dann müssten wir hier nicht warten...“, fuhr der Jüngere gelangweilt fort, während Kaoru ihm keinerlei Aufmerksamkeit schenkte. „Natürlich, ich müsste nicht auch hier warten...aber da Shinya mich nicht mitnehmen wollte – sag mal, was tust du da überhaupt?!“

„Nach was sieht es denn aus?“ kam ungerührt die Gegenfrage, während Kaoru begonnen hatte, Dies Schultasche zu durchforsten. Wenig später hatte er einen Stapel lose Blätter und den Block herausgezogen. „Wenn Die mir nicht sagen will, was

ihn beschäftigt, dann finde ich es eben selbst heraus. Ich bin mir sicher es hat irgendwas mit dem Zettel zutun, den er vorher bekommen hat..." Ohne Aufzusehen blätterte er sich durch Schulaufschriebe, Notenblätter und anderes eher Uninteressantes. „Die ist einfach gestrickt. So wie er damals die Flyer nicht sofort weggeworfen hat, nachdem er sie geklaut hat, wird er den Zettel sicherlich auch noch bei sich haben..."

„Ja, aber,“ begann Toshiya unsicher, „was, wenn er doch früher kommt und dich hierbei erwischt?!“

„Dann solltest du mir vielleicht eher helfen, wenn du dir so Sorgen machst!“, erwiderte Kaoru grinsend und drückte ihm den Block in die Hand.

Mehrere Minuten saßen sie so schweigend beieinander und suchten weiter, wobei mit jedem nutzlosen Blatt Kaorus Hoffnung sank, fündig zu werden. Er war schon kurz davor, alles wieder zurückzuräumen, als Toshiya entgeistert innehielt.

„Kaoru...ich glaube, ich habe den Zettel gefunden...,“ meinte er zögerlich, die Augen immer noch ungläubig auf das Stück gelbes Papier in seiner Hand.

„Ja, und? Was ist es?“, ungeduldig griff der Ältere nach seinem Arm und drängte ihn zu einer Antwort, die fast widerwillig über Toshiyas Lippen kam.

„Eine Art...Erpressung..."

Er hatte es sich leichter vorgestellt, Kyos Zuhause zu finden. Die Adresse hatte er schon vor mehreren Tagen heimlich aus dem Klassenbuch abgeschrieben und wäre er erst einmal im Wohnviertel, würde er die Straße sicherlich schnell finden – hatte er zumindest gedacht. Doch nun stellte sich ihm ein Problem ganz anderer Natur: Die Straße war gefunden, aber die meisten Häuser hier hatten zu Shinyas Verwunderung keinerlei erkennbare Hausnummer, sodass er sich wohl notgedrungen durchfragen müsste, wenn er nicht genug Glück hatte und ausgerechnet Kyos Elternhaus zwischen all diesen unnummerierten Häusern eine Nummer besaß. Es war eine geringe Hoffnung, doch bevor er über seinen Schatten springen und Fremde nach ihrer Hilfe fragen würde, wollte Shinya lieber jedes Haus einzeln unter die Lupe nehmen.

Tatsächlich fand er bereits nach etwa der Hälfte der Straße ein, zwei Häuser mit Nummerierung, die jedoch nicht der gesuchten entsprach. Erst am Ende der Straße, als Shinya fast an seinem Glück zweifelte, fand er die gewünschte Hausnummer, völlig schmucklos an der grauen Gartenmauer eines gewöhnlichen Familienhauses. Die graue Farbe war an manchen Stellen bereits abgebröckelt, doch die schwarze Farbe der Hausnummer schien nur wenige Monate alt zu sein.

Langsam näherte sich Shinya dem Gartentor, bis er direkt davor stand und sogar einen guten Blick auf das Haus, das nur wenige Meter entfernt stand, werfen. Neben der Haustür hing eine Holztafel, die den Namen „Nishimura“ trug. Erleichtert atmete Shinya auf, war dies doch ein eindeutiges Zeichen dafür, dass er hier richtig war.

Dennoch zitterte seine Hand, als er das Gartentor aufschob.

Ob Kyo wohl zuhause war? Wie würde er reagieren, wenn er ihn sah? Sauer? Er hatte ja bis vor wenigen Tagen, als er Kyos Daten im Klassenbuch suchte, nicht einmal gewusst, dass dieser in Wirklichkeit „Tooru“ hieß.

Inzwischen war sich Shinya daher gar nicht mehr so sicher, ob es eine gute Idee gewesen war, ihn zuhause aufzusuchen...aber nun war er schon einmal hier, nun würde er nicht unverrichteter Dinge wieder umkehren.

Seinen ganzen Mut zusammennehmend betätigte er vor der großen Haustür angekommen die Klingel, wartete von einem Bein aufs andere tretend. Zuerst rührte sich nichts im Haus, dann waren ganz leise langsame Schritte zu hören, bevor ihm eine

Frau mittleren Alters die Tür öffnete.

„Entschuldigen Sie bitte,“ begann Shinya höflich, deutete eine Verbeugung an, die sie wortlos erwiderte, „Ist Kyo..äh, ich meine...Tooru zuhause?“

Einen Augenblick sah sie ihn verstört an, dann wurde ihr Blick als wäre sie plötzlich abwesend.

„Unser Sohn ist vor mehreren Jahren gestorben...“

Damit schloss sie die Tür, ließ Shinya verwirrt davor zurück.

Irgendetwas war hier gerade gewaltig schiefgegangen, da war er sich sicher.

Er wusste nur noch nicht, was genau.